

# Dresdner Journal.



## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der K. S. Staatsschulden und der K. S. Land- und Landeskulturzentralbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des K. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Gesundheitsliche Entscheidungen des K. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsliste von Holzplanken auf den K. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 209.

Sonnabend, 7. September

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Anknüpfungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsdruck (Eingelands) 100 Pf. Freiermäßig auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers fand gestern nachmittag im Hotel „Bernner Hof“ in Bern ein offizielles Diner statt, bei dem Bundespräsident Forrer und Sr. Majestät der Kaiser in herzlichen Worten gehaltene Trinksprüche ausbrachten. Abends trat Sr. Majestät der Kaiser die Rückreise an.

Der Deutsche Juristentag sprach sich mit 470 gegen 424 Stimmen für die Beibehaltung der Todesstrafe aus.

In Zürich ist die erste internationale soziale Woche eröffnet worden.

Auf der Schneekoppe sank die Temperatur gestern auf 1° unter Null.

### Amtlicher Teil.

#### Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Ober-Postkassierer Hönig in Leipzig das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen, verliehene Allgemeine Ehrenzeichen in Silber ansetze.

#### Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Verlagsbuchhändler Herzogl. Sachsen-Coburg-Gothaische Hofrat Forst Weber in Leipzig das ihm von der Französischen Regierung verliehene Ehrenzeichen eines Offiziers des öffentlichen Unterrichts in Frankreich annehme und trage.

Mit Rücksicht auf den weiteren Rückgang der Maul- und Klauenseuche im Deutschen Reich wird die Verordnung vom 29. Mai dieses Jahres — 667 II V — (Dresdner Journal und Leipziger Zeitung Nr. 123) wieder aufgehoben.

Diese Verordnung, die sofort in Kraft tritt, ist in allen Amtsblättern abzubringen. 991 II V

Dresden, den 6. September 1912. 6078

#### Ministerium des Innern.

Während meiner bis zum 28. ds. Mts. dauernden Beurlaubung werde ich durch Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Sähmlich vertreten.

Zwickau, den 7. September 1912. 26 o Ia

Kreishauptmann Dr. Fraustadt. 6091

### Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Justiz. I. Beamten-Etat. a) In den Ruhestand versetzt: der Gerichtsdirektor bei dem AG. Dresden Dr. Oppermann, die Sekretäre bei dem AG. Chemnitz Andreas, bei dem AG. Dresden Held unter Verleihung des Titels Obersekretär, der Arresthausinspektor bei dem AG. Löbau Saube. b) Verstorben: der Gerichtsdirektor bei dem AG. Dresden Gerichtsvollzieher Fahlisch 21. Juli, der Staatsanwalt bei dem AG. Dresden Papendorf 22. August, der Gerichtsdirektor bei dem AG. Chemnitz Gempel 26. August. c) Im Staatsdienst angestellt: die Gerichtsdirektoren Philippsohn bei dem AG. Chemnitz, Dr. Goldmann bei der Staatsanwaltschaft des AG. Leipzig. Weiter angestellt: die zur Probefristleistung einberufenen Militär-Anwärter Köhler bei dem AG. Lichtenstein als Expedient, Heibig bei dem AG. Hartenstein, Pfister und Henschel bei dem AG. Leipzig, Fröhmann und Schirmer bei dem AG. Jittau als Gerichtsdirektor, d) Befördert: die Aktiare bei dem AG. Lausitz Radisch, bei dem AG. Leipzig Koch zu Sekretären, die Expedienten bei dem AG. Bernstadt Gensch, bei dem AG. Rabenburg Walter, bei dem AG. Schirgiswalde Hebold zu Aktiare. e) Versetzt: die Aktiare bei dem AG. Ebersbach Meyer zum AG. Jochow, bei dem AG. Schirgiswalde Heibig zum AG. Chemnitz, die Expedienten bei dem AG. Leipzig Jähmlisch zum AG. Pegau, bei dem AG. Löbau Stange zum AG. Schirgiswalde, der Wachtmeister bei dem AG. Kötzschau Heibig zum AG. Löbau, der Aufseher bei der Gefangenenanstalt Dresden Wachtmeister Kunze als erster Gefängnisbeamter mit dem Amtsnamen Wachtmeister sowie als Gerichtsvollzieher zum AG. Kötzschau, der Aufseher bei der Gefangenenanstalt Zwickau Wachtmeister Warmuth zur Gefangenenanstalt Dresden, der Gerichtsdirektor bei dem AG. Brand-Erbisdorf Kirken zum AG. Hohenstein-Ernstthal. — 2. Rechtsanwält. Abgang. Verstorben: die Rechtsanwältin und Notarin

Justizräte Broda in Leipzig und Müller in Dresden sowie der Rechtsanwalt Ulrich in Dresden. Die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft haben ausgedehnt die Rechtsanwälte Dr. Lüdtke in Leipzig und Simon in Zwickau. Zuwachs. Zur Rechtsanwaltschaft zugelassen: Dr. Penzel bei dem AG. Chemnitz, Dr. Wöhlfahrt in Dresden, Pehold und Dr. Wassermann bei dem AG. Chemnitz, dem AG. Chemnitz und der Kammer für Handelsfachen in Annaberg mit dem Wohnsitz in Chemnitz, der Rechtsanwalt Lorenz in Thum auch bei dem AG. Chemnitz und der Kammer für Handelsfachen in Annaberg, Raden, Paul und Dr. Schmidt bei dem AG. Dresden und dem AG. Dresden mit dem Wohnsitz in Dresden, Peeger bei dem AG. Rabenberg und dem AG. Dresden mit dem Wohnsitz in Rabenberg, Petermann bei dem AG. Kötzschau und dem AG. Freiberg mit dem Wohnsitz in Kötzschau, Dehler bei dem AG. Leipzig mit dem Wohnsitz in Leipzig, Dr. A. S. F. Jung, Dr. D. G. Jung, Kunze und Dr. Boigt bei dem AG. Leipzig und dem AG. Leipzig mit dem Wohnsitz in Leipzig, Wiedergelassen: der frühere Rechtsanwalt Dr. Haertel bei dem AG. Dresden und dem AG. Dresden mit dem Wohnsitz in Dresden. Veränderungen. Zugelassen: Rechtsanwalt Krüger, bisher in Leipzig, nach Aufgabe seiner Zulassung bei dem AG. Leipzig und dem AG. Leipzig zur Rechtsanwaltschaft bei dem AG. Zwickau, dem AG. Zwickau und der Kammer für Handelsfachen in Zwickau mit dem Wohnsitz in Zwickau, Rechtsanwalt Dr. Dönhardt, bisher in Aue, nach Aufgabe seiner Zulassung bei dem AG. Aue und dem AG. Zwickau zur Rechtsanwaltschaft bei dem AG. Aue und dem AG. Zwickau mit dem Wohnsitz in Aue, Rechtsanwalt Goltsch, bisher in Pirna, nach Aufgabe seiner Zulassung bei dem AG. Pirna zur Rechtsanwaltschaft bei dem AG. Dresden mit dem Wohnsitz in Dresden unter Aufrechterhaltung seiner Zulassung bei dem AG. Dresden, Rechtsanwalt Kiemer, bisher in Altenberg, nach Aufgabe seiner Zulassung bei dem AG. Altenberg und dem AG. Dresden zur Rechtsanwaltschaft bei dem AG. Dresden mit dem Wohnsitz in Leubsdorf, Rechtsanwalt Lärken, bisher in Oelsitz i. E., nach Aufgabe seiner Zulassung bei dem AG. Stollberg zur Rechtsanwaltschaft bei dem AG. Stollberg, dem AG. Zwickau und der Kammer für Handelsfachen in Zwickau mit dem Wohnsitz in Zwickau. — 3. Zweite juristische Staatsprüfung: 4 bestanden, 1 zurückgewiesen in der Zeit vom 30. Juni bis 28. August.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen. Angestellt: Krappich, Hilfsbedient bei dem Landbauamt Zwickau, als Expedient bei dem Landbauamt Plauen.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

### Nichtamtlicher Teil.

#### Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 7. September. Se. Majestät der König nahm in der Villa zu Wachwitz vormittags die Vorträge der Herren Staatsminister sowie des Kabinettssekretärs entgegen und empfing nachmittags 3 Uhr 30 Min. die Postdepartementchefs zum Rapport.

An der königl. Abendtafel werden Ihre königl. Hohheiten Prinz Max und Prinzessin Mathilde teilnehmen.

Dresden, 7. September. Heute nachmittag ¼ 4 Uhr fand unter dem Vorsitze Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg eine Sitzung des Stiftungsrates der königl. Carolin Gedächtnis-Stiftung im Prinzlichen Palais statt.

#### Des Kaisers Schweizreise.

Bern, 6. September. Um 2 Uhr 30 Min. fuhr der kaiserliche Zug, begrüßt von 22 Kanonenschüssen, in den Bahnhof Bern ein, wo Bundespräsident Forrer und die übrigen Bundesräte sowie die Präsidenten des Nationalrates und Ständerates, der Kanzler der Eidgenossenschaft und der Gesandte v. Bälow Se. Majestät den Kaiser empfingen. Der Kaiser trug die Uniform der Gardebataillon. Die Gemahlin des Gesandten überreichte einen Rosenstrauß. Se. Majestät schritt die Ehrenkompanie ab und fuhr hierauf mit dem Bundespräsidenten und dem Gefolge nach dem Bundespalais, wo ein kurzer offizieller Empfang durch den Bundesrat stattfand. Auf der Fahrt waren der Kaiser sowie der Bundespräsident Gegenstand begeisterten Kundgebungen. Der Kaiser war durch den herzlichen Empfang sichtlich erfreut.

Im Bundespalais besichtigte Se. Majestät nach kurzer Unterhaltung im Audienzsaal, wo die große vom Kaiser dem Bundesrate geschenkte monumentale Standuhr aufgestellt war, den National- und Ständeratsaal und bewunderte vom Balkon aus die herrliche Aussicht, die leider bei wolfigem Himmel etwas beeinträchtigt war. Dann folgte die Fahrt durch die Stadt, auf welcher

der Kaiser wiederum von einer ungeheuren Volksmenge enthusiastisch begrüßt wurde. Unter Glockengeläute fand die Kutschfahrt am Münster statt. Am Portal war Begrüßung durch die Kirchenbehörden. Während die Orgel spielte, begab sich der Kaiser ins Innere des Münsters, wo ihm die Herren des Komitees für das Reformationsdenkmal in Genf vorgestellt wurden. In der Kapelle waren drei große Reproduktionen dieses Denkmals ausgestellt, für das der Kaiser bekanntlich 10000 M. gespendet hat. An dem Denkmal befindet sich die Statue des Großen Kurfürsten mit dem Bilde vom Empfange der Hugenotten durch ihn mit der Inschrift eines Auszuges aus einem Potsdamer Briefe. Auf dem Tische nebenan waren Photographien Wilhelms von Oranien und des Admirals Coligny, der Vorfahren des Kaisers, aufgestellt. Se. Majestät der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit den Herren aus Genf und teilte ihnen mit, er werde die Kosten für die Statue des Großen Kurfürsten aus seinen Mitteln bestreiten. Nach einem Aufenthalt von einer halben Stunde verließen der Kaiser und der Bundesrat das Münster unter Orgelklängen. Vom Münster ging die Fahrt zum Värengraben, wo sich der Kaiser an das Geländer des Zwingers begab und den Bären ein Büschel Rüben zuwarf. Von da wurde die Fahrt über die Kornhausbrücke durch die Stadt nach dem Berner Hof fortgesetzt, wo sich Se. Majestät bis zum Abend vom Bundesrat verabschiedete.

In der deutschen Gesandtschaft hatten sich von 3 Uhr ab versammelt die Familienmitglieder des Gesandten v. Bälow, die Herren der Gesandtschaften mit ihren Damen, der deutsche Konsul in Bern v. Jenner, der bayerische Gesandte v. Böhm und die Spigen der deutschen Kolonie. Unter Janfarenklängen fuhr Se. Majestät der Kaiser etwa 4 Uhr 30 Min. vor der Gesandtschaft vor und wurde von dem Gesandten und dessen Gemahlin empfangen. Der Kaiser ließ sich die Vertreter der deutschen Kolonie vorstellen und unterhielt sich auf das freundlichste mit einem jeden von ihnen. Hierauf marschierten die deutschen Kriegervereine mit Musik und Fahnen in dem Garten der Gesandtschaft auf. Der Kaiser begrüßte sie mit einem „Guten Morgen, Kameraden“ und schritt die Front ab, wobei er mehrere alte Krieger, besonders diejenigen mit Kriegsauszeichnungen, ansprach. Nachdem die Krieger ein dreifaches Hurra auf den Kaiser ausgebracht hatten, führten sie einen Paradezug aus. Darauf wurde in den Räumen der Gesandtschaft der Tee eingenommen, während die Berner Stadtmusik konzertierte. Der Kaiser verehrte der Dame des Hauses sein Bild im Rahmen. Um 6 Uhr empfing der Kaiser im Berner Hof die akkreditierten Chefs der Gesandtschaften.

Als der Kaiser die deutsche Gesandtschaft verließ, setzte ein leichter Regen ein, weshalb Wagen mit verschlossenem Verdeck bereitstanden. Der Kaiser schlug jedoch eigenhändig unter dem Jubel des Publikums das Verdeck seines Wagens zurück. Vor dem „Bernner Hof“ empfingen Vertreter der deutschen Kolonie ihr Staatsoberhaupt.

Die Festtafel im „Bernner Hofe“ zählte 85 Gedecke. Wegen Schluß der Tafel, die über eine Stunde währte, brachte der Bundespräsident Forrer folgenden Trinkspruch aus:

Ein kaiserliche Majestät heiße ich im Namen des Bundesrates in der Bundesstadt ehrerbietig und herzlich willkommen. Als und der Herr deutsche Gesandte zu Anfang dieses Jahres Ihren Besuch ankündigte, nahmen wir diese Eröffnung mit größter Freude über die uns zuteil werdende sehr hohe Ehre entgegen und verbunden damit den Ausdruck unserer Bewunderung, daß das gesamte Schweizervolk in diesem Gefühle mit uns einig gehe. Ein Majestät werden sich, seitdem Sie letzten Dienstag in unserer Grenzstadt Basel den Schweizerboden betraten, davon überzeugt haben, daß Ihr hoher Besuch für unser Land eine eigentliche Feier bedeutet. Wir freuen uns ungetrübte freundschaftliche Beziehungen zu allen unseren Nachbarstaaten. Diejenigen mit dem Deutschen Reich sind die umfangreichsten. Der gegenseitige Austausch von Ideen und materiellen Gütern zwischen Deutschland und der Schweiz ist in dem Maße bedeutend, daß wir das allergrößte Gewicht auf dessen Fortdauer und Entwicklung auf der Grundlage der Gleichberechtigung legen. Das erste Mal seit der Durchreise im Jahre 1890 weißt das kaiserliche Oberhaupt des Deutschen Reichs wiederum unter uns und wir erblicken in diesem glücklichen Ereignis einen zuverlässigen Beweis dafür, daß auch deutscherseits der entschiedene Wille besteht, die Bande der Freundschaft mit uns immer enger zu knüpfen. Hierfür und insbesondere für die überaus freundliche Aufnahme, die Ein Majestät bei jeder sich bietenden Gelegenheit für die Schweiz an den Tag legen, sprechen wir hiermit bei dem heutigen feierlichen Anlaß unseren tiefgefühlten Dank aus.

Zusammengefaßt erfüllt es uns mit Genugtuung, daß Ein Majestät unserem Behrweisen ein so sympathisches Interesse entgegenbringen. Wir besitzen den bestimmten Voratz, unsere Unabhängigkeit gegenüber jedem Angriffe auf dieses unser höchstes Gut zu schützen und unsere Neutralität gegenüber jedem, der sie nicht



respektiert, zu wahren. Ein notwendiges und zweckdienliches Mittel hierzu bildet eine tüchtige und schlagfertige Armee. Und eine solche zu sichern, ist eine unserer vornehmsten Staatsaufgaben, für deren Erfüllung wir alle unsere Kräfte einsetzen. Unsere Geschichte, unsere Staatsform und unsere gesellschaftliche Organisation weisen uns darauf hin, daß wir uns hierfür des Militärs bedienen. Wir sind uns der Licht- und Schattenseiten desselben bewußt. Wir erkennen dankbar jede, auch die herbe Kritik an, die von kompetenter Seite an unserem Wehrwesen geübt wird, und sind bestrebt, bestehende Mängel zu heben. Das Schweizervolk weiß die Tatsache in ihrer ganzen Bedeutung zu würdigen, daß der Oberste Kriegsherr des Deutschen Reiches unsere Rannover mit seiner Anwesenheit beehrt und mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt hat.

Wir dürfen uns wohl der Hoffnung hingeben, daß der mehrtägige Aufenthalt Ew. Majestät in unserem Lande, wie uns zur Freude und Ehre, so auch Ihnen zur Erholung von der gewohnten strengen Erfüllung Ihrer Herrscherpflichten gereiche. Damit verbunden wir die Bitte, unserer Republik Ihre Freundschaft und Ihrem gegenwärtigen Verweilen in der Schweiz eine angenehme Erinnerung zu bewahren.

Mit dem innigen Wunsche, es möge das befreundete Nachbarreich unter dem Scepter seines Kaisers, unseres erhabenen Gottes, auch fürderhin blühen und gedeihen, trinke ich auf das Wohl Ew. Majestät, der Kaiserlichen Familie, der deutschen Regierung und des deutschen Volkes.

**Se. Majestät der Kaiser erwiderte hierauf:**

Dr. Bundespräsident! Ich danke Ihnen bestens für die freundlichen Worte, die Sie namens des schweizerischen Bundesrates an mich gerichtet haben. Schon seit einiger Zeit hatte ich den Wunsch, schweizerische Truppen manövrieren zu sehen, über deren Leistungen ich seit langem viel Gutes hörte. Ich bin daher gern, Ihrer Einladung entsprechend, bei den diesjährigen Manövern des schweizerischen Heeres erschienen.

Seit uralter Zeit sind die Bewohner der Schweizer Gebirge tüchtige und kühne Kämpfer gewesen. Als am Ausgang des Mittelalters der Glanz des Rittertums erblühte, da sind es die tapferen Eidgenossen gewesen, die vorbildlich wurden für die Schöpfung, die Ausbreitung und Ausbildung der Landwehr, der ersten deutschen Fußsoldaten. Denn allbekannt ist es, daß das eidgenössische Fußvolk auf zahlreichen Schlachtfeldern hohen Ruhm geerntet hat.

Daß die jetzigen Eidgenossen, dieser ruhmreichen Geschichte eingedenk, als tüchtige Soldaten in den Fußstapfen ihrer Vorfahren wandeln, das zu sehen, hat meinem Soldatenherzen wohlgetan. Die beiden Manövertage haben mich erkennen lassen, daß im schweizerischen Heerwesen von allen Seiten mit außerordentlichem Eifer gearbeitet wird, daß der schweizerische Soldat große Anstrengungen aus Liebe zum Vaterlande mit Freudigkeit ertägt, und daß das Schweizer Heer getragen wird von der Liebe des ganzen Schweizer Volkes.

Nach dem Eindruck dieser Manöver, nach dem herzlichsten Empfang, der mir in der Ostschweiz und auch in Bern zuteil wurde, ist es mir ein Bedürfnis, hier in der Bundesstadt meinen aufrichtigen Dank der schweizerischen Regierung auszusprechen. Wie es eine Freude für mich war, in der schönen Stadt Jürich mich aufzuhalten, so gereicht es mir zu lebhafter Befriedigung, wenigstens einige Stunden in der ehrwürdigen Stadt Bern zu weilen, die im Angesicht der Bergriesen Jungfrau, Mönch und Eiger ihr stolzes Haupt erhebt. Auf das tiefe Bedauern ich, daß ich es mir auf ärztlichen Rat verlagern muß, den Fimern des Berner Oberlandes und den lieblichen Gestaden des Vierwaldstätter Sees den geplanten Besuch abzusagen. Ich hatte mich besonders darauf gefreut, diese Teile der Schweizer Landschaft wiederzusehen, die ich vor nahezu 20 Jahren in strahlender Frühjahrsstunde erblickte.

**Dr. Präsident! Meine Herren Bundesräte!**

Nach dem Willen der Vorsehung hat sich inmitten der vier benachbarten Großmächte die schweizerische Eidgenossenschaft als wohlgeordneter, allen friedlichen Bestrebungen zugewandter, auf seine Unabhängigkeit stolzer, neutraler Bundesstaat entwidelt. Mit einzigartiger Natur Schönheit ausgestattet, auf militärischen, wissenschaftlichen, künstlerischen, industriellen, technischen und wirtschaftlichen Gebieten fleißig vorwärts strebend, hat der inmitten Europas gelegene schweizerische Staat allgemeine Achtung und Anerkennung erworben. Ein großer Teil der Schweiz hält am deutschen Geistes- und Gemütsleben fest, und der Austausch ideober wir materieller Güter zwischen der Schweiz und Deutschland ist in der Tat ebenso umfangreich wie natürlich. Sie verehren wie wir — um nur an eines zu erinnern — in Schiller einen Ihrer Nationaldichter, der Ihrem Volk wie kaum ein anderer aus der Seele gesprochen hat; andererseits sind die Werte Ihrer Geistesheroen, wie Gottfried Keller und Conrad Ferdinand Meyer, Gemeingut auch unseres Volkes geworden. Es ist daher begreiflich, daß die Schweiz und das Deutsche Reich bei aller Eigenart ihrer staatlichen Einrichtungen und ungeachtet der Verschiedenheit ihrer geschichtlichen Entwicklung nicht nur durch Austausch ihrer Produkte, sondern auch durch ihre geistigen Leben und Schaffen miteinander eng verknüpft in herzlichster vertrauensvoller Freundschaft nebeneinander leben wollen.

Seit bald 25 Jahren bin ich stets ein guter Freund der Schweiz gewesen, und so soll es, was an mir liegt, auch bleiben. Ihnen allen danke ich für den herzlichsten Empfang, den Sie mir bereiteten, für die freundliche Gefinnung und das Vertrauen, das Sie mir seit Jahren entgegenbringen.

Ich trinke auf Ihr Wohl, Dr. Präsident, auf das Wohl des schweizerischen Bundesrates, auf das Wohl des schönen Schweizer Landes und des trefflichen Schweizer Volkes.

Als der Kaiser nach dem Diner in den Empfangsalon zurückkehrte, wurde er von zwölf Ehrennamen aus der Berner Gesellschaft begrüßt.

Am 9 Uhr 20 Min. verließ der Kaiser den Berner Hof unter den Hochrufen einer großen Volksmenge. Auf dem Bahnhofe verabschiedete sich der Kaiser durch Händedruck vom Bundespräsidenten und den Bundesräten. Vom Wagen aus salutierte und winkte der Kaiser lange zum Abschied. Um 9 Uhr 25 Min. fuhr der Hofzug nach Schaffhausen ab. Dort wird der Zug bis morgen früh 7 Uhr 45 Min. im Bahnhof liegen bleiben. Beim Verlassen des Schweizergebietes werden 23 Kanonenschüsse als Abschiedsguß geteilt.

Bern, 6. September. Im Arbeitszimmer des Bundespräsidenten wurde heute durch Vermittlung der deutschen Gesandtschaft die Bronzebüste des deutschen Kaisers auf weißem Marmorsockel auf Befehl Kaiser Wilhelms aufgestellt.

Konstanz, 7. September. Der Kaiserliche Sonderzug traf um 9 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein. Zum Empfange hatten sich u. a. Prinz Max von Baden und die Großherzogin-Witwe eingefunden. Der Großherzog ist durch eine schwere Erkältung genötigt, das Bett zu hüten. Der Kaiser begab sich sodann mit den Herrschaften zum Kaiserschiffe und hierauf nach der Insel Rainau.

**Deutsches Reich.**

**Einführung des Unterflügelwohnstättengesetzes in Bayern.**

München, 6. September. Die Kammer der Abgeordneten nahm mit großer Mehrheit einen Gesetzesentwurf betreffend Abänderung der bayerischen Heimat- und Armenengesetzgebung an. Danach wird in Bayern nach Annahme des noch zur Beratung stehenden Ausführungsgesetzes an Stelle des bisherigen Heimatsprinzips durch Anschluß an das Reichsgesetz der Unterflügelwohnstätt eingeführt.

**Zum Tode des Hamburger 1. Bürgermeisters Dr. Burckhard.**

Der gestern aus dem Leben geschiedene erste Bürgermeister von Hamburg Dr. jur. Johann Heinrich Burckhard war ein Bremer Kind. Er wurde dort am 20. Juli 1852 geboren, hat also ein Alter von genau 60 Jahren erreicht. Sein Vater, ein Großkaufmann, siedelte schon ein Jahr nach der Geburt seines Sohnes Johann Heinrich nach Hamburg über. Hier empfing der Verstorbenen seine Erziehung. Am Kriege 1870/71 nahm er als Freiwilliger teil. Nach seiner Rückkehr aus dem Feldzuge, im Jahre 1872, bestand Burckhard die Reifeprüfung. Er bezog darauf die Universität, um Rechtswissenschaft zu studieren. Im Jahre 1874 promovierte er zum Dr. jur., im Jahre darauf ließ er sich als Rechtsanwalt in Hamburg nieder. 1884 wurde Burckhard Mitglied der Bürgerschaft, 1885 Mitglied des Senats. Im Jahre 1901 wurde er zum Bürgermeister gewählt. In den Jahren 1903, 1906, 1908 und jetzt stand Burckhard als erster Bürgermeister an der Spitze der freien und Hansestadt Hamburg.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ schreibt zum Tode Burckhards:

Aus Hamburg kommt die Trauennachricht, daß der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Burckhard, heute früh nach kurzer Krankheit plötzlich verstorben ist. Der Tod dieses ausgezeichneten Mannes ist für die Hansestadt ein schwerer Schlag. Bürgermeister Dr. Burckhard besaß in seltenem Maße die Eigenschaften, die zur Leitung des hamburgischen Staatswesens erforderlich sind. Mit einer genauen Kenntnis der heimischen Verhältnisse verband er einen weiten Blick für die nationalen und wirtschaftlichen Aufgaben Hamburgs. Seine Patrierwürde befaßigte ihn zur weltmännischen und glänzenden Vertretung seiner Vaterstadt bei feierlichen Anlässen. Die verbindliche Feinheit seiner Natur, die der festen Jähigkeit nicht ermangelte, stellte er trotz häufig schwankender Gesundheit völlig in den Dienst der Öffentlichkeit. Seit vielen Jahren vertrat Dr. Burckhard Hamburg im Bundesrate. Auch im Reichstage hat er bei Hamburg angehenden Fragen häufig das Wort genommen. Die Berliner Universität wählte ihn zu ihren Ehrendoktoren. Se. Majestät der Kaiser beehrte den Verstorbenen mit besonderem Vertrauen und hat seiner freundschaftlichen Gesinnung für Dr. Burckhard namentlich bei den Begräbnis auf der Unterelbe oft in herzlichsten Worten Ausdruck gegeben.

Weit über Hamburgs Grenzen hinaus reicht die Teilnahme am Hinscheiden dieses tüchtigen Hanseaten und guten Deutschen!

Berlin, 7. September. Aus Anlaß des Ablebens des Hamburger Bürgermeisters Burckhard, Präsidenten des Senats, ist dem Senat von Sr. Majestät dem Kaiser nachstehendes Beileidstelegramm zugegangen:

„Die Nachricht von dem plötzlichen Tode des Bürgermeisters Burckhard hat mich auf das Schmerzlichste erschüttert. Ich spreche dem Hamburger Senat und der Hamburger Bürgerschaft mein tief empfundenste Teilnahme aus zu dem Verluste ihres Staatsoberhauptes, dieses von mir hochverehrten Mannes, dessen große Verdienste um seine Vaterstadt ebenso unvergessen bleiben werden, wie ich wegen seiner hervorragenden Geistes- und Herzenseigenschaften und seiner oft erprobten Betätigung im Reichsinteresse ein dauerndes dankbares Andenken bewahren werde.“

Wilhelm I. R.

Weitere Beileidsfundgebungen gingen ein vom Herzog-Regenten von Braunschweig und den Senaten der freien Städte Bremen und Lübeck.

Die Trauerfeier für Dr. Burckhard findet Dienstag, den 10. September, vormittags 10 Uhr in der St. Petri-Kirche statt.

**Heer und Marine.**

**Das Auto im Kaisermanöver.**

Im diesjährigen Kaisermanöver wird das Automobil und zwar sowohl das Automobil als der Kraftwagen ausgebreitete Verwendung finden, und mehr als in früheren Jahren benutzt werden. In erster Linie werden die militärischen Fahrzeuge unseres deutschen Kraftfahrbataillons dabei Verwendung finden. Das Kraftfahrbataillon stellt für die höheren militärischen Behörden Personenkraftwagen ab. Die Verpflegung wird ebenfalls durch Automobilabzüge des Kraftfahrbataillons erfolgen. Die Armee verfügt aber noch nicht über eine so große Anzahl von Kraftfahrzeugen, daß sie alle benötigten Wagen selbst stellen kann. Es wird deshalb auf das deutsche Freiwillige Automobilkorps zurückgegriffen. Dieses hat in der Person des Prinzen Waldemar von Preußen, des Sohnes des Prinzen Heinrich, neuerdings einen neuen Kommandeur erhalten. Das deutsche Freiwillige Automobilkorps wird sich mit nicht weniger als 53 Wagen am Kaisermanöver beteiligen. Von bekannten deutschen Automobilisten beteiligen sich bei den Fahrten die Herren Geh. Kommerzienrat Vagenheim, der Chef des Stabes (Opel), Fabrikdirektor Wschoff (Metallurgische), Fabrikdirektor Meyer (Lloyd), Dr. Deichhäuser (Adler), Fabrikbesitzer Stoeber (Stoeber), Direktor Sierde (Lloyd), Kaufmann Engler (Opel), Kommerzienrat Wilhelm Opel (Opel). Das Sächsische

Freiwillige Automobilkorps, das eine Unterabteilung des Königl. Sächsischen Automobilklubs unter dem Kommando des Hrn. Architekten Oberleutnant d. L. Emil Voigt bildet, beteiligt sich mit 16 starken Wagen verschiedener Marken am Kaisermanöver.

**Ausland.**

**Das Befinden Kaiser Franz Josephs.**

Wien, 6. September. Der Kaiser befindet sich vollkommen wohl. In den Reiseabstimmungen des Kaisers, der aus Jschl am 8. d. M. nach Wien zurückkehrt, tritt keine Änderung ein. Wie eine offizielle Korrespondenz mitteilt, beginnt der Aufenthalt des Kaisers in Schönbrunn am 8. d. M. Die Gerüchte von einem Unwohlsein dürften darauf zurückzuführen sein, daß der Kaiser infolge des schlechten Wetters seinen gewöhnlichen Morgenspaziergang in Jschl nicht unternommen hat. Doch hat der Kaiser alle Persönlichkeiten, wie immer, im Laufe des Tages empfangen.

**Zum Besuche des deutschen Reichskanzlers beim Grafen Berchtold.**

Wien, 6. September. Der Minister des Äußern Graf Berchtold ist heute abend nach Buchlau abgereist.

Aus Anlaß des Besuches des deutschen Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg beim Minister Grafen Berchtold in Buchlau schreibt das „Freundenblatt“: Nichts entspricht wohl dem Geiste der österreichisch-ungarisch-deutschen Beziehungen mehr als der vertrauensvolle Austausch der Gedanken und Ansichten zwischen dem Reichskanzler und unserem Minister des Äußern. Daher ist es eine lange geübte und bewährte Tradition, die von Hrn. v. Bethmann Hollweg und dem Grafen Berchtold fortgesetzt wird, daß die für die auswärtige Politik Österreich-Ungarns und des Deutschen Reiches maßgebenden Personen einander persönlich nahe kommen und so von Zeit zu Zeit in mündlicher Aussprache die Übereinstimmung ihrer Anschauungen feststellen können. Es ist auch natürlich, daß die Lage auf dem Balkan bei den Gesprächen in Buchlau nicht unberührt bleibt. Gerade in einem so schwierigen Augenblicke, wie der ist, den das ottomanische Reich jetzt durchmacht, ist für die Türkei das Ereignis von größter Bedeutung, daß die Minister zweier Staaten zusammen kommen, deren traditionelle Politik auf die Erhaltung und Kräftigung des türkischen Reiches hinweist. v. Bethmann Hollweg und Graf Berchtold als die Vertreter Deutschlands und Österreich-Ungarns sind, wie es ja den Interessen ihrer Staaten entspricht, von dem Verbleiben geleitet, den status quo auf dem Balkan zu erhalten und das ottomanische Reich zu festigen. Diese Tendenzen der deutschen und österreichisch-ungarischen Orientpolitik mögen für die Türkei in einem Zeitpunkte um so wichtiger sein, da nach allerdings offiziell noch nicht bestätigten Meldungen die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheint, daß das türkische Reich von der Sorge des italienischen Krieges in absehbarer Zeit befreit werden kann. Der Friedensschluß mit Italien würde der türkischen Regierung, falls diese Nachricht sich bewahrheiten sollte, es gestatten, ihre volle Kraft für das Werk der inneren Kräftigung des ottomanischen Reiches einzusetzen. Und bei diesem Beginnen wird sie gewiß den lebhaftesten Sympathien der beiden europäischen Großmächte begegnen. Bei dem Gedankenaustrausch, den v. Bethmann Hollweg mit dem Grafen Berchtold pflegt, wird sicherlich wieder die streng konservative Richtung der Dreibundpolitik zutage treten, die sich bisher als ein so wichtiger und mächtiger Faktor des Friedens erwiesen hat. Die Übereinstimmung in den Zielen der deutschen und österreichisch-ungarischen Politik ist eine nicht hoch genug zu schätzende Garantie für die Stabilität der Dinge in Europa. Und jede Kundgebung, die für die Unerschütterlichkeit des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses Zeugnis ablegt, ist eine erfreuliche Manifestation des Friedensgedankens. Wir in Österreich-Ungarn begrüßen aufs herzlichste und freudigste den deutschen Reichskanzler, der morgen auf Schloß Buchlau als Gast erscheint. Mit Benützung erwideln wir in dem Besuche des Hrn. v. Bethmann Hollweg beim Grafen Berchtold einen neuen Beweis für die vertrauensvollen, freundschaftlichen und ausgezeichneten Beziehungen, die zwischen Deutschland und der habsburgischen Monarchie herrschen.

Wien, 7. September. Der deutsche Reichskanzler v. Bethmann Hollweg traf heute früh um 8 Uhr 10 Minuten auf dem Westbahnhof ein, wo der deutsche Geschäftsträger Prinz zu Stolberg-Wernigerode und die Herren der Botschaft zum Empfange anwesend waren. In dem gleichen Zuge wie der Reichskanzler befand sich, von Salzburg kommend, der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit Familie. Auf dem Bahnsteige des Westbahnhofes begrüßten der Thronfolger und die Herzogin von Hohenberg den Reichskanzler herzlich und unterhielten sich einige Zeit mit ihm. Der Reichskanzler wird heute mittag in Begleitung des Prinzen zu Stolberg-Wernigerode seine Reise nach Buchlau fortsetzen.

**Der italienisch-türkische Krieg.**

**Noch kein Abkommen.**

Rom, 6. September. Wie die „Agenzia Stefani“ mitteilt, ist die von einem römischen Blatt verbreitete Meldung, daß Unterlagen zu einem Abkommen mit der Türkei gefunden seien, vollkommen falsch.

**Sitzung des französischen Ministerrats.**

Paris, 6. September. Im Ministerrat in Rambouillet besprach Ministerpräsident Poincaré die Lage in Marokko und im Orient. Der Finanz- und der Kriegsminister unterbreiteten dem Präsidenten das Dekret über die neuen Bestimmungen betreffend Sold und Verpflegung der Operationstruppen in Marokko zur Unterzeichnung.

**Tagung der Internationalen Sozialen Woche in Zürich.**

Zürich, 6. September. Die Erste Internationale Soziale Woche ist heute in Zürich mit der Delegierten-



Konferenz der Internationalen Vereinigung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eröffnet worden. Den Vorsitz führte in Vertretung des erst morgen eintreffenden Ministers Léon Bourgeois der Vizepräsident Dr. Freund-Berlin. Auf der Konferenz sind 20 Nationen vertreten. Nach einer Begrüßungsansprache des Regierungspräsidenten Raegeli begann die Konferenz ihre Arbeiten mit einem Berichte des Direktors im Kaiserl. Statistischen Amt Dr. Jacher über die Aufnahme einer allgemeinen Arbeitsnachweisstatistik.

**Der Zar und seine Familie bei den Moskauer Jubiläumsfeierlichkeiten.**

Peterhof, 6. September. Die Kaiserliche Familie ist zu den Jubiläumsfeierlichkeiten nach Moskau abgereist.

**Von den russischen Finanzen.**

St. Petersburg, 6. September. Das Finanzministerium erklärt die Blättermeldung, wonach der Überschuß des Budgets für 1913 zur Schuldentilgung verwandt werden solle, für verfrüht. Überdies seien die Forderungen der einzelnen Ressorts so groß, daß ein Überschuß, der zur Schuldentilgung dienen könnte, nicht zu erwarten sei.

**Russen und Schahsewennen.**

St. Petersburg, 6. September. Der Statthalter des Kaukasus teilte dem Ministerpräsidenten telegraphisch mit, daß der General Bidarow gegen die Schahsewennen weitere Erfolge erzielte. Diese würden scharf verfolgt.

**Die Balkanfrage.**

**Zu Graf Berchtolds Vorschlag.**

London, 6. September. Wie das „Reutersche Bureau“ erfährt, sind die letzten Vorschläge des Grafen Berchtold, betreffend die Balkanprovinzen des Türkischen Reichs, von Staatssekretär Grey geprüft worden und haben einen sehr günstigen Eindruck auf ihn gemacht.

Konstantinopel, 6. September. Die Regierung beginnt im Beamtenstande große Veränderungen vorzunehmen. Die Abgehungen von Wäls dauern fort; nimmere werden aber auch Gouverneure und Vizegouverneure abgesetzt. Die liberale Partei verlangt die Abhebung, weil ihr von den bisherigen Beamten Gefahr für die Wahlen droht. Das Ministerium des Innern ordnete die rasche Ausarbeitung von neuen Wahllisten und die Annullierung der durch die jungtürkische Regierung vorgenommenen willkürlichen Wahlkreiseinteilung an.

Der Albanerchef von Kallandelen, Mehmed Pascha, der als gemäßigt gilt, ist zum Mutessarif von Prizrend ernannt worden.

**Die Türkei und Bulgarien.**

Konstantinopel, 6. September. Die Pforte hat bei der bulgarischen Regierung wegen Verhinderung der Bildung von bulgarischen Banden Schritte unternommen.

**Morokko.**

**Zur Lage.**

Paris, 6. September. Wie vom 1. September aus Mogador gemeldet wird, erfolgte die Landung einer Kompanie Marineinfanterie ohne Zwischenfall. Die augenblickliche Lage ist ruhig. Zwei Raids sind nach Marakech aufgebrochen, um sich mit El Hiba zu vereinigen.

Wie die „Agence Havas“ aus Casablanca vom 5. September meldet, ist der Franzose Pinazelli gestern 6 km von Mekra ben Abbor aus unbekanntem Gründen ermordet worden.

Toulon, 6. September. Zwei Torpedobootzerstörer sind nach Casablanca abgegangen, um die Küste zur Verhinderung des Waffenhandels zu überwachen.

**Vom neuen China.**

**Festsetzung der Wahltermine.**

Peking, 6. September. Ein Erlass des Präsidenten Juanshikai setzte die Primärwahlen für das Repräsentantenhaus auf den 10. Dezember und die endgültigen Wahlen auf den 10. Januar fest.

**Unruhen in Jännan.**

Simla, 6. September. Die Lage in Sadjännan ist nach den vorliegenden Berichten kritisch. Die chinesischen Truppen sollen gemeutert haben. Der Militärgouverneur ist spurlos verschwunden.

**Kleine politische Nachrichten.**

Lorient, 6. September. Die Generalversammlung des Lehrerbundrats im Departement Morbihan beschloß heute morgen die Auflösung des Syndikats. — New York, 6. September. In Syracuse ist der frühere amerikanische Botschafter in Konstantinopel Oscar Strauß zum fortschrittlichen Kandidaten für den Gouverneurposten im Staate New York aufgestellt worden.

**Aus Sachsen.**

Der Verband der Schneiderinnungen Sachsens schreibt uns: Die Lieferung des Anzugstoffes bildet schon seit langem einen Gegenstand des Kampfes zwischen den Schneidermeistern und einigen Tuchverandtschaften. Die Schneidermeister streben dahin, daß bei Anfertigung eines Anzuges der Stoff bei ihnen entnommen oder wenigstens bei einer ortsanfälligen Tuchhandlung gekauft wird. Was in anderen Berufen niemandem auffällt, daß nämlich der Handwerker den Rohstoff liefert, wird dem Schneidermeister als Anmaßung ausgelegt! Wer z. B. denkt daran, dem Schuhmacher das Leder zu den Stiefeln zu liefern! Nur beim Schneidermeister hat sich die Sitte des Stoffzubringens zum Teil erhalten. Dabei ist die Billigkeit des Einkaufs bei Tuchverandtschaften nur eine Scheinbare. Die großen angesehenen Tuchhandlungen, bei denen die Schneidermeister einkaufen, liefern zum größten Teil überhaupt nicht an Private, da ihnen dies viel zu viel Spesen machen würde, sondern nur an

Schneidermeister. Den Verdienst, den diese an dem Stoffverkauf haben, ist gewiß nicht größer als die Spesen, welche die an Private versendenden Tuchverandtschaften durch ihre große Reklame, die Verschwendung der Stoffproben zc. haben. Daher kommt es, daß öftere Prüfungen der von solchen Tuchverandtschaften versandten Stoffproben ergeben haben, daß ähnlich wie in den Warenhäusern einige wenige billige Stoffe, die vielleicht mit Verlust angeboten werden, darunter sind, daß aber der größte Teil der Stoffe teurer ist, als beim Schneidermeister. Deshalb kaufe man seine Anzugstoffe bei dem Schneidermeister, der dabei seinen sachmännischen Rat zur Verfügung stellt.

Frachtvergünstigung für Ausstellungsgüter. Auf den Linien der Sächsischen Staatsbahnen wird unter den üblichen Bedingungen die frachtfreie Rücksendung der auf den folgenden Ausstellungen ausgestellt gewesenen Gegenstände gewährt: Kunstausstellung des deutschen Künstlerverbandes „Die Kunstfreunde“ e. V. in München vom September bis Ende Oktober d. J., Kolonialausstellung in Bismarck (Bogit.) vom 7. bis 10. September d. J., sowie Rodausstellung in Berlin vom 7. bis 22. September d. J. — Die Güterabfertigungen der Sächsischen Staatsbahnen sind in der Lage, über die zu beachtenden Bedingungen nähere Auskunft zu erteilen.

**w. Großenhain, 7. September. Se. Hoheit Generaloberst Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen**

traf gestern nachmittag im Auto hier ein und nahm im Hotel de Sage Wohnung. In Begleitung Sr. Hoheit des Erbprinzen Bernhard befinden sich die Herren Oberstleutnant Frhr. v. Hammerstein-Gesmalde und Major Graf Rielmannsberg im 1. (Reib-) Grenadierregiment Nr. 100. Die Herrschaften reisten heute morgen nach dem Manövergelände wieder ab.

**Leipzig, 7. September. Die weitere Inbetriebnahme**

des jetzt nur für den Thüringer Verkehr eröffneten Hauptbahnhofes in Leipzig wird sich bis und am 1. Oktober d. J. voraussichtlich wie folgt gestalten: Es soll übergeleitet werden: der Verkehr in der Richtung nach und von Halle in der Nacht vom 23. zum 24. September im vollen Umfange und der Verkehr in der Richtung nach und von Bitterfeld am 1. Oktober mit Beginn des neuen Fahrplans ebenfalls im vollen Umfange, während hinsichtlich des Verkehrs in der Richtung nach und von Gaspawitz am 1. Oktober mit Beginn des neuen Fahrplans nur die Schnell- und Eilzüge übergeleitet werden sollen; die Personenzüge dagegen werden bis auf weiteres noch auf dem Bayerischen Bahnhofe abfahren und endigen. Demzufolge wird am 1. Oktober 1912 in Leipzig der Berliner Bahnhof für den Personen-, Gepäck- und Expressgutverkehr vollständig und der Bayerische Bahnhof für den Schnell- und Eilzugverkehr geschlossen. Die größeren sächsischen Bahnhofe sowie die Ausgabestellen für zusammengeleitete Fahrpläne in Dresden, Leipzig und Chemnitz sind in der Lage, über die durch diese Verkehrsveränderungen eintretenden Neuerungen weitere Auskunft zu erteilen.

sk. Plauen i. V., 6. September. Nach dem Genusse von Pilzen erkrankte die ganze Familie des Postsekretärs Fuchs in der Blücherstraße am Donnerstag sehr schwer, doch gelang es den hinzugezogenen Ärzten, eine unmittelbare Lebensgefahr bei den fünf erkrankten Personen zu beseitigen. Die Ehefrau des Postsekretärs hatte die Pilze mit anderen Frauen, die sichere Pilzkennerinnen sein wollten, zusammen gesucht und dabei die giftigen Königstümpelpilze mit Perlpilzen verwechselt gehabt. Die Pilze waren dann zum Mittagessen verzehrt worden.

Freiberg, 6. September. Der Schluss der Erzgebirgischen Ausstellung erfolgt am 22. September. Den bisher abgehaltenen, sehr gut besuchten Reintierschauen reiht sich nun noch in den Tagen vom Sonnabend, 7. September bis mit Montag, 9. September eine Geflügelausstellung an. In den zur Ausstellung gelangenden Tieren findet man die Vertreter der meisten Geflügelrassen in vorzüglichen Exemplaren nur von bekannten und bewährten Züchtern der Freiburger Umgebung. Im ganzen beteiligten sich 57 Aussteller.

m. Klingenthal, 6. September. Am Genusse von Blaustäure verstorben ist hier ein 16jähriger Bursche. Er hatte Pflaumenterne aufgekaut und den Inhalt verzehrt. Nach zwei Stunden verstarb der bebauerwerte junge Mensch, obwohl er sofort nach dem Krantenkause gebracht wurde, wo man alle Mittel anwendete, um ihn zu retten.

sa. Sayda, 6. September. Hr. Oberförster Plachmann, Vorstand des hiesigen Königl. Sächs. Staatsforstreviers, verläßt am 1. November den Staatsdienst, um sich der Verwaltung des eiterlichen Rittergutes Jahnstadt b. Grimma zu widmen. Das Scheiden des Beamten, der als Vorgesetzter des konservativen Vereins für Sayda und Umgebung und des Vereins Volkswohl sich erfolgreich in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat, wird hier lebhaft bedauert.

pl. Penig, 6. September. Der beim Ausschachten eines Sandloches in 10 m Tiefe in einer Sandgrube im nahen Orte Steinbach von hereinbrechenden Sandmassen am Dienstag früh verschüttete Arbeiter Heinke wurde am Donnerstag vormittag nach 46 stündiger anstrengter Arbeit von 38 Arbeitern in stehender Stellung tot geborgen.

w. Kamenz, 7. September. Heute kamen die ersten preussischen Truppenteile auf dem Wege nach dem Manövergelände hier durch und zwar aus der Gegend von Görlitz, wo zuletzt Brigade- und Divisionsmanöver stattgefunden haben. Heute treffen mittels Sonderzügen zwei Batterien der reitenden Abteilung des Feldartillerieregiments Nr. 5 hier ein. Von morgen bis Montag abend passieren auf der Strecke Görlitz-Vanzen-Bischdorfwerda-Pulsnitz in 19 Sonderzügen 386 Offiziere, 75000 Mann, 1918 Pferde, 182 Fahrzeuge nebst ungefähr 75000 kg Gepäck zc. Es sind dies das Grenadierregiment Nr. 7, Dragonerregiment Nr. 4, Feldartillerieregiment Nr. 5 und 41. Infanterieregiment Nr. 19, 58 und 154. Pionierbataillon Nr. 5 sowie eine Maschinen-gewehrabteilung.

pl. Chemnitz. Die Stadtverordneten nahmen einstimmig einen Antrag über Maßregeln gegen die Lebensmittelteuerung an.

m. — Der Sächsische Lehrerverein wird seine nächste Hauptversammlung im Oktober 1913 in Chemnitz abhalten.

§ Zwickau. Bahntieler Bösch hier und Ehefrau feierten ihr 50jähriges Ehejubiläum. th. Lungenau. Eine Stiftung von 5000 M. vermachte Hr. Fabrikbesitzer Geh. Kommerzienrat Hermann Bogel, zurzeit in seiner hiesigen Sommerwohnung aufhältlich, dem in Wiesbaden im Bau befindlichen, den Namen „Kaiser Wilhelm-Heim“ erhaltenden Heim der „Deutschen Gesellschaft für Kaufmännerholungsheime“.

Frankenberg. Das 50jährige Bürgerjubiläum beging dieser Tage der Webermeister Hr. Adolf Robert Hertlof hier. Aus diesem Anlaß wurde ihm durch Hrn. Bürgermeister Dr. Irmer unter herzlicher Begrüßung ein Ehrengeschenk überreicht.

Tharandt. Die Stadt verließ dem Baron v. Rilka das Ehrenbürgerrecht in Anerkennung der langjährigen segensreichen Dienste für Stadt und Bewohner. Baron v. Rilka war über ein Vierteljahrhundert als Stadtrat bez. als Stellvertreter, Bürgermeister tätig.

Der Stadtgemeinderat verhielt sich ablehnend gegenüber einer Eingabe von H. Müller in Dresden, ob Tharandt die Universität Dresden fördern helfen werde. Bürgermeister Vogt brachte zum Ausdruck, daß es um die Tharandter Hochschule gehen sei, sobald Dresden eine Universität erhalte.

**Bücher- und Zeitschriftenchau.**

„Die Kunstwelt“. Monatschrift für die bildende Kunst. Vierteljährlich 3 Hefte 6 M. Verlag Weise & Co., Berlin W. 62. — Heft 11/12. Die Große Dresdner Kunstausstellung erfährt in dem neuesten (Doppel-) Heft dieser vornehmen und doch so wohlfeilen Kunstzeitschrift eine eingehende Würdigung. Den einführenden Aufsatz von Prof. Dr. Hans W. Singer begleitet eine große Anzahl von Abbildungen und Kunstbeispielen, wiedergegeben von Werken, deren Schöpfer zu den angesehensten oder zu den verheißungsvollsten Begabungen Deutschlands zählen. Man sieht die schönsten Zeichnungen aus den Gebieten der Malerei und der Plastik, das Kunstgewerbe aber ist durch wundervolle Goldschmiedearbeiten von Ernst Kiegel-Darmstadt und durch köstliche neue Erzeugnisse der Königl. Porzellanmanufaktur Meissen vertreten. Besonders Interesse verdient dann die Spezialausstellung meißellicher Frauenporträts von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zur lebendigen Gegenwart. Aus dieser Sammlung erfreuen die schönen Reproduktionen von Frauenköpfen Trübners, Leibis, Godelers, Corinths den Betrachtenden immer wieder. Die Architekturwürde der jungen Dresdner Wallot-Schüler fesseln durch die mit Monumentalität vereinte Sachlichkeit. Das ganze besonders umfangreiche Heft, mit dem der erste Jahrgang der „Kunstwelt“ schließt, eröffnet gleichzeitig reiche Aussichten für die Weiterentwicklung dieses großartigen, außerordentlich vielseitigen Blattes, dem man im Interesse der deutschen Kunstpflege und, weil es ein ausgezeichneter Vermittler zwischen Künstler und Publikum ist, die weiteste Verbreitung wünschen muß.

Sächsische Heimatschutzpostkarten, im Auftrage des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz herausgegeben von B. Rilleken, Vanzen. Oberlausitzer Dorfbilder aus Jittaus Umgebung. 12 Karten in Rappe 1 M. — Die neue Folge dieser Karten enthält landschaftliche Motive aus Oubitz, Dain, Lädenbors, Edartsberg, Jonsdorf, Hainewalde, Markersdorf, Reichenau und Scheibe in künstlerischer Ausführung. Den Karten, die recht geeignet sind, das Auge für die landschaftliche Schönheit unserer Heimat empfänglich zu machen, ist die weiteste Verbreitung schon im Interesse von Heimatschutz und Fremdenverkehr zu wünschen.

Die am 1. Oktober 1912 fälligen Zinnscheine unserer Pfandbriefe werden bereits vom 16. September ab an unserer Kasse in Berlin, in Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abteilung Dresden und an den bekannten Zahlstellen eingelöst. 6075

Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft.

Hgl. Sächs. Militärvereinsbund Sachsenstiftung.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten, verbunden mit Auskunfterteilung über Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherung, Geschäftsstellen an sämtlichen Eichen der Amtshauptmannschaften und in allen Garnisonen.

Als Adresse genügt: „An die Sachsenstiftung.“ Dresdner Geschäftsstelle: Dresden - N., Borgasse 1, I. Zentrale der Sachsenstiftung: Dresden - Lübtow, Ballmühlstraße 17, I.

Anzeigen von offenen Stellen auf allen Erwerbsgebieten an irgend eine Geschäftsstelle der Stiftung erbeten.

Spezial-Ausschank  
**Eberl-Bräu**  
vorm. Stadt München  
3 Zahnsgasse 3  
Ausschank des echten und vielseitig bevorzugten  
**Münchener Eberl-Bräu**  
Vorzügliche warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.  
Täglich wechselnde Spezialgerichte.  
Reichliche Portionen.  
Mäßige Preise.  
Mittag-Menüs à 70 k und 1 J.  
Elektrisch ventilierte, beheizte Räume; circa 30 illustrierte Zeitungen neuester Auflage.  
Schöne Vereinszimmer, 50 bis 60 Personen fassend.  
M Kellner - Bedienung. M Carl Schwarz.



# Kunst-Schule

jetzt noch: Lättichaustr. 26, vom 1. Okt. d. J. an: **Georgplatz I.**



**Wiederbeginn des Unterrichts:** Montag, d. 2. Septbr.  
Künstler, Ausbildung für Herren u. Damen, Vorbereitung für  
die staatl. Kunst-Akademien und Kunst-Gew.-Schulen. Pläne,  
Prospekte und Anmeldungen das. von 11-1 V. bei Prof. G. Richter.

**Binnen-Gütertarif für die vollspurigen Linien der Königlich Sächsischen Staatseisenbahnen, Teil II, Heft 4.** Der in der Bekanntmachung vom 30. Mai 1912 erwähnte Frachttarif für Baumwolle, wie im Spezialtarif I genannt, zwischen Dresden-Mittdorf Elbfai, Dresden König Albert-Dafen oder Dresden-Neustadt Elbfai und Barnsdorf von 44 Pf. für 100 kg gilt vom 16. September 1912 an auch bei Frachtzahlung für mindestens 5000 kg für einen Wagen und Frachtbrief.  
Dresden, am 6. September 1912. 6080

**Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.**

### Kassenerpedient

zum sofortigen Eintritt gesucht. Anfangsgehalt 1000 M. Sicherer Rechner. Kenntnisse in der Buchführung eines Elektrizitäts- und Wasserwerks erforderlich.  
Bewerbungsgesuche erbeten bis 18. September 1912.  
Tausch, Bez. Leipzig, am 6. September 1912. 6097

**Der Stadtrat.**

### Erpedient

für den 1. Oktober 1912 gesucht. Gehalt 1050 bis 1800 Mark. Bewerber, die im Standesamt und im Arbeiterversicherungsamt erfahren sind, wollen Gesuche bis 14. September o. einreichen. Vorstellung ohne Aufforderung verboten.  
**Gemeinderat Bühlau b. Dresden.**  
Hofmann. 6098

### Jüngere Hilfskraft

zum Antritt per 1. Oktober a. o. gesucht. Geeignete in der Gemeindeverwaltung vorgebildete und tätige Bewerber wollen Gesuche mit Gehaltsansprüchen bis spätestens zum 10. Sept. a. o. hier einreichen.  
Dänischen bei Leipzig, den 28. August 1912. 6082

**Der Gemeinderat.**

Die dritte Kassenbeamtenstelle, deren Inhaber die Amtsbezeichnung

### Zieneraffizier

führt, ist am 1. November dieses Jahres zu besetzen. Verlangt werden völlige Selbstständigkeit in Staats- und Gemeindesteuereachen, Kenntnis im Ökonomie, ein Mindestalter von 23 Jahren und 1000 M. Ration. Das Anfangsgehalt beträgt 1200 M., es steigt stufenmäßig auf 2500 M. Bewerbungen bis 21. September. Vorstellung nur nach Aufforderung.  
Lichtentanne mit Brand,  
den 6. September 1912. 6094

**Der Gemeinderat.**  
Glaß, Gemeindevorstand.

### Wäscheausstattungen

(Hemden aller Art, Unterhosen u. Jacken, Socken etc.)  
für Fahnenjunker, Einj.-Freiw., Civil und Tropen  
Liefert schnell in jeder Preislage 6087  
Schloss-Str. 3 **Wäschehaus Paul Starke.**

### Tuchwaren.

Deutsche und englische Anzugs-, Paletots-, Hosen-,  
Joppen- und Westenstoffe.  
**Damentuche, Billardtuche, Bunte Tuche.**  
**Herrenstoffe zu Damenkostümen.** 6086  
Lieferanten für Königl. Sächs. Statistisches Bureau in verlässigen Fabriken.  
**Hermann Pörschel Scheffelstrasse 19/21**  
(Kleines Bauhaus).

### A. C. Tschientschy

(Inh.: A. Gäbler),  
**Dresden,**  
**Marschallstrasse 4.**  
Fernsprecher 5129. 681

### Silber- u. Goldwaren

**Hochzeits-, Paten-,  
Ehrenschenke usw.**  
Spez.: Bestecke, Tafelgeräth  
in jeder Preislage.  
Größte Auswahl. Bill. Preise.  
**Neuanfertigung, Reparaturen usw.**  
in eigener Werkstatt.

Frau v. Lande i. n. mehr Wäsche  
A. Wasch. u. Bleich. Fr. Kunz, b. Bühlau, Südstr. 23.

Am 31. August verschied in Jena

## Herr M. Urban,

Bergwerks- und Rittergutsbesitzer,  
Leutnant d. Res. a. D. des 1. Jäger-Bataillons Nr. 12.

Dem wegen seines Verhaltens vor dem Feind mehrfach ausgezeichneten Kameraden, der auch anlässlich der Jahreshauptfeier ein warmes Herz für das dauernde Wohl der Oberjäger bewies, wird ein treues Gedenken bewahrt bleiben.

Im Namen des 1. Jäger-Bataillons Nr. 12

**Klamer,**  
Oberleutnant. 6088

## Albert-Verein.

Am 6. September Nachmittags 2 Uhr verschied im  
Carolahaus nach längerem Leiden die pensionierte  
Albertinerin

**Oberschwester**

### Marianne Paufler

Inhaberin der goldenen Carola-Medaille.

Während eines Zeitraumes von 38 Jahren hat die  
Verstorbene dem Albert-Verein in Treue und Hingebung  
gedient und sich insbesondere durch ihre aufopfernde  
Tätigkeit als Schwester für die Armenkrankepflege be-  
sonders verdient gemacht.

Ihre Andenken werden wir allezeit in Ehren halten.

**Dresden, Carolahaus, den 7. September 1912.**

**Direktorium des Albert-Vereins.**

6102

## Dank.

**Frau Emma Grammann aus Dresden,**  
zur Zeit in Travemünde,

hat in Erinnerung an ihren verstorbenen Bruder, den Komponisten **Carl Grammann**, zu Gunsten erholungsbedürftiger Mitglieder der königlichen musikalischen Kapelle, durch den Rechtsanwalt Herrn Justizrat Dr. Gottschald

**10 000 Mark**

gestiftet.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß diese Stiftung den Namen

## König Friedrich August-Stiftung

führt.

Im Namen der königlichen musikalischen Kapelle sprechen der edlen Geberin für diese hochherzige Schenkung ihren aller-  
**herzlichsten Dank** aus

**Die Vorsteher des Witwen- und Waisen-Unterstützungs-Instituts  
der Königlich Sächsischen musikalischen Kapelle.**

6090

Konzert-Direktion **F. Ries (F. Pöfner).**

**Laute und Lied**  
Dienstag,  
17. Sept.,  
8 Uhr,  
Palmengarten.  
**Heinrich Scherrer,** K. B. Kammervirt.,  
München:  
Vortrag über die Laute mit Vorträgen  
auf der Laute.  
**Eise Hoffmann,** Lautensängerin, Prag:  
Lieder zur Laute.  
Karten: 1,05, 2,10, 3,15, 4,20 bei **F. Ries,** Seestr. 21,  
und **Ad. Brauer,** Hauptstraße 2.

**Dresden 1912.**  
**Große Kunstausstellung**  
**1. März - 15. Okt.**  
i. städt. Ausstellungspalast. Sonder-  
abteilungen: Tägliche Konzerte, Veran-  
staltungen-Erholungspark, etc.

3242

### Schriftsteller

von feinst. kritisch. Verständnis  
übern. unter Zusich. strengst.  
Dikt. d. gewissenhafte eines

### Prüfung.

Bearbeit. Ausfertigung v. Manusk.  
jeql. Art. Zuschriften erbeten  
unter M. P. an die Exp. d. Bl.

Erfahrung 5994

### Klavier-Pädagogin,

Lehrerin an einer d. anerkannt  
Hochschule der Musik, hat noch  
einige Stunden zu vergeben. Näh.  
Preisf. Off. u. K. P. Exp. d. Bl.

**Brillanten, Perlen, alles  
feinst. Schmld., Juwelier, Amalien-  
platz 1, Ecke Marschallstr. Tel. 18294.**

Den An- und Verkauf von

## Ritter-

sowie größeren Land-  
**Gütern** 42

vermittelt direkt u. streng reell  
vollständig kostenfrei für die  
Herren Käufer und ohne Kosten-  
voranschlag für die Herren Verkäufer

### de Coster,

**Dresden-N., Annenstr. 14, I.**  
Haus Engelapothek. Tel. 10901-  
Grße Referenzen.

### Dresden! Hotel du Nord!

Prager Str., Ecke Moscosinskystr.  
Komf. Zimmer von 2 Mark an.

### Statt besonderer Anzeige.

Heute früh verschied nach kurzem Leiden unser guter Vater, Schwiegervater  
und Großvater, der

## Hgl. Sächj. Generalmajor z. D. August Portius

Comthur pp.

im Alter von 78 Jahren.

**Dresden, den 7. September 1912**

Niederwaldbstraße 31.

**Christa Lucius geb. Portius**

**Martha Freifrau von Hohenberg geb. Portius**

Rechtsanwalt **Dr. A. Portius**

Oberleutnant **A. Portius**

**G. Lucius,**

Oberst u. Kommandeur des Hgl. Sächj. 14. Inf.-Reg. Nr. 179

**Arthur Freiherr von Hohenberg**

Major beim Stabe des 2. Gren.-Reg. 101 „Kaiser Wilhelm,  
König von Preußen“

und Entfel.

Tag und Stunde der Beerdigung werden noch bekannt gegeben. 6104

Arrangement der Firma **H. Bock.**  
Volkswohlsaal, Ostra-Allee 21/23, Beginn 1/2 9 Uhr.  
**Vier volkstümliche  
Kammermusik-Abende**  
**Johannes Striegler Willy Heiner**  
**Richard Rokohl Walter Schilling.**  
I. Abend: **Montag, 7. Oktober 1912:**  
Schubert, Streich-Quartett A-moll op. 29; Eccles II.,  
Sonate f. Violoncell und Klavier; Wolf-Ferrari E.,  
Kammersinfonie B-dur f. Klavier, Streich-Quartett,  
Baß, Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott und Horn.  
Mitw.: Kgl. Hofkapellmeister **H. Kutschbach**  
(Direktion), **K. Striegler** (Klav.), Kgl. Kammervirtuosen  
**F. Pescheck** (Flöte), **W. Knochenhauer** (Fagott),  
**A. Lindner** (Horn), Kgl. Kammermusiker **J. König**  
(Oboe), **K. Kaiser** (Klarinette), **G. Kleinert** (Kontra-  
baß).  
II. Abend: **Freitag, 22. November 1912:**  
Bruckner, Streich-Quintett F-dur (Mitw. Kgl. Kammer-  
musiker **A. Eller**, II. Viola), **Bach**, Ph. Em., Sonate  
f. 2 Violinen u. Klavier, **Mozart**, Streich-Quartett  
B-dur Nr. 22.  
III. Abend: **Mittwoch, 22. Januar 1913:**  
**Richter**, J., Streich-Quartett op. 30; **Schumann**,  
Märchenbilder f. Viola u. Klavier; **Lederer**, J., Klavier-  
Quintett op. 27. Mitw.: **K. Striegler** (Klavier).  
IV. Abend: **Dienstag, 11. März 1913:**  
**Brahms**, Streich-Quartett B-dur op. 67; **Beethoven**,  
Septett Es-dur op. 20 f. Violine, Viola, Cello, Baß,  
Klarinette, Fagott und Horn.  
Mitw.: Kgl. Kammervirtuosen **W. Knochenhauer**  
(Fagott), **A. Lindner** (Horn), Kgl. Kammermusiker  
**K. Kaiser** (Klarinette), **G. Kleinert** (Kontrabaß).  
Abonnements auf alle 4 Abende (num. Sitzpl.)  
M. 7.40 und 3.50.  
Karten bei **H. Bock**, Prager Str. 9 (9-1 u. 3-6).



**Wissenschaft und Kunst.**

**Wissenschaft.** Geh. Medizinalrat August Cramer, der Direktor der Universitätsklinik und Provinzialheilanstalt in Göttingen, ist gestern abend gestorben. Der Initiative Cramers ist nicht nur die Ausgestaltung und Modernisierung der 1866 gegründeten Landesirrenanstalt zu danken, er hat auch eine große Reihe klinisch-psychiatrischer Arbeiten veröffentlicht, die weit hin beachtet werden. Im Februar dieses Jahres wurde der Name Cramers auch mit der Neubesehung des Pflanzens Lehrstuhls an der Berliner Universität in Verbindung gebracht.

Die deutsche arktische Expedition Schröder-Stranz hielt am Donnerstag in ihren Räumen am Kursfürstendamm 14/15 ihre erste Komitteesitzung ab. Es wurde die Gründung eines Vereins beschlossen. Nach der vom General v. Brodowich gehaltenen Begrüßungsrede machte Hr. Hans Schröder-Stranz, der Bruder des Leiters, einige Mitteilungen über Stand, Entwicklung und Wünsche der Expedition. Hierauf sprach der Kapitän der Expedition Hr. Berg über den Bau des ersten deutschen Polarschiffes.

**Bildende Kunst.** Deutschem Gelehrtencharakter ist es gelungen, von einem bisher verloren geglaubten Jugendwerk Raffaels einige Bruchstücke aufzufinden und so neues Licht auf die bisher noch ziemlich im Dunkel liegende Jugendentwicklung des Meisters zu werfen. Die Entdeckung Oskar Fischels, von der er im Jahrbuch der preussischen Kunstsammlungen Mitteilung machte, hat jetzt durch eine Untersuchung des italienischen Generaldirektors der Künste Corrado Ricci eine volle Behätigung gefunden. Es handelt sich um ein kleines Bild in der Galerie Tesio zu Vercella, das bisher dem Timoteo-Bitti zugeschrieben wurde, über dessen Herkunft jedoch nichts Sicheres bekannt war. Das 33 : 22 cm messende Bild stellt einen Engel mit blondem gelbem, über die Schultern wallenden Haar, mit weissem Kleide und rotem, goldverzietem Mantel dar. In den Seiten des Kopfes war zu bemerken, daß die Einzelheiten des Grundes übermalen waren. Fischel fand nun, daß in dem kleinen Bilde ein Bruchstück aus der großen Krönung des heiligen Nikolaus von Tolentiner vorlag, der ersten Altarcomposition, die Raffael gemeinsam mit Evangelista zu malen sich verpflichtet hat. Das große Original hat eine interessante Geschichte. Die Kirche St. Agostino in Cittadi Castello, in der es sich befand, stürzte im Jahre 1789 bei einem Erdbeben ein, und um die Kirche wieder aufbauen zu können, verkaufte man das Bild, nachdem eine Kopie für den wiederhergestellten Altar gemalt war. Raffaels Werk gelangte schließlich in den Besitz des Papstes Pius VI., der den oberen Teil, der schwer beschädigt war, in Stücke zerhacken und die Figuren Gottvaters, der Maria und Augustins als Einzelbilder herrichten ließ. Bei der Plünderung des päpstlichen Palastes durch die französische Revolutionsarmee im Jahre 1790 fielen auch diese Bilder der Beute der Eindringlinge zum Opfer. Ein Bruchstück hat Fischel im Neapler Museum nachgewiesen, ein zweites in der Galerie von Vercella, und eben dieses letztere ist es, durch dessen Untersuchung die Annahme des deutschen Gelehrten so glänzend bestätigt wurde. Corrado Ricci beschloß gemeinsam mit Luigi Cavenaghi, dem bekannten Restaurator von Leonardos Abendmahl, nachdem sie das Bild geprüft hatten, sofort einen entscheidenden Versuch vorzunehmen, um zu sehen, ob unter der Übermalung das Bild Raffaels zum Vorschein kommen würde. Cavenaghi übergab die Tafel mit einem Lappchen, das in eine besondere Mischung getaucht war, und nachdem sie die Übermalung entfernt war, erschien in der Tat vor den Augen der Beobachter der Originalgrund des Bildchens, rechts der grüne Flügel des Engels und die Linien des Triumphbogens, der ursprünglich den Hintergrund auf dem großen durch die Kopie bekannten Original gebildet hatte, und links ein Teil von einem Buche. Damit war jeder Zweifel behoben, daß die Rekonstruktion Fischels richtig ist, und daß hier wirklich ein Werk von der Hand Raffaels aus seiner ersten Zeit vorliegt. Die Entdeckung erregt in italienischen Kunstkreisen das lebhafteste Interesse.

Aus Magdeburg wird uns geschrieben: Am 1. September hat der Magdeburger Kunstverein seine Tore wieder geöffnet, und zwar hat er die neue Saison mit einer großen Ausstellung deutscher Handzeichnungen eingeleitet. Es ist eine ungemein interessante, annähernd 600 Blatt enthaltende Ausstellung, in der man die Namen unserer besten deutschen Künstler von Leibniz an antrifft.

**Musik.** Man schreibt uns aus Weissen: Im großen Saale des Hotels zur goldenen Sonne gab Hr. Hofkapellmeister Hermann Kupschbach aus Dresden ein Konzert im Besten der Wohlfahrtskassen der Stadtkapelle in Weissen. Das Programm hatte wegen der Abgabe des behinderten Hrn. Kammerjägers Blaschke eine Änderung erfahren müssen. Für den Bassisten trat Hr. Kammerjäger Soot ein, der sieben Lieder für Tenor von Brahms und Schubert vortrug. Der Künstler, dem man bisher selten im Konzertsaale begegnet ist, wurde den verschieden gearteten lyrischen Stimmungen ein ausgezeichnetes Vermittler und stattete den gesanglichen Teil mit schönen Leistungen aus, so namentlich bei „Sonntag“ von Brahms und den Schubert-Liedern „Das Wandern“, „Wohin“ und „Der Doppelgänger“. Hr. Soot mußte auf stürmisches Verlangen der Hörerschaft eine Zugabe bewilligen. Am Thürmer-Flügel begleitete Hr. Hofkapellmeister Kupschbach mit wirksamem Herausheben der charakteristischen Klangbilder und mit feinsinniger Abschattierung, so u. a. bei Schuberts Wanderlied. Der Konzertgeber leitete ferner die vierstimmige Kammer-Symphonie von Wolf-Ferrari, die in Dresden von einem Aufführungsabend des Tonkünstlervereins her in besser Erinnerung steht. Das trotz leichter Anklänge an klassische und moderne Vorbilder durchaus eigenartige und selbständige Werk enthält eine Menge musikalischer Schönheiten, die mit den knappen Ausdrucksmitteln (Klavier, zwei Violinen, Viola, Cello, Bass, Fiedle, Oboe, Klarinette, Fagott und Waldhorn) so recht das Sprichwort erhärten, daß sich in der Beschränkung der Meister

zeigt. Die Ausführung der Kammer-Symphonie war unserer Hofkapelle würdig. Es machten sich um die Wiedergabe verdient die Herren Kammervirtuosen Peschel, Knochenhauer und Lindner, die Kammermusiker Striegler, Reiner, Kothl, Schilling, Kaiser, Kleiner und Korrepetitor Striegler. Nicht vergessen sei das Striegler-Quartett, das mit Thema und Variationen aus dem D-moll-Quartett („Der Tod und das Mädchen“) von Schubert einen neuen Beweis für die künstlerische Geschlossenheit seines Zusammenspiels lieferte. Die Stadtkapelle leitete das Konzert mit der trefflich gespielten Ouvertüre zu „Prometheus“ von Beethoven (Leitung Dr. Musikdirektor Stahl) ein. Die zahlreich erschienene Zuhörerschaft spendete sämtlichen Vorträgen lauten, anhaltenden Beifall, in erster Linie Hrn. Hofkapellmeister Kupschbach, der aus Weissen kammt.

Einem österreichischen Gelehrten, Dr. Franz Tomastik, ist eine interessante Erfindung gelungen. Auf diese Erfindung kam er, wie die „Neue Musikzeitung“ berichtet, durch die Tatsache, daß die Streichinstrumente bisher von den Blasinstrumenten an Stärke des Tones abertrotzen werden. Er sagte sich, daß es eigentlich umgekehrt der Fall sein müßte, weil die Hand eine größere dynamische Wirkung hervorzubringen imstande ist als die Lunge. Mit einigen Veränderungen an den Streichinstrumenten — Dr. Tomastik verlegte die Schalllöcher, spannte die Saiten anders über den Stieg und brachte es zuwege, daß sowohl die Decke als auch der Boden des Instruments in erhöhtem Maße mitschwingen — wird jeder Ton auf das Dreifache verstärkt. Das Material kommt hierbei gar nicht in Betracht. Das österreichische Arbeitsministerium hat dem Erfinder eine große Werkstatt und zahlreiche Hilfskräfte zur Verfügung gestellt. Im Herbst soll ein großes öffentliches Konzert in Wien mit diesen Instrumenten veranstaltet werden.

**Theater.** Die Eröffnung der neuen Stuttgarter Hoftheater findet, wie wir aus Berlin erfahren, am 14. und 15. September statt. Unter anderem haben Gerhart Hauptmann, Frank Wedekind und Hermann Sudermann ihr Erscheinen zur Eröffnung zugesagt. Viele Intendanten und Direktoren und zahlreiche Kritiker werden gleichfalls zugegen sein. Am 14. September, nachmittags 6 Uhr, wird das große Haus eröffnet werden. Mit Zug steht Schwabens größter Sohn, Schiller, an der Spitze des Programms. Sein Demetrius-Fragment wird in Szene gehen. Den Vortritt vor dem „Demetrius“ hat aber das „Lied von der Glocke“, dessen jenseitige Rezitation die Ouvertüre des Abends bildet. Sonst bietet dieser Abend noch eine Szene aus dem „Faust“, Ballett und Finale nach Motiven aus dem Opern des berühmtesten Stuttgarter Hofkapellmeisters früherer Zeiten, Nicolo Tomelli (1754 bis 1768 in Stuttgart), und die Festwiese aus den „Meisterlängern“. Alle diese Szenen finden eine poetische Umrahmung in einer kleinen Dichtung, die der Bruder des Intendanten, Baron Wolf zu Putlitz (pommerscher Rittergutsbesitzer und konservativer Reichstagsabgeordneter), schuf. Am 15., einem Sonntag Vormittag, wird das kleine Haus eröffnet mit je einem Akt aus Freytags „Journalisten“ und aus Mozarts „Figaro“.

Zu dem geplanten Neubau eines Opernhauses in Hamburg wird dem „Tag“ geschrieben: Der Magistrat teilt mit, daß der über ein Jahr verfolgte Versuch, ein Opernhaus zu bauen, das vor allem den unbemittelten Kreisen den Besuch von Opern ermöglichen sollte, zu keinem Ergebnis geführt habe. Der erforderliche Kapitalaufwand würde über 3 250 000 M. betragen.

**Verein für Sächsische Volkskunde.** In der letzten Vorstandssitzung gab der Vorsitzende Hofrat Prof. Seyffert zunächst einen ausführlichen Bericht über die Museumsarbeiten. Er erläuterte die im Königl. Landbauamt II ausgearbeiteten Pläne für den Umbau des alten Jägerhofes in Dresden-Neustadt, in dem das Museum bekanntlich seine Stätte finden soll, er sprach zugleich darüber, wie es eingerichtet, wie die Gefahr, es zu überfüllen, vermieden werden soll. Dem Vorschlage, den Namen „Landesmuseum für Sächsische Volkskunde“ mit dem Zusatz „des Vereins für Sächsische Volkskunde“ für das Museum festzusetzen, wurde zugestimmt. Man gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Museen der Ortsgruppen u. eine Förderung aus den reichen Beständen des Landesmuseums erfahren würden, wenn sie erst einmal wohl geordnet und leicht erreichbar untergebracht wären. Die Hauptversammlung des Vereins wird in diesem Jahre am 4., 5. und 6. Oktober in Bittau stattfinden. Die Hauptversammlung 1913 soll nach Dresden einberufen werden. Sie wird durch die Einweihung des Museums besonderen Glanz erhalten.

**Kunstsalon Emil Richter, Prager Straße.** Eine Reihe von Veranstaltungen, die der Kunstsalon für den Herbst plant, eröffnet die Gesamtausstellung von Werken der beiden jüngeren Dresdener Maler Gustav Meyer-Buchwald und Erich Buchwald-Zinnwald. Diese beiden Künstler stellen schon seit einer Reihe von Jahren nicht nur in Dresden, sondern auch in anderen deutschen Kunststädten aus und haben die Beachtung weiterer Kreise auf sich gelenkt. — Außerdem werden gezeigt Werke von einigen Mitglieder der Leipziger Sezession u. a. von Ludwig Voehr, E. Bendorf, Willy Specht, Herrn. Bachold und M. Schulze-Rose.

Die Dresdner Kunstschule, die sich seit 19 Jahren im Hause Lüttichaustraße 26 befand, wird mit Beginn des Wintersemesters (1. Oktober) in die zu Ateliers ausgebauten Räume Georgplatz 1 übersiedeln. Der Lehrplan der Schule umfaßt den gesamten Unterricht im Zeichnen und Malen, in der Plastik und in der Graphik bis zur künstlerischen Fertigkeit. Ausgenommen ist auch der vorbereitende Unterricht für die staatlichen Kunstakademien. Endlich können Damen und Herren als Ergänzung der Vorbereitungsstufe für staatliche Kunstgewerbeschulen noch Unterricht im Projektions-, Pflanzen-, Gedächtnis- und Vorstellungszeichnen erhalten. Anmeldungen zurzeit Lüttichaustraße 26 bei Prof. Richter.

In den Studien-Ateliers für Malen, Zeichnen und Radieren von Karl Hänsel, Schnorrstraße 35, beginnt der Unterricht Montag, den 16. September.

\* Zur Vertretung der Organi-Methode in der Pädagogischen Musikschule (Mädchstraße 20, I) ist die hiesige Konzert- und Oratorienführerin Fräulein Margarethe Fahnert von der Anstaltsleitung gewonnen worden. Fräulein Fahnert, die ihre Ausbildung am Königl. Konservatorium zu Dresden empfangen hat, beginnt ihre Tätigkeit am 15. September.

**Theater, Konzerte, Vorträge.**

**Residenztheater.** „Autoliedchen“, Fosse mit Gesang und Tanz in drei Akten, wird bis auf weiteres mit prachtvoller neuer Ausstattung täglich abends 8 Uhr in Szene gehen. Am Sonntag, den 8. September, wird bei ermäßigten Preisen nachmittags 4 1/2 Uhr „Die Fledermaus“, Operette von J. Strauß, gegeben.

Die Direktion des Residenztheaters veranstaltet auch in diesem Winter ein Operettenabonnement zu bedeutend ermäßigten Preisen. Von folgenden erworbenen Neuheiten und in Aussicht genommenen Neueinführungen werden für die Abonnementsvorstellungen zehn Werke zur Aufführung bestimmt: „Alte Wien“, von Josef Lanner; „Autoliedchen“, Fosse von Jean Gilbert; „Ball bei Hof“, von E. M. Ziehrer; „Die Marktenderin“, von Friedrich Korolanyi; „Das Leutnantsliebchen“, von J. Siener; „Die romantische Frau“, von Carl Weinberger; „Die Bajadere“, von Martin Knopi; „Die kleine Ratte“, von Carl Hagren; „Das Himmelbett“, von Wagner und Reichert; „Der Frauenkaiser“, von Edmund Eysler; „Das Fräulein Frau“, von Carl Dinesberg; „Der Jägerexpress“, von Emmerich Kálmán; „Origi“, von Paul Linke; „Hohheit amüsiert sich“, von Rudolf Nelson; „Luxusweibchen“, von Max Gabriel; „Schneeblöden“, von Gustav Kerker. — Neueinführungen: „Der Obersteiger“, von Carl Jeller; „Donna Juanita“, von Franz v. Suppe; „Der Mikado“, von Arthur Sullivan; „Don Cesar“, von Rudolf Dellinger; „Die Weisheit“, von Sidney Jones; „Katinika“, von Franz v. Suppe. Preise der Plätze für eine Serie zu 10 Vorstellungen einschließlich städtischer Billetsteuer betragen für: einen City Orchesterloge oder I. Rang Balkon 35 M.; Parterreloge oder Parterre 23,50 M.; Parterre oder I. Rang Tribüne 17,50 M.; I. Rang Parterreloge oder Fremdenloge 40,50 M.; I. Rang Loge 29 M.; II. Rang Loge oder Balkon 16 M.; II. Rang Tribüne oder III. Rang Balkon 13 M.; III. Rang Loge oder Mittelgalerie 8 M.; Stiehparkette 8,50 M.; Seitengalerie 4,40 M. Die Plizen zur Einzelanmeldung liegen wochentags vormittags von 10 bis 2 Uhr an der Abonnementskasse des Theaters aus. Ausführliche Prospekte über Zeiteinteilung der einzelnen Serien u. sind ebenda kostenlos zu haben.

Mitteilungen der Konzertdirektion H. Ries: Für den interessantesten Vortragabend „Laute und Lieb“ des Lautenmeisters Heinrich Scherrer-Münchsen und der Lautensängerin Elise Hoffmann-Frag, Dienstag, 17. September, 8 Uhr im Palmengarten, liegt das ausführliche Programm mit Texten in den Kartenverkaufsstellen bei Ries und Brauer aus.

Die Abonnenten der 5 Großen Philharmonischen Konzerte werden wiederholt darauf hingewiesen, daß die Ausgabe der neuen Abonnements nur gegen Rückgabe der vorjährigen Kopfsarte erfolgen kann. Der Abholungsstermin nach Abholung der bisherigen Abonnements in der Reihenfolge des Eingangs der Bestellungen verteilt. Das erste Konzert findet am 22. Oktober mit Prof. Emil Sauer, Königl. Sächs. Kammervirtuos (Klavier) und Lilli Hagren-Waag, Königl. Preuß. Hofopernsängerin, Berlin, im Gewerbehause statt. Das mitwirkende Gewerbehauseorchester hat wesentliche Verstärkung erfahren, u. a. ist ihm ein Kontrabaß und eine Bassklarinette angegliedert worden. — Am den 6. Streichquartettabend des Petri-Quartetts kommen zur Aufführung: 14. Okt. Haydn, Mozart, Beethoven; 11. Nov. Mendelssohn, Bothe-Sigward, Brahms; 2. Dez. Schumann, Reinhold Becker (Mantel), Schubert; 20. Jan. Beethoven, Tschalkowski, Streichtrio Penzow; 24. Febr. Draesele, Joseph Haas, Brahms; 17. März Haydn, Mozart, Beethoven. — Das Böhmisches Streichquartett muß infolge anderweitiger Verpflichtungen auf die 3 Kammermusikabende im Abonnement verzichten. Es wird nur ein Konzert im Dezember geben. — Auch dem Brüsseler Streichquartett ist es infolge anderer Abmachungen nicht möglich, wie in den Vorjahren 3 Kammermusikabende im Abonnement zu geben. Sein einziges Konzert ist auf November festgesetzt. — Zur Aufführung in den 3 Kammermusikabenden des Trios Severin Eisenberger (Klavier), Königl. Konzertmeister Paul Wille (Violine) und Hans v. Schuch (Cello) am 30. Oktober, 8. Januar und 3. März sind Werke von Beethoven, Draesele, Brahms, Mozart, Schumann, Saint-Saëns und Bach in Aussicht genommen. Die Herren Königl. Kammervirtuosen Alfred Spitzer (Viola), Franz Peschel (Fiedle) und Königl. Kammermusiker Adolf Lindner (Oboe) haben ihre Mitwirkung zugesagt. Gesangslied wirkt u. a. die Königl. Preuß. Hofopernsängerin Fräulein Maria Eberhard-Berlin mit.

Konzertmitteilung der Firma H. Bod. Von den vier großen Konzerten der Vereinigung der Musikfreunde finden das erste, zweite und vierte mit dem Berliner Bläser-Orchester statt. Im dritten dirigiert Paul Wiede, Königl. Hofkapellmeister, Templons Kellnerwerk Ernst Arden, mit melodramatischer Klavierbegleitung von Richard Strauß. Die Ausführung des Klavierparts liegt in den Händen des Königl. Kammervirtuosen Prof. Walter Bachmann. (Abonnements- und Einzelkarten in der Geschäftsstelle H. Bod, Prager Straße 9.)

Naturtheater des Vereins „Volkswohl“ im Heidepark. Sonntag, den 8. September, nachmittags 4 Uhr: „Jägerblut“, Volkstück von Benno Raudenogger. Eintrittskarten sind an der Kasse des Naturtheaters zu haben.

Die Gesellschaft für Christentum und Wissenschaft gedenkt ihren nächsten öffentlichen Vortragabend Mittwoch, den 23. Oktober abends 8 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses, Zingendorferstraße, zu veranstalten. Der bekannte Greifswalder Universitätsprofessor D. Dandmann wird das Thema „Woher die Feindschaft gegen das Christentum?“ behandeln.

(Eingefandt.)

Salzbrunner **Martha-Quelle**  
Vorzügliches, wohlfühles Tafelwasser  
rein natürlicher Füllung.  
Erprobt und empfohlen durch Herrn  
Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Harnack.  
Zur Mischung mit Wein und Fruchtsäften besonders geeignet.  
Überall erhältlich.



## Mannigfaltiges.

Dresden, 7. September.

\* Ihre Königl. Hoheit die Frau Erprinzeßin von Sachsen-Meinungen besuchte das Magazin von J. Olivier, Königl. Hoflieferant, Prager Str. 5.

† Heute morgen starb in Dresden-Striesen der Königl. Sächsische Generalmajor z. D. August Fortius im Alter von 78 Jahren. Der nunmehr Heimgegangene trat am 1. Januar 1855 als Fähnrich bei der vormaligen Ingenieur- und Pontonierabteilung ein und wurde noch in demselben Jahre Leutnant. 1860 wurde er zur Ingenieurabteilung des Generalstabes versetzt. Als Oberleutnant nahm er 1866 am Feldzuge in Oesterreich und als Hauptmann 1870/71 am Feldzuge gegen Frankreich teil. Er wurde mit dem Eisernen Kreuze und dem Ritterkreuz 1. Klasse des Königl. Sächsischen Verdienstordens mit der Kriegsbefreiung ausgezeichnet. 1874 wurde er zum Major und Direktor des Militär-Bauwesens ernannt. In dieser Stellung avancierte er bis zum Generalmajor und wurde im März 1892 auf sein Ansuchen mit Pension zur Disposition gestellt.

— Mit Allerhöchster Genehmigung wurde beschlossen, die Straße 7 des Bebauungsplanes für Vorstadt Striesen, zwischen dem geplanten Platz 15 am Treffpunkt der Zwinger- und Schnebergstraße in Vorstadt Gruna bis zum Markgraf Heinrich-Play Haenel-Clauß-Straße zu Ehren der in Dresden verstorbenen Stifterin reicher Geldmittel zu gemeinnützigen Zwecken, Frau Sara Emilie Haenel-Clauß, zu benennen.

— Nach dem Einkommensteuergesetze sowohl, wie nach dem Ergänzungsteuergesetze hat derjenige, der im Laufe des Steuerjahres beitragspflichtig wird, dies binnen drei Wochen der Gemeindebehörde anzuzeigen. Bei dem Stadtsteueramt werden Deklarationsformulare dazu unentgeltlich verabfolgt.

— Der dritte Termin der diesjährigen Gemeinde-Einkommensteuer ist in der Zeit vom 15. September bis mit 7. Oktober im Stadtsteueramt zu bezahlen.

— Der vormalige hiesige Senator Wils hat eine Stiftung errichtet, nach der die Zinsen eines Kapitals von ursprünglich 3000 Talern „zu unverzinslichen Darlehen an drei arme, durch Unglücksfälle herabgekommene, bedürftige hiesige Bürger zum Ankauf des zur Verreibung ihrer Profession nötigen Materials oder Fabrikats verwendet werden sollen. Unverheiratete und kinderlose Bürger sind jedoch von dieser Unterstützung ausgeschlossen.“ Die jetzt verfügbaren Zinsen betragen 336 M. Bürger, die sich um eine Unterstützung aus diesem Zinsenertrage bewerben wollen, mögen ihre Gesuche bis zum 15. Oktober unter Beifügung ihres Bürger- und Einwohnerzeichens in der Armenamtskanzlei einreichen.

\* Jungmänner erholungsbedürftiger Mitglieder der Königl. musikalischen Kapelle hat Frau Emma Grammann aus Dresden, zurzeit in Travemünde, in Erinnerung an ihren verstorbenen Bruder, den Komponisten Carl Grammann, 10000 M. gestiftet. Se. Majestät der König hat genehmigt, daß diese Stiftung den Namen König Friedrich August-Stiftung führe.

\* Am gestrigen Vormittag und Nachmittag statteten eine Anzahl schwedischer Journalisten der Lehranstalt für schwedische Heilgymnastik und pädagogische Gymnastik, Dresden-R., Georgenstraße 4, einen Besuch ab. Sie wurden empfangen von dem leitenden Arzt, der in einer Ansprache darauf hinwies, daß sie hier in Dresden einem Stück echt schwedischer Kultur begegnen, nämlich ihrer in allen Ländern berühmten Heilgymnastik und Gymnastik. Seit vier Monaten ist das gymnastische Institut, das sich früher nur mit der Behandlung von Kranken beschäftigte, auch eine Lehranstalt für junge Mädchen mit guter Schulbildung. Der Lehrkurs ist derselbe wie auf dem Königl. Institut zu Stockholm, von dem er als Tochterinstitut begründet wurde. Die Verbindung mit der Klinik des leitenden Arztes ermöglicht aber eine reichhaltigere praktische Ausbildung. Zugleich lernen die Schülerinnen genau die Grenzen kennen, die ihrer Tätigkeit gesteckt sind. Zurzeit sind neun Schülerinnen vorhanden, die täglich fünf Stunden Unterricht haben und sich auch nachmittags viel freiwillig im Institut beschäftigen. Es wurden besichtigt der Gymnastikplatz im Garten sowie die Säle für Heilgymnastik, wo die Schülerinnen vormittags gerade praktische Heilgymnastik üben. Auch wurden die sonstigen Einrichtungen des Sanatoriums besucht. Die Herren besichtigten alles mit großem Interesse und erbaten sich Photographien von den Übungen, um sie in ihrer Heimat zu veröffentlichen. Besonders wurde vermerkt, daß für den nächsten Kursus auch eine Anmeldung aus Schweden vorliegt.

\* Der von uns schon früher erwähnte Vortrag des Hrn. Dr. Hiffen, Referenten bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, über die Mitwirkung der Angestellten und der Arbeitgeber bei der Durchführung des Versicherungsgesetzes für Angestellte, findet nunmehr Dienstag, den 10. September, abends 7/9 Uhr, im großen Saale des Vereinhauses zu Dresden, Lindenstraße 17, statt. Der Zutritt zum Vortrag ist für Angestellte und Arbeitgeber frei.

\* Die Ortsgruppe Dresden des Deutschen Wehrvereins schreibt uns: Aus äußeren Gründen mußten wir diesmal am 2. September ohne eine der Bedeutung des Tages entsprechende Feier vorübergehen. Da wir es aber für unsere Pflicht halten, mit dazu beizutragen, daß das Gedächtnis, auf dessen Wert und Notwendigkeit sich das deutsche Volk jetzt wieder zu besinnen beginnt, zu einem allgemein vaterländischen Feiertage werde, soll gegen Ende des Monats ein Festabend stattfinden, zu dem schon jetzt alle vaterländisch Gesinnten herzlich eingeladen werden.

\* Am Sonntag, den 8. d. M., sammelten nachmittags 3 Uhr die Verbandsabteilungen und die Kameradschaft des Dresdner Jugendbundes am Waldschlößchen zu gemeinsamer Wanderung und Geländespiel nach der Heidmühle. — Jeder andere junge Mann kann sich beteiligen und ist willkommen. — Dienstag, den 10. d. M., abends 7/9 Uhr im Jugendheim, Seidnitzer Str. 12, I.: Vortragsabend in der Kameradschaft: Hr. Oberleutnant a. D. v. Haenisch. — Mittwoch abends 7/9 Uhr Vortrag über Kartenlesen in der vaterländischen Jugendvereinsung: Hr. Oberleutnant z. D. Sachse. — Donnerstag abends 7/9 Uhr Übung des Hörnerzuges der Kameradschaft Leipziger Straße 10.

\* Die dritte Ferienstrafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts, unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schiderl, verhandelte gegen den 27 Jahre alten, vielfach vorbestraften Schneider Friedrich Otto Heinig aus Schmölln wegen einfachen und schweren Diebstahls im Rückfalle. Der Angeklagte ist ein gemeingefährlicher Einmieterdieb. Er hat als solcher in zahlreichen Fällen in Dresden, Leipzig, Frankfurt a. M. und Müdesheim eine große Anzahl Sachen erlangt, diese verkauft und den Erlös im eigenen Ruhen verwendet. Es handelte sich in der heutigen Verhandlung meist um ein veraltete Diebstahl, die von Heinig in hiesiger Stadt begangen worden sind. Das Urteil lautete auf vier Jahre Zuchthaus, fünfjährigen Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Infolge der von dem Redakteur Karl Jmwalde eingeleiteten Berufung gegen ein Urteil des hiesigen Königl. Schöffengerichts, wonach ihm wegen Beleidigung eine viermonatige Gefängnisstrafe zuerkannt worden ist, wurde diese von der dritten Ferienstrafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts auf zwei Monate Gefängnis herabgesetzt. Jmwalde ist verantwortlicher Redakteur der „Dresdner Volkszeitung“. In der Nr. 78 derselben vom 3. April d. J. befindet sich unter der Überschrift: „Ostere. Zur Psychologie der Kaserne“ ein Artikel, der Beleidigungen der deutschen Offiziere enthält, weshalb der preussische Kriegsminister Strafantrag gestellt hatte.

\* Aus dem Polizeiberichte. Ein wegen Fahrraddiebstahls Verhafteter, in dessen Besitz eine fast neue Aethelaterne vorgefunden wurde, behauptet, diese am 4. d. M. gegen 9 Uhr nachmittags von einem in der Hauptstr. der Zentralausspannung, Palmstraße 8, stehenden Fahrrad gestohlen zu haben. Der Eigentümer wolle sich bei der Kriminalabteilung melden.

— Gestern abend kurz nach 1/2 8 Uhr wurde ein Pöschzug nach dem Grundstück Reichstraße 22 alarmiert, wo in einem Schlafzimmer die Fenstergardinen, sowie Kleidungsstücke und Möbel in Brand geraten waren. Die Ursache des Feuers, das rasch unterdrückt werden konnte, blieb unermittelt. — Gegen 9 Uhr erfolgte ein Alarm nach Hohenthalplatz 4, wo durch einen überhitzten eisernen Schornstein die Dachkonstruktion eines Gießereigebäudes in Brand gesetzt worden war. Das noch rechtzeitig bemerkte Feuer wurde mit Anwendung einer Schlauchleitung gelöscht.

\* Im Christlichen Verein junger Männer, Reumarkt 9, III, finden Sonntag, den 8. d. M., folgende Veranstaltungen statt: a) Hauptabteilung Tageswanderung nach Gohlitztal - Dobrich - Graben. Führer: Hr. Bureauvorstand Scheff. Kosten: 1 M. 8 Uhr abends: Musikalischer Abend. — b) Baderlehrlingsabteilung Fußballspiel. Treffen 1/2 3 Uhr Albertplatz. — c) Jugendabteilung I (Eingang IV. St.) 7 Uhr Versammlung mit kurzen Vorträgen in Vorber: „Was der Lehrer erzählt“ — „Das taubstumme Kind“ u. a. — d) Jugendabteilung II (Leipziger Str. 10). 7 Uhr Monatsversammlung bei Lee. Junge Leute aller Stände sind zu diesen Versammlungen herzlich willkommen.

\* Die beiden Sanitätswachen des Samaritervereins zu Dresden (Wallstraße 14 und Marschallstraße 8) wurden im Monat August von 426 Personen in Anspruch genommen, und zwar: 359 mal bei Tage und 67 mal bei Nacht. Von den Hilfesuchenden (313 männlichen und 113 weiblichen Personen) verlangten 365 die Hilfe auf den Wachen und 60 anderwärts. 370 wurden wegen äußerer Verletzungen und 56 wegen innerer Erkrankungen behandelt. Betriebsunfälle waren 206 zu verzeichnen und 220 mal lagen andere Veranlassungen vor.

## Aus dem Reiche.

### Das 75jährige Jubiläum der Schichau-Werft.

Nach dem 100jährigen Jubiläum der Firma Krupp kann jetzt, wie der Korrespondenz „Heer und Politik“ aus Karlsruhe geschrieben wird, ein anderes großes deutsches Industrieunternehmen, das den deutschen Namen im Ausland auf das vorteilhafteste bekannt gemacht hat, sein 75jähriges Jubiläum feiern, nämlich die Schichau-Werft zu Elbing. Die Werft, die auch für unsere Kriegsmarine ganz hervorragende Leistungen aufzuweisen hat und besonders im Bau von Torpedobooten an erster Stelle im Schiffsbau der Welt dasteht, wurde im Herbst des Jahres 1837 von Ferdinand Schichau zu Elbing begründet. Ferdinand Schichau ist am 30. Januar 1814 zu Elbing geboren und am 23. Januar 1896 daselbst gestorben. Die Gründung der Werft erfolgte am 4. Oktober 1837. Im Jahre 1841 wurde hier der überhaupt erste Dampfbagger gebaut. Auch im Bau von anderen Schiffsmaschinen ist die Schichau-Werft bahnbrechend vorangegangen. Im Jahre 1855 wurde hier der überhaupt erste Schraubendampfer „Dorussia“ gebaut. Das Jahr 1877 sah einen der größten Erfolge der Schichauwerft, denn in diesem Jahre gelang es der Werft, das überhaupt erste sechsfache Torpedoboot zu konstruieren. Daburch hatte Deutschland vor allen anderen Seemächten der Welt einen ungeheuren Vorsprung erreicht, denn es war jetzt der deutschen Industrie gelungen, das Problem zu lösen, um das sich schon seit Jahrzehnten England und Frankreich vergebens bemüht haben. Das erste Torpedoboot war als Versuchsboot von Ausland bestellt worden. Der damalige Ingenieur Ziefe, der jetzige Inhaber der Schichauwerft, fuhr das kleine Torpedoboot selbst von Elbing nach St. Petersburg und erzielte dabei eine Geschwindigkeit von 17 1/2 Seemeilen. Als Schichau starb, hatten seine Torpedoboote bereits eine Geschwindigkeit von 24 Seemeilen erreicht. Von Jahr zu Jahr wurden aber die Leistungen der Torpedoboote größer. Es bedeutete einen ungeheuren Rekord, als das Torpedoboot „V 164“ eine Geschwindigkeit von 34,45 Seemeilen erlangte, die noch durch die Geschwindigkeit des Bootes „S 166“ mit 36,3 Seemeilen übertrifft wurde und jetzt immer weiter gesteigert wird. Die Werft baute im Jahre 1878 die erste Compound-Schiffsmaschine und im Jahre 1880 die erste Compound-Lokomotive. Im Jahre 1882 wurde hier die erste dreifache Expansionschiffsmaschine gebaut. Die Werft hat auch sich auf anderen Gebieten des Schiffsbauwesens betätigt. Für die Kriegsmarine baute sie Linienfahrzeuge, Kreuzer und Kanonenboote, für den Norddeutschen Lloyd Passagierschiffe und für die Bahre Warnemünde—Göhrde das Eisenbahnfahrzeugschiff. Interessant ist heute, den ersten Anfang der Firma kennen zu lernen, der sich in folgendem bescheidenen Zeitungsinserat ausdrückt: Maschinenbauanstalt. Unterzeichnet fertigt Dampfmaschinen, sowohl Watt'sche Maschinen als auch Kondensationsmaschinen mit Expansion und Hochdruckmaschinen, eiserne Wasserräder aller Art, Pferdegepöpel,

hydraulische Pressen, Walzwerke, Apparate zum Abdampfen des Zuckers im luftverdünnten Raume etc. Auch übernimmt derselbe ganze Anlagen, als Ölmühlen, Sägemühlen, Runkelrüben-Zuckerfabriken einzurichten und erlaubt sich die Bemerkung, daß er die Klassen des Königl. Gewerbeinstituts zu Berlin durchgemacht, zwei Jahre an den praktischen Arbeiten im Institut teilgenommen und hierauf eine Reise zu seiner weiteren Ausbildung durch die Rheinlande nach London gemacht hat.

Berlin, 7. September. In einer Eingabe der sozialdemokratischen Fraktion an den Reichskanzler wird die Einberufung des Reichstages und die unverzügliche Ergriffung von Maßnahmen begehrt, um die herrschende Fleischsteuerung zu mildern.

Helgoland, 7. September. Man berichtet uns aus Helgoland, daß dort für die am 16. d. M. stattfindende Parade vor Sr. Majestät dem Kaiser bereits der größte Teil der deutschen Flotte zu den großen Manövern zusammengezogen ist. Es versprechen die Helgoländer Reisetage ein einzigartiges Schauspiel zu werden. Die schmutigen Nordseeboote der Hamburg-Amerika Linie unternehmen am 15. und 16. September Sonderfahrten nach Helgoland und zur Begleitung der Flottenparade zu ermäßigten Preisen. Es ist zu empfehlen, sich rechtzeitig mit Fahrkarten zu versehen, da naturgemäß keine allzu große Personenzahl Platz finden kann. Die Abfahrten von Hamburg sind 8 Uhr vormittags, von Cuxhaven 12 Uhr 20 Min. mittags.

Posen, 6. September. Die sieben Köpfe zählende Gutsvogelfamilie Golencin in Posen ist an Pilzvergiftung erkrankt. Vier Kinder sind bereits im hiesigen Diakonissenhaus gestorben. Das Ableben der Eltern steht bevor.

Stendal, 6. September. Ein 80 jähriger Rentempfänger hatte sich Mitte August zu seinem Verwandten in der Heide von Brunau zum Besuch begeben und war auf dem Heimwege in ein Moor geraten. Er versank immer tiefer und erstickte schließlich. Gestern wurde nach tagelangem Suchen seine Leiche aufgefunden.

Hirschberg, 6. September. Auf der Schneekoppe sank die Temperatur gestern auf 1 Grad unter Null. Schnee- und Graupelschauer wechselten häufig miteinander ab.

Frankfurt, 6. September. In der Ausstellung, die in dem alten Senkenbergischen Museum untergebracht ist, brach gestern Feuer aus, während gerade etwa 80 Schulkinder zur Besichtigung der Ausstellung sich in dem Gebäude befanden. Die Angelegten sorgten schleunigst für eine rasche Entleerung der Räume, so daß eine ernste Gefahr für die Kinder nicht eintrat.

## Aus dem Auslande.

Wien, 6. September. Der Deutsche Juristentag hielt heute seine Schlusssitzung ab. Die Referenten gaben die Beschlüsse der Abteilungen bekannt. Über die Frage der Beibehaltung oder Abschaffung der Todesstrafe war die Abstimmung dem Plenum vorbehalten. Nach sehr lebhafter, längerer Erörterung stimmten 470 Teilnehmer für Beibehaltung der Todesstrafe, 424 dagegen. Das von dem Vorsitzenden verkündete Ergebnis wurde von der Versammlung beifällig aufgenommen. Nach der Wahl der neuen ständigen aus 24 Mitgliedern bestehenden Deputation folgten verschiedene Dankreden, worauf Geheimrat Brunner die Tagung schloß. — Heute nachmittag gab der Justizminister Dr. v. Hohenburger den Teilnehmern des deutschen Juristentages ein Festmahl. Geheimrat Brunner aus Berlin brachte das Hoch auf den Kaiser Franz Joseph aus, wobei er sich unter stürmischem Jubel der Festteilnehmer die Freiheit erbat, den Wahlspruch des Kaisers „viribus unitis“ mit der Erweiterung „viribus austriacis et germanicis unitis“ zitieren zu dürfen. Der frühere Justizminister Klein toastete auf den deutschen Kaiser, den er als den Förderer des Gedeihens seiner Völker auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens feierte.

Lemberg, 6. September. Während der Manöver in der Umgebung Lembergs verfolgte eine Abteilung der Landwehr eine Ulanenpatrouille und beschloß diese mit blinden Patronen. Pöschli fielen mehrere scharfe Schüsse, durch die ein Pferd erschossen und der auf dem Pferde sitzende Soldat schwer verletzt wurde. Der Oberst des Landwehrregiments leitete sofort eine Untersuchung ein, worauf die Landwehrabteilung nach Lemberg zurückgeführt wurde.

Böthune, 6. September. Heute morgen fand das feierliche Leichenbegängnis von 17 bei der Grubenkatastrophe in Clarence verunglückten Bergleuten statt. An dem Leichenbegängnis nahmen der Minister der öffentlichen Arbeiten Dupont, ein Vertreter des Arbeitsministers, der Präsekt, Deputierte und eine ungeheure Menschenmenge teil. Der Bischof las in der Kapelle, in der die Leichen aufgebahrt waren, die Messe und hielt darauf die Trauerrede. Dann rief der Minister den Opfern einen Abschiedsgruß nach, wobei er sie ihren Kameraden als leuchtendes Beispiel von Heldennut hinstellte. — Die Leichen des Ingenieurs Dupont und von zwei Vermissten der Rettungsmannschaften sind heute morgen im Bergwerk Clarence aufgefunden worden. Der Tod ist durch Erstickens eingetreten.

Paris, 7. September. In Romilly an der Seine erkrankten über 40 Personen nach dem Genuß von verdorbenen Fleisch. Ein junger Mann ist bereits gestorben. Der Zustand der anderen ist sehr bedenklich.

New York, 6. September. Eine Frau Kiffel in Philadelphia hat eine Herausforderung an alle Frauen im Alter von wenigstens 50 Jahren gerichtet, um ein Wettklettern über die auf die Rathausstiege führenden 538 Stufen zustande zu bringen. Die Frau hat diese Herausforderung aus Anlaß ihres 104. Geburtstages, den sie am 14. September feiert, erlassen.

## Sport und Jagd.

### Pferdesport.

\* Die herkömmlichen Veranstaltungen des Dresdner Reitervereins, die am Sonntag, den 15. September, nachmittags 1/2 3 Uhr ihre Fortsetzung finden, werden wieder guten Sport bringen, da für diesen Tag außer zahlreichen Remungen abgegeben worden sind. Zum Austrag gelangen wiederum sechs Rennen, darunter das „Wettiner Hürden-Rennen“ mit 10790 M.











**Von der Armee.**

**Manöver der 1. Division Nr. 23 des XII. Armeekorps.**

Die über Liebenwerda in südlicher Richtung in Marsch geleitete rote verstärkte 46. Infanteriebrigade unter dem Befehl des Generalmajors Hempel, hatte den Auftrag, gegen die Flanke und den Rücken eines Feindes vorzugehen, der mit dem linken Flügel bei Frauenhain im Kampfe mit roten Nordtruppen stand. Von Schweinfurth aus marschierte die Brigade in zwei Kolonnen auf Streumen und Koselitz. Die roten Mannschaften stellten frühzeitig eine starke Befestigung des Überganges über den Flossgraben bei Streumen fest. Es wurde deshalb nur ein Teil der 46. Brigade auf Streumen im Marsch gelassen, die Masse ging über den verhältnismäßig schwach besetzten Übergang über den Flossgraben östlich Tiefenau.

Die von Reichen in Aumarisch befindliche verstärkte blaue 45. Infanteriebrigade unter dem Befehl des Generalmajors Bierling sollte über Großenhain zur Unterstützung der blauen Haupttruppen vordringen. Auf die Meldung, daß ein neuer Feind von Liebenwerda auf Döschwitz marschierte, sollte die Brigade mit der verstärkten 40. Kavalleriebrigade einem Vorgehen gegen die Flanke der Haupttruppen entgegenzutreten. Die 40. Kavalleriebrigade hatte frühzeitig die Übergänge über den Flossgraben besetzt und die Brücken gesperrt. Die Masse verteidigte die Übergänge bei Streumen und östlich Wälsknitz mit reitender Artillerie und Maschinengewehren. Erst als Rot mit Infanterie und Artillerie aus dem Tal bei Koselitz vordrang, gab die 40. Kavalleriebrigade die Verteidigung des Flossgrabens auf, um später gegen die rechte Flanke des Gegners zu wirken.

Die blaue Brigade marschierte über Wildenhain auf Peritz, welcher Ort von feindlicher Infanterie besetzt war. Ein heißer Kampf entspann sich um das Dorf. Inocimal wurde es von Blau genommen, zweimal von Rot wiedergewonnen. Die rote Artillerie war zu beiden Seiten der alten Salzstraße in Stellung gegangen und unterstützte den Infanteriekampf nachdrücklich. Während das blaue Leibregiment bei Peritz lag, ging das 2. Grenadierregiment gegen das Bärenbruch vor, wo es verhältnismäßig schwachen Widerstand fand. Das Vorgehen wurde durch die blaue Feldartillerie und schwere Artillerie aus Stellungen bei Colmütz durch lebhaftes Feuer unterstützt.

Die härteren roten Kräfte bei Peritz errangen über die dort kämpfenden blauen Truppen nach heißem Kampfe einen Erfolg. Der Ausfall des Kampfes auf dem blauen rechten Flügel war wegen des vorliegenden Bärenbruches, das die Übersicht verdeckte, schwer zu beurteilen.

Die blaue 40. Kavalleriebrigade wollte gerade den bei Peritz kämpfenden roten Kräften von der Siegelstraße östlich Wälsknitz her in den Rücken fallen, als durch das Signal „Das Ganze halt“ dem Kampfe ein Ende gemacht wurde.

Die Divisionsmanöver erreichten mit dem heutigen Tage ihr Ende.

**Manöver der 3. Division Nr. 32 des XII. Armeekorps.**

Die Kriegslage für die Manöver am 6. September war folgende:

Blau: Zur Verstärkung für eine blaue bei Baugen geschlagene Armee waren in der Nacht vom 5. zum 6. September frische blaue Truppen — die verstärkte 64. Infanteriebrigade — bei Priestewitz und Niederbau angelandeten worden. Als am Morgen des 6. September in den Ausladungen eine mehrstündige Pause eintrat, wurde der Führer der verstärkten 64. Infanteriebrigade — Oberst Graf Bixthum v. Eckstädt (32. Kavalleriebrigade) — mit der Sicherung der weiteren Ausladungen beauftragt gegen Teile des Gegners, die bis Königsbrück gefolgt waren. Die bereits vor der 64. Infanteriebrigade eingetretene verstärkte 32. Kavalleriebrigade hatte den Auftrag erhalten, die Ausladungen bei Priestewitz und Niederbau dem Gegner zu verschleiern.

Rot: Die verstärkte 63. Infanteriebrigade stand am 5. September abends auf dem rechten Flügel der roten Armee, die im Vormarsch auf Dresden der geschlagenen blauen Armee gefolgt war und am 6. September erneut den Angriff auf den Gegner aufnehmen wollte. Auf die Meldung von Ausladung frischer blauer Truppen bei Priestewitz erhielt der Führer von Rot — Oberst Schramm (32. Feldartilleriebrigade) — den Befehl, die Vereinigung des neuen Gegners mit den neuen Hauptkräften zu verhindern.

Die blaue, durch eine Batterie verstärkte 32. Kavalleriebrigade hatte sich am Morgen des 6. September auf den Höhen östlich Oberebersbach bereitgestellt und kleine Abteilungen zur Befestigung der Röderübergänge vorgeschickt. Die bei Niederbau und Priestewitz angelandeten Truppen waren bei Raunhof (Schützenregiment) und Reinersdorf (Jägerregiment) versammelt worden.

Rot, das sich zum Vormarsch und Angriff entschlossen hatte, gelang es, durch seine Radfahrer die Röderbrücke bei Nieder-Rödern vor der blauen Kavallerie zu erreichen und zu halten. Die amarschierende rote Vorhut geriet zwar ins Feuer der blauen, der 32. Kavalleriebrigade zugeteilten Batterie, fand aber bald Unterstützung durch eigene Artillerie und konnte Nieder-Rödern gewinnen. Die 32. Kavalleriebrigade zog sich hierauf nach Steinbach zurück.

Bei Blau hatte inzwischen das Schützenregiment auf den Höhen östlich Lauterbach eine verstärkte Stellung eingenommen, die sich in breiter Front vom Wege Raunhof — Ober-Ebersbach bis fast zum Wege Hohndorf — Nieder-Ebersbach erstreckte; dahinter waren einzelne Batterien im Gelände verstärkt in Stellung gebracht worden. Das Jägerregiment war bei Reinersdorf als Reserve zurückgehalten worden.

Rot entschloß sich zum Angriff auf Mittel- und Nieder-Ebersbach in Richtung Reinersdorf, der Nachdruck sollte dabei auf den rechten Flügel gelegt werden, wo vier Bataillone zum Angriff eingesetzt wurden. Da der Angriff von Rot auf sich warten ließ, entschloß sich Blau zum Gegenangriff; mit vier Bataillonen rück das Jägerregiment in wuchtigem Angriff von den Höhen

herab auf Nieder-Ebersbach vor. Gegen den mit aller Kraft geführten Vorstoß konnte sich Rot nicht behaupten, obwohl es durch das Feuer der westlich Nieder-Rödern verdeckt in Stellung gebrachten schweren Feldhaubitzen-Batterien unterstützt wurde. Rot mußte Nieder-Ebersbach nach zähem Widerstand räumen und wurde auf Freiteltsdorf zurückgedrängt, wo es hinter der Röder erneut Front machen wollte.

Blau hatte seine Aufgabe, die Ausladungen bei Niederbau und Priestewitz zu sichern, mit vollem Erfolg gelöst. Nachdem der Ostwind von Nieder-Ebersbach gewonnen war, wollte der Führer sich auch noch in den Besitz der Röderübergänge setzen.

Einen schönen Erfolg vermochte noch die blaue 32. Kavalleriebrigade zu erzielen, deren Führer auf dem rechten blauen Flügel tätig und mit Aufmerksamkeit den Ereignissen gefolgt war. Es gelang der Kavallerie, zwei rote Batterien, die sich zur Unterstützung des Infanterieangriffs zu weit vorgewagt hatten, mit Feuer zu überfallen und ihnen solche Verluste zuzufügen, daß sie außer Gefecht gesetzt werden mußten.

**Manöver der 2. Division Nr. 24 des XIX. Armeekorps.**

Am 5. Sept. abends erhielt Rot durch Korpsbefehl die Mitteilung, die Armee werde am Morgen angreifen, mit Tagesanbruch die weiße Elster überschreiten und mit der rechten Flügelskolonne der 40. Infanteriedivision 5 Uhr morgens Crossen erreichen, um in Richtung Eisenberg vorzugehen. Die verstärkte 48. Infanteriebrigade sollte nach Abrechnung mit ihrem Gegner vom 5. September baldigt in die Hauptentscheidung eingreifen.

Blau bekam die Nachricht, daß die Armee am 6. September auf dem linken Elsterufer mit ihrem linken Flügel bei Königshofen den feindlichen Angriff annehmen werde und den Befehl, ein Eingreifen ihres bisherigen Gegners gegen die linke Flanke der Armee zu verhindern.

Generalmajor Graf Bixthum v. Eckstädt stellte daraufhin seine Brigade bei Tagesanbruch auf den Höhen nördlich und südlich Hollsteits bereit und ließ seine Vorposten, die er mit Artillerie ausgestattet hatte, dicht an der Elster stehen.

Generalmajor v. Tettenborn hatte Meldungen bekommen, nach denen er den Feind in der Gegend von Döschwitz vermuten mußte. Er versammelte seine Truppen in zwei Kolonnen und ging bei Morgengrauen mit der rechten auf der Brücke östlich, mit der linken westlich des Bahnhofs Zeiß über die Elster. Gegen 1/2 Uhr kam es bei den Ziegeleien unweit Aue, am Wege nach Theilen zum Geächt zwischen der Vorhut von Rot und der Sicherungen von Blau, aber selbst die hier aus der Schützenlinie feuernden Geschütze vermochten Rot keinen langem Aufenthalt zu bereiten.

Die rechte Kolonne wurde nun in Richtung Gladitz angeführt, während die linke über Rättern — Döschwitz vorgehen sollte.

Auf die Meldung, der Feind marschiere in zwei Kolonnen aus der Richtung Zeiß an, entschloß sich der Führer von Blau zur Verteidigung.

Auch Rot bekam bald genauere Nachrichten über die Gruppierung der feindlichen Kräfte bei Hollsteits. Der Führer entwickelte darauf die Brigade jenseits Gladitz — Döschwitz zum Angriff und entschied sich, den Druck auf seinen linken Flügel zu legen.

Schon frühzeitig war Se. Majestät der König mit seinem Gefolge bei Hollsteits eingetroffen und beobachtete lange Zeit den Anmarsch der roten Partei. Auch der kommandierende General, General der Artillerie v. Kirchbach mit seinem Stabe, wohnte der heutigen Übung bei. Ein kalter Westwind blies in den Morgenstunden, aber der Regen blieb heute wenigstens aus. Wandersbesucher fanden sich in großer Zahl ein, je weiter der Tag vorrückte. Für alle bildete der König das Hauptinteresse, überall wurde er mit Jubel von der Bevölkerung begrüßt. So kam heute das Publikum mehr auf seine Kosten, als gestern, zumal sich der Angriff der 48. Infanteriebrigade von mehreren Punkten in seiner ganzen Ausdehnung gut beobachten ließ.

Die Stellung des Verteidigers lehnte sich an den Wiesengrund zwischen Queßitz und Kirchsteits an, zog sich dann nach Hollsteits hin und verlief jenseits des Dorfes nördlich bis zum Rai-Bach. Die Artillerie stand in zwei Gruppen, eine nördlich, die andere südlich Hollsteits, die Reserven waren bei Ober-Schönwitz aufgestellt.

Von 8 Uhr ab kam der Angriff in Bewegung, auch die Artillerie von Rot suchte in zwei Gruppen, beide auf den Höhen südwestlich Gladitz.

Die Absicht des Generalmajors v. Tettenborn, den feindlichen rechten Flügel mit seinen Hauptkräften zu fassen, kam deutlich zum Ausdruck, durch immer neue Schützenlinien, die einschoben, um die eingetretenen Lücken zu füllen und den Gegner mit Überlegenheit zu erdrücken. Aber er litt empfindlich unter dem seitlichen Feuer der blauen Artillerie. In den letzten Stadien des Kampfes wurden die Reserven von Blau zum Gegenstoß eingesetzt.

Als an verschiedenen Stellen Rot zum Sturmangriff vorging, schloß der Divisionskommandeur Generalleutnant Krug von Ridda die Übung ab und versammelte die berittenen Offiziere südlich Hollsteits zur Besprechung. Die Truppen rückten auf das Signal „Abwärts“ in ihre neuen Quartiere.

**Manöver der 4. Division Nr. 40 des XIX. Armeekorps.**

Das Manöver des 6. September bildete die Fortsetzung des vorhergehenden Tages.

Der Führer der zwischen Kratschütz und Romschütz bivouacierenden blauen verstärkten 89. Infanteriebrigade hatte Befehl erhalten, am 6. September im Zusammenwirken mit den zu erneutem Angriff vorgehenden Hauptkräften, deren linke Kolonne 5 Uhr vormittags von Rodamuschel über Kollitz auf Kleintantscha angeführt war, den feindlichen rechten Flügel umfassend anzugreifen.

Er marschierte deshalb in den frühen Morgenstunden hinter dem Schleiher seiner Vorposten und seiner Kavallerie über Godissa, Altentkirchen, Dobra auf Ködenisch. Der Führer der roten verstärkten 88. Infanterie-

brigade, die dicht östlich Wildenbörten im Bival lag, wußte die feindlichen Vorposten sich gegenüber in der Linie Jüßig — Ködden — Kratschütz. Der rechte Flügel seiner Hauptkräfte wollte sich am 6. September bei Lumpziger Mühle — Hartha verteidigen. Er selbst hatte die Weisung erhalten, die rechte Flanke dieser Stellung gegen den gestern bekämpften Feind zu sichern. Er belieh zunächst seine Vorposten bei Köhlitz und Drogen und eine auf die Straße Wildenbörten — Ködenisch vorgeschobene Kompanie so lange in ihren Stellungen, bis sie vor überlegenem feindlichem Angriff auf Wildenbörten zurückgehen mußten.

Von seinem Gros standen bei Tagesanbruch zwei Bataillone und zwei Batterien in einer gestern vorbereiteten Stellung östlich Wildenbörten, drei Bataillone und drei Batterien 1 1/2 km südlich von Wildenbörten hinter einem Höhenrücken gedeckt gegen Osten. Die blaue Vorhut rückte westlich Ködenisch auf die oben erwähnte rote Kompanie, deren Stärke sie im Morgengrauen nicht recht erkennen konnte, und die, allmählich zurückweichend und wiederholt Front machend, dem Vorgehen von Blau einigen Aufenthalt bereitete.

Blau hatte nun Meldung von der Befestigung der feindlichen Stellung bei Wildenbörten erhalten und entwiderte seine Kräfte aus der Linie Drogen — Ködenisch zum Angriff gegen dieselbe. Fünf blaue Batterien fuhren nordöstlich Ködenisch auf und nahmen den Feuerkampf gegen die zwei bei Wildenbörten stehenden roten Batterien, sowie gegen die dortige feindliche Infanterie auf und bereiteten so den Infanterieangriff wirksam vor. Als die blauen Schützenlinien bei Wildenbörten schon auf nahe Entfernung an die feindliche Stellung heran waren, machte sich das Einwirken der von Rot zurückgehaltenen Kräfte bemerkbar. Unterstützt durch das Feuer ihrer Artillerie gingen die drei roten Bataillone gegen die linke Flanke des angreifenden Gegners vor. Sie hatten aber beim Herabsteigen von ihrem Höhenrücken unter dem Feuer der blauen Maschinengewehre zu leiden, auch erlitten sie Aufenthalt beim Durchschreiten des tief eingeschnittenen Wiesengrundes östlich Untschen und beim Erleiden des bewaldeten jenseitigen Hanges, sobald sie bei ihrem Erscheinen auf der Höhe die linken Flügelbataillone von Blau sich bereits gegenüber entwidelt fanden. Da Blau inzwischen die Höhe östlich Wildenbörten gestürmt hatte, so war es in der Lage, dort entbehrlich werdende Kräfte auf das südliche Gefechtsfeld zu werfen und auch hier den Kampf zu einer glücklichen Entscheidung zu bringen.

**Die schwedischen Journalisten in Dresden.**

III.

Dresden, 7. September.

An das Frühstück im Palasthotel Weber schloß sich ein Ausflug nach Reichen, der erfreulicherweise vom schönsten Wetter begünstigt war. Die Teilnehmer fuhren nachmittags 1/2 Uhr in vier Autos von Dresden ab und erreichten nach genussreicher etwa einstündiger Fahrt die herrliche alte Markgrafenstadt. Vor dem königl. Burgkeller wurde Halt gemacht, wo sich Hr. Chefredakteur Prof. Dr. Winter vom „Reichner Tageblatt“, umgeben von jungen anmutigen Reicher Damen, eingefunden hatte, die den Gästen einen Ehrertrunk vortrefflichen Reicher Weines kredenzten und sie mit Blumen schmückten. Im Namen der Stadt Reichen begrüßte Hr. Stadtrat Goldfriedrich die Gäste und dankte ihnen für den Besuch. Er hoffte, daß die Herren mit dem vorlieb nehmen, was Reichen bieten könne: mit seiner landschaftlichen Lage, seinem Porzellan und nicht zuletzt auch mit seinem Wein. Hr. Prof. Dr. Montelius-Stockholm dankte vor allen Dingen den jungen Reicherinnen mit humorvollen und liebenswürdigen Worten. Dann begab man sich zu einer gemeinsamen Kaffeetafel, bei der auch Schwedenpunsch gereicht wurde. Hr. Redakteur Dr. Söderberg-Stockholm dankte im Namen seiner Kollegen für den liebenswürdigen Empfang mit einem vierfachen Hurra. Den schwedischen Herren wurden Andenken aus der königl. Porzellanmanufaktur überreicht. Daraus schloß sich eine Führung durch die Albrechtsburg, wobei Hr. Prof. Dr. Winter die notwendigen Erklärungen gab. Im Bankettsaale sang Hr. Fopsopernsänger Trede ein Lied, das bei der herrlichen Akustik der gotischen Säle zu voller Geltung kam. Nach einer Besichtigung des Doms fuhr man nach der königl. Porzellanmanufaktur, die gleichfalls eingehend besichtigt wurde. 1/6 Uhr wurden die Autos wieder bestiegen und die Rückfahrt nach Dresden angetreten. Obwohl der Aufenthalt in Reichen nur kurz war, kann jedoch auch diese Veranstaltung, um die sich Hr. Chefredakteur Dr. Winter besondere Verdienste erworben hatte, als gelungen bezeichnet werden.

Abends 8 Uhr wurden die schwedischen Gäste von den Herren Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. Beutler und Bürgermeister Dr. Kreyßmar als Bervalter der Dr. Gänßchen Stiftung in den Festräumen des neuen Rathauses empfangen. Nach der Begrüßung im Silbersaal, wobei Hr. Chefredakteur Hauptmann Schweiger die schwedischen Gäste vorstellte, wurde der glänzende erleuchtete große Festsaal besichtigt, worauf sich die Herren nach dem roten Saale begaben, in dem eine prächtig geschmückte Tafel zum Abendessen einlud. An dem Festessen nahmen außerdem noch Hr. Geh. Legationsrat v. Leipzig, Hr. Stadtverordnetenvorsitzer Justizrat Dr. Stödel, Hr. Konsul Wittsch, Hr. Vizekonsul Lindig, Dr. Dr. Wagner-Hohenlobbe und die Vertreter der hiesigen maßgebenden Tageszeitungen teil. Hr. Oberbürgermeister Dr. Dr.-Ing. Beutler richtete zuerst folgende Ansprache an die Festversammlung: „Meine hochgeehrten Herren! Ich bitte Sie, Ihr Glas zu erheben und es zu leeren auf das Wohl der Herrscher über Deutschland und über Schweden und über unser geliebtes engeres sächsisches Vaterland. Se. Majestät der König von Schweden, Se. Majestät der Deutsche Kaiser und Se. Majestät unser allgeliebter König von Sachsen Hoch! nochmals Hoch! und nochmals Hoch!“ Nachdem die Herren begeistert in die Hochrufe eingestimmt hatten, begrüßte Hr. Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. Beutler die schwedischen Gäste mit herzlichem



Worten im Namen der Stadt Dresden. Es seien schon manche politischen und völkischen Verbrüderungsfeste in Dresden und Deutschland gefeiert worden, immer in der Hoffnung und Überzeugung, daß sie dazu beitragen möchten, die etwa bestehenden Gegensätze zwischen den Völkern zu beseitigen oder doch zu mildern und vor allem die gegenseitigen Bekanntschaften und das Sichkennenlernen zu erleichtern. Man habe hieraus auch Hoffnungen geschöpft, daß auch eine politische Annäherung aus solchen Bekanntschaften hervorgehen möchte. Wenn hier und da Enttäuschungen eingetreten seien, so habe das sicher nicht an den Festen gelegen. Wo ein großer Berg von Mißverständnissen und Vorurteilen vorhanden gewesen sei, habe man nicht erwarten dürfen, daß dieser Berg nach kurzer Zeit auf Grund eines Besuches von 100 Herren abgetragen sein werde. Bei dem Besuche schwedischer Herren in Deutschland gelte es keine Mißverständnisse zu beseitigen und keine Vorurteile zu zerstreuen, sondern es handle sich darum, alte gute freundschaftliche Beziehungen zu erneuern und daraus auch für die Zukunft die politischen Konsequenzen zu ziehen. Es habe eine Zeit gegeben, wo der Deutsche, wenn er sein Vaterland verließ, um zu reisen, in der Regel nach Italien, jedenfalls aber nach dem Süden zog. Erst durch Se. Majestät den Kaiser sei gewissermaßen der Norden in Deutschland Mode geworden und heute zögen jährlich Tausende von Deutschen nach Schweden und Norwegen, um als begeisterte Apostel für die Schönheiten der dortigen Natur, für die wunderbaren Eigenschaften der nordischen Völker mit Schweden voran und für seine Gastlichkeit, seine Liebenswürdigkeit und seine ganze Natur zurückzuführen. Alle, die nach dem Norden gezogen seien, hätten das berichtet. Nicht zuletzt auch die deutschen Journalisten, die so glanzvoll in Schweden aufgenommen worden seien. Er sei nicht berufen, nochmals hierfür zu danken. Er gebe aber seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß die Herren auch nach Dresden gekommen seien. Auch in unseren Mauern seien große Sympathien für Schweden, für die Schönheiten des dortigen Lebens und für die glanzvollen Sangeskünstler aus dem Norden vorhanden. Er sei nicht nur Oberbürgermeister von Dresden, sondern auch gemeinsam mit Hrn. Bürgermeister Dr. Krepischmar Verwalter der Dr. Günzischen Stiftung, der eine Dresdner Zeitung gehöre. In dieser Eigenschaft habe er die Herren hierher gebeten. Auch die Verwalter der Stiftung hätten als solche alle Schönheiten des Berufs der Pressevertreter, aber auch alle Leiden derselben am eigenen Leibe zu spüren. Eines aber dürfe er feststellen, daß die deutsche Presse gegenüber Schweden ausnahmsweise einig sei in bezug auf die Würdigung des Landes und der Politik desselben. Der Redner schloß nochmals mit herzlichsten Versicherungen der Freude darüber, die schwedischen Herren auch im Rathaus begrüßen zu dürfen und mit einem dreifachen Hoch auf die verehrten schwedischen Gäste. In deren Namen dankte Dr. Chefredakteur Dr. Hilbrandt-Stockholm. Die Begrüßungsworte in den hiesigen Zeitungen hätten allen Schweden wohlgetan. Sie hätten daraus ein Zeugnis von der mächtigen Entwicklung der Presse erkannt, denn vor hundert Jahren hätte man wohl kaum so geschrieben. Jetzt sei das erfreulicherweise anders geworden. Die schwedischen Journalisten hätten so viele schöne Städte Deutschlands besucht, um deren Verwaltung kennen zu lernen, weil die schwedischen Städte eine Abänderung ihrer Verwaltung geplant hätten. Er sei überzeugt, daß die deutsche Stadtverwaltung der englischen vorzuziehen sei. Der Redner feierte dann die segensreichen Wirkungen der Dr. Günzischen Stiftung und die Stadt Dresden als eine der schönsten Städte der Welt. Zum Schluß dankte er noch Hrn. Oberbürgermeister Dr. Dr.-Ing. Beutler für den herzlichsten Empfang und die warmempfundenen Worte über die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Schweden und Dresden. Sein vierfaches Hurra galt der schönen Stadt Dresden, der Günz-Stiftung und Hrn. Oberbürgermeister Dr. Dr.-Ing. Beutler. Dr. Chefredakteur Schweizer-Berlin verlas dann ein Telegramm Sr. Majestät des Königs von Schweden, in dem der Monarch seiner Freude Ausdruck gibt über die herzlichsten Beziehungen, welche die schwedischen Pressevertreter jetzt auf deutschem Boden pflegen. Dann dankte der Redner den Mitgliedern des deutschen Ortsausschusses und allen Herren, die sich um die Ausgestaltung des Programms bemüht und dazu beigetragen haben, den schwedischen Gästen den Aufenthalt hier so herrlich zu gestalten. Ihnen würden die Dresdner Tage unvergänglich bleiben. Sein dreifaches Hoch galt den Mitgliedern des Dresdner Ortsausschusses. Nachdem die Tafel aufgehoben und im Nebenraume Kaffee, Zigarren und Bier serviert worden war, wurden noch mehrere Sätze und Zimmer des Rathauses besichtigt, worauf die schwedischen Herren mit dem Ausdruck des herzlichsten Dankes den Dresdner Stadtpalast verließen.

Heute früh 8 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Leipzig mit dem Fahrplanmäßigen Schnellzug. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung die Herren Konsul Mittsch, Vizekonsul Lindig, Redakteur Jergang und Chefredakteur Fehler eingefunden, während Hr. Prof. Dr. Kummer, dem das Zustandekommen des schwedischen Besuchs in Dresden in der Hauptsache zu danken ist, die Gäste bis nach Leipzig begleitete. In herzlichsten Worten gaben die schwedischen Herren nochmals den Gefühlen des Dankes und der Freude über die schön verlebten und durch keinen Mißton getrübt Tage in Dresden Ausdruck, und noch, als sich der Zug bereits in Bewegung gesetzt hatte, wurden herzliche Abschiedsworte und kräftige Händedrücke getauscht.

**Arbeiterbewegung.**

Eine Erklärung des Verbandes Sächsischer Industrieller zum Schutze der Arbeitswilligen.  
Dresden, 5. September. Der große Ausschuss des Verbandes Sächsischer Industrieller hat in seiner am

5. September d. J. in Dresden abgehaltenen Sitzung einstimmig folgende Resolution zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen angenommen:

„Der Verband Sächsischer Industrieller hat in seiner Eingabe vom 9. November 1911 an das Königl. Sächsische Ministerium des Innern auf Grund eingehender Erhebungen und auf Grund langjähriger Erfahrungen seiner Mitglieder, des Verbandes und des von ihm begründeten Deutschen Industriellenverbandes den Nachweis geführt, daß ein härterer Schutz der Arbeitswilligen notwendig ist, um den von dem Verbands freizertretenen Grundgedanken der Koalitionsfreiheit für die Arbeiterschaft nicht illusorisch zu machen und durch einen tatsächlichen Koalitionszwang zu erreichen, der die Willensfreiheit des einzelnen Arbeiters aufhebt und zur Alleinherhaft der gewerkschaftlichen Organisationen führt. In der Beurteilung dieses Zustandes sind nicht nur die deutschen Industriellen und Gewerbetreibenden, sondern auch große Teile der nationalen Arbeiterschaft einig.“

Der Verband hält grundsätzlich ein Eingreifen der Gesetzgebung erst dann für notwendig, wenn die Selbsthilfe versagt. Durch die Begründung des Deutschen Industriellenverbandes hat er eine mächtige Organisation der Arbeitgeber geschaffen, die den Schutz seiner Mitglieder in Streitfällen übernimmt. Ebenso hat der Verband selbst, zuletzt durch sein Rundschreiben vom Januar 1911, seinen Mitgliedern zur Pflicht gemacht, dem Terrorismus in ihren Fabriken entgegenzutreten und die Willensfreiheit ihrer Arbeiter zu schützen. Die Erfahrung zeigt jedoch, daß die Selbsthilfe in Streitfällen fast durchweg versagen mußte, weil die Behörden nur schwer oder überhaupt nicht zu bewegen sind, auf Grund der bestehenden Gesetze dem Arbeitgeber deren Schutz angedeihen zu lassen.

Der Verband fordert daher zunächst, daß die verantwortlichen Organe der Verwaltung durch entschiedene Anwendung der bestehenden Gesetze die Achtung vor der öffentlichen Ordnung und das Vertrauen zu den Rechtswegmitteln des Staates wieder herstellen. Die Polizei darf keinen Zweifel darüber lassen, daß sie dem Gesetze zur Achtung verhalten wird. Weiterhin muß bei Streitfällen eine schnelle Aburteilung erfolgen, wenn eine Ermittlung der Täter bewirkt werden und eine ersperrliche Wirkung der Aburteilung eintreten soll.

Insbesondere fordert der Verband die tatkräftige Anwendung der bestehenden gesetzlichen Vorschriften gegenüber den Ausschreitungen des Streikpostens, die als Störung der öffentlichen Ordnung und der Sicherheit, Bequemlichkeit und Ruhe des Verkehrs auch gegenwärtig zu verhindern sein würden, wenn die Polizei nicht so häufig versagte. Bei den sich häufiger ausbreitenden Streikposten weist der Verband darauf hin, daß ein geschickter Verbot des Streikpostens im öffentlichen Interesse unvermeidlich sein würde, wenn die Handhabung der bestehenden Gesetze keine andere wäre.

Der Verband fordert weiterhin eine Neuregelung des gesamten Gebietes der Vorschriften der Gewerbeordnung in bezug auf das Koalitionsrecht der Arbeitgeber und Arbeitnehmer nach der Richtung, daß die Ausnahmestellung der gewerblichen Berufsvereine beseitigt wird. Insbesondere tritt er ein für die Beseitigung der Rechtsfähigkeit als Berufsvereine, sowie für die Einführung der Schadhaftigkeit. Weiterhin hält der Verband eine weitere Fassung des Tätigkeitsparagrafen, sowie die Möglichkeit eines beschleunigten Strafverfahrens bei Vergehen gegen die öffentliche Ordnung für erforderlich.

Der Verband wünscht die Einführung dieser notwendigen gesetzlichen Vorschriften im Rahmen der allgemeinen Gesetzgebung bei Beratung der Reform des Strafrechts. Die Schaffung eines Sondergesetzes hält der Verband bei der Zusammenfassung des Reichstages für praktisch nicht erreichbar, hält diese Forderung aber auch als nicht im Interesse der Industrie liegend, da ein solches Sondergesetz auch von der nichtsozialdemokratischen Arbeiterschaft als Ausnahmegesetz betrachtet, zur Stärkung der politischen Sozialdemokratie und von der heillosen freien Gewerkschaften führen und dadurch die friedliche Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern hindern und zudem in den bis jetzt bekanntgegebenen Vorschlägen großer Industrierverbände auch eine Gefahr für die freie Entwicklung der Arbeitgeberverbände liegen würde.“

S. E. K. Der 8. Kongress der christlichen Gewerkschaften Deutschlands findet in den Tagen vom 6. bis 10. Oktober im Saale des Zoologischen Gartens zu Dresden statt. Damit tagt die fünfte Gruppe innerhalb der christlich-nationalen Arbeiterbewegung zum erstenmal im Königreich Sachsen. Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften umfaßt 24 Zentralverbände mit annähernd 400000 Mitgliedern und marschiert damit an der Spitze aller auf nationalem Boden stehenden selbstständigen Arbeiterorganisationen. Das die Hauptstadt des evangelischen Sachsenlandes als Tagungsort des Kongresses gewählt wurde, wird nicht mit Unrecht von evangelischen Sozialpolitikern als eine Tat bezeichnet. Denn entgegen den Vorstellungen der katholischen „Mittlung Berlin“ und als Antwort auf den kürzlich beendeten sogenannten Gewerkschaftsreit bringen die christlichen Gewerkschaften damit zum Ausdruck, daß sie an ihrem interkonfessionellen Charakter unter allen Umständen festhalten wollen. Aus dem Programm des Kongresses verdienen besonders folgende Punkte hervorgehoben zu werden: Die Stellung der christlichen Gewerkschaften zu den politischen und geistlichen Strömungen der Gegenwart; die Stellung der christlichen Gewerkschaften zu den neueren Auseinandersetzungen über Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik; das Arbeiterrecht; Arbeitsnachweis und Arbeitslosenfürsorge.

Santos, 7. September. Der Ausstand der Dozarbeiter ist beendet.

**Bunte Chronik.**

\* Das „musikalische Bett“. Vor kurzem wurde der Welt die Nachricht mitgeteilt, daß das musikalische Bett erfunden ist. Diese neue Wohltat, die der leidenden Menschheit gesendet wird, soll zwei Schweden zugleich dienen: das Bett ist gleichermaßen für die Schlaflosen wie für die zu viel Schlafenden bestimmt. Durch das Gewicht der Person, die sich hineinlegt, wird der Musikapparat des Bettes in Bewegung gesetzt und spielt ein sanftes Schlummerlied, das mit seinen süßen Klängen auch die widerwilligsten Geister in Morpheus Reich geleitet. Wer aber zu viel zu schlafen fürchtet, braucht nur eine Art Weder auf eine bestimmte Stunde zu stellen; dann läßt das Bett zu dieser Zeit einen wahrhaft höllischen Walzer mit Begleitung von Trommeln, Trompeten und Zymbeln erklingen, dessen Lärm selbst ein Murmeltier aufschrecken muß. An den ernsthaften Sinn, der dieser etwas feltamen Erfindung zugrunde liegt, knüpft der bekannte Pariser Arzt Dr. Cabanis eine Betrachtung, die sich mit der Heilwirkung der Musik beschäftigt. Töne üben eine gewisse Macht auf manche Kranke aus und die durch sie erzeugten Vibrationen haben einen hypnotischen

Einfluß. Das ahnten schon die Ärzte der Vergangenheit, die ja überhaupt gute Beobachter waren, und so empfahl ein berühmter Mediziner des 18. Jahrhunderts, Beerhove, Leuten, die von Tobjucht ergriffen waren, Wassertropfen in ein Kupferbeden fallen zu lassen und die einzelnen Tropfen zu zählen. Außer der Berstreuung, die durch diesen etwas kindischen Zeitvertreib hervorgebracht wurde, war es das monotone Geräusch des Tropfenfalls, dem er die Heilwirkung zuschrieb, gerade so wie das Murmeln eines Baches, das Säuseln des Windes eine beruhigende und besänftigende Wirkung auf das Gemüt ausüben. Charcot betonte, daß bei seinem Vibrationsapparat das anhaltende sumrende Geräusch als Heilfaktor wohl in Ausschlag gebracht werden müßte, und schon vor ihm dachte Boudet daran, die Vibrationen zu benutzen, die von einer Stimmgabel hervorgerufen werden. Die Stimmgabel hat dann Rattier gegen einzelne Formen der Taubheit angewendet und dabei interessante Beobachtungen gemacht. Nicht nur auf die Kranken, sondern auch auf die Gesunden, die den Experimenten mit der Stimmgabel bewohnten, wirkten die monotonen, langsam verztitternden Töne einschläfernd und die Schlafsucht wurde so stark, daß sie sich ihrer trotz heftigen Anstrebens nicht erwehren konnten. „Auch ich selbst“, bekennt Dr. Rattier, „konnte mich der sanften Wirkung dieser tönenden Wellen nicht entziehen und mußte seufzend ihre einschläfernde Kraft bezeugen. Verschiedene Patienten haben mir erklärt, daß sie am Ende der Sitzung von schweren, sonst hartnäckig anhaltenden Kopfschmerzen völlig befreit waren. Die heilsame Wirkung dieser Töne auf das Gehirn ist ungewiss. Hat doch sogar ein Tierarzt die Schwingungen der Musikwellen dazu verwendet, um Tiere bei leichten Operationen, so Pferde beim Beschlagen ruhiger und gefügiger zu machen. Betäubung mit Musik aber ist die Kunst, die Dr. J.-B. Labord der Akademie für Medizin vorkaufte. Ein Musikphonograph, von dem aus zwei telephonische Leitungen in die Ohrmuschel des Patienten geführt werden, sodas er die Musik deutlich hört, läßt während der Narkotisierung seine Weisen ertönen. Die Erfolge dieses Apparates waren, daß die Betäubung viel rascher von statten ging, daß die Narkotisierten keine schlimmen Träume hatten, ja daß sie beim Erwachen ein gewisses Wohlgefühl empfanden, wenn sie sogleich die Musiklänge wiederhörten, unter denen sie eingeschlafen waren. Das musikalische Bett also ist es nicht allein, das den wohnstuhnden Zusammenhang zwischen Schlaf und Ton ausnützt.“

\* Das Ende der ältesten Zeitung der Welt. In der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ lesen wir: Einer aus Peking eingetroffenen Nachricht zufolge hat der Präsident der chinesischen Republik, Juanschi, die Zeitung „King-Wao“ für immer unterdrückt. Damit ist die älteste Zeitung der Welt verschwunden. In der Geschichte des chinesischen Zeitungswesens und der Journalistik überhaupt nimmt die Zeitung „King-Wao“ wohl den hervorragenden Platz ein. 1500 Jahre lang hat diese Zeitung China die wichtigsten Ereignisse der Welt genau verzeichnet und auf die chinesische Gesellschaft großen Einfluß geübt. Zu einer Zeit, in der man in Europa von Buchdruckerkunst und Zeitungswesen noch keine Ahnung hatte, erfand der Chinese Wontschung ein Mittel zur Fabrikation von Buchstaben aus Blei und Silber, und gründete unter dem Kaiser Fintschuang-Tsang im Jahre 400 n. Chr. die Zeitung „King-Wao“, die ununterbrochen bis jetzt erschien. Anfangs wurde die Zeitung auf zehn gelben Seidenblättern gedruckt, die als Broschüre zusammengeheftet, den Höfen im Reich zugesandt wurde. Mit der Zeit wurde die Zeitung das verbreitetste Blatt von China. In der Hofbibliothek des Kaisers von China sind interessante Dokumente aufbewahrt, die auf die Geschichte dieser ältesten Zeitung der Welt Bezug haben. Die Chefredakteure des Blattes bekundeten oft beispiellosen Mut und großen Patriotismus. So hat im 8. Jahrhundert der Chefredakteur des „King-Wao“ den kaiserlichen Prinzen Fin-Mo-Wing des Verrates bezichtigt, wofür er schrecklichen Foltern unterworfen und schließlich dem Verbrennungstode ausgeliefert wurde. Auch Ideen, die uns ganz modern anmuten“, verbreitete diese Zeitung bereits vor 900 Jahren. Im 12. Jahrhundert hatte nämlich der Chefredakteur des King-Wao den Mut, die Regierung aufzufordern, der Tradition und den Zeremonien den Rücken zu kehren und „kluge Menschen nach Europa zu schicken, um dort zu lernen, zu sehen und zu hören“. Auch wegen dieses Rates wurde der Redakteur, der damals bekannte Dichter Gur-Mu-Tschang, enthaupet; sein Kopf mit abgeschrittenen Ohren und herausgerissener Zunge wurde in allen Städten Nordchinas ausgelegt.

**Land- und Forstwirtschaftliches.**

\* Versuche mit der Einführung einer neuen Wildart in den Königl. sächsischen Staatsforsten gelangen seit einiger Zeit zur Durchführung. Es handelt sich dabei um das Russionwild (Waldschaf), hinsichtlich welcher Wildart der Internationale Jagdkongress 1910 in Wien beschloß, hatte, bei den Regierungen von Österreich-Ungarn, Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Koburg-Gotha, der thüringischen Fürstentümer, der Reichsländer, Frankreich, Belgien und der Niederlande dahin zu wirken, daß forst- und landwirtschaftliche Schulen sowie Verwaltungen geeigneter Waldbesitze auf die Errichtung von Jagdgatter für die Einführung dieses Wildes zu dem Zweck Bedacht nehmen, und daraus geeignete Jagdreviere mit Russionswild besetzen zu können. Weiter soll mit Rücksicht auf die Bedeutung der Einbürgerung und Aufzucht des Russionwildes auf dem europäischen Festlande eine gezielte Schonzeit desselben erstrebt werden. Während man in Preußen und wohl auch in Anhalt diese Angelegenheit gefällig geregelt und damit die Einführung des Russionwildes sehr gefördert hat, sind in Sachsen zunächst in dem berühmten Rorichburger Tiergarten Russionwilder und -Schafe versuchsweise ausgezogen worden. Die Tiere stammen aus dem dem Kaiser von Österreich gehörigen Lainzer Tiergarten im Wiener Wald. Dort ist das Russionwild ganz heimlich geworden. Es ist zwar nicht so fattlich anzusehen wie das Rotwild, würde aber zur schönen Belegung des Wildes unserer Forsten recht geeignet sein, zumal es auch einen gutmütigen Charakter besitzt. Von Schützen, die das Russionwild anrichtet, hat man bisher wenig gehört.

**Herren-Ausstattungen**

Herrenhüte	Ulsters	Unterkleider
Krawatten	Pelerinen	Herrenwäse
Handschuhe	Lodenmäntel	Spazierstöcke
Anzüge	Gummiröcke	Regenschirme
Palotä	Joppen	Sport-Artikel

**Robert Kunze,**  
Altmarkt,  
Rathaus  
u. Prager Str. 30.



Auf das Ergebnis des Vorkriegsberichts ist man in den südlichen Fort- und Jagdrevieren sehr gespannt. Auf dem nächsten Internationalen Jagdtongress, der 1913 in Berlin abgehalten werden soll, wird man sicher die Angelegenheit der Verpflanzung des Ruffenwolves in die Wälder des europäischen Festlandes wiederum eingehend behandeln.

Berlin, 7. September. Wöchentliches Saatenstandsbericht der Preisberichte-Kasse des Deutschen Landwirtschaftsrats. Die gegen Schluß der vorletzten Berichtswochen eingetretene trockene und freundliche Witterung hielt leider nirgends lange an. Schon am Vormittag des 30. August fanden in ganz West- und Süddeutschland neue Regenfälle statt, die sich allmählich bis nach Ostpreußen weiter verbreiteten, und auch in den ersten Septembertagen war das Wetter allgemein kühl und überwiegend trübe und regnerisch. Ganz regenfreie Tage waren kaum zu verzeichnen, so daß an ein frohes Einsetzen auch in der Berichtswochen nicht zu denken war und auch jetzt noch hier und da ein Teil des Weizens, in Ausnahmefällen sogar noch Roggen auf dem Felde steht. Der Gebrauch der Winterhalmsrüchle bedingt quantitativ, wenn er auch nicht immer ganz den Erwartungen entspricht. Dagegen läßt die Beschaffenheit, namentlich bei den spät geernteten Weizen, viel zu wünschen übrig. Auch der Hafer hätte, wenn er gut hereingelommen wäre, einen guten Ertrag geliefert. Seine Ernte ist indes immer noch sehr im Rückstand, häufig war noch ein Drittel bis die Hälfte zu bergen und dementsprechend sind bei dieser Frucht Qualitätschäden und sonstige Verluste prozentual auch am größten. Die Futterrüben haben ihren guten Stand weiter behauptet, wenn das Wachstum der Wurzel auch nicht immer in der erwünschten Weise fortgeschritten ist. Im Gegensatz zu der sonst günstigen Entwicklung der Rüben ist man mit ihrem Jodgehalt meist nicht zufrieden. Bei den Kartoffeln wird vielfach über Fäulnis geklagt, auch darüber, daß das Kraut hier und da vorzeitig abstirbt. Immerhin ist der Stand der späten Sorten, abgesehen von den vielen Lücken, bezüglich der Fütterungsmöglichkeit, als ein guter Ertrag erwartet werden kann. Die Futterbestände an den Kleefeldern und Wiesen werden als reichlich bezeichnet, doch droht auch hier ein Teil wertlos zu werden, wenn nicht bald befriedigendes Wetter eintritt.

**Wollwirtschaftliches.**

**Trebbner Börsen-Wochenbericht.** Bei größtenteils schwankender Haltung überwiegen neuerdings wieder die Kursrückgänge an unserem Markt, jedoch sind beispielsweise gegen Wochenenschluß Werbauer Waggonfabrik Aktien um 5% niedriger gestellt, Schönbach ebenfalls um 5%, Max Kohl, Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt, Weiskaler Spinnerei um je 3%, Schubert & Salzer, Vahorn, Veltener Ofen und Kalliope um je 4%, alte Spinnerei, Jca, Hille, Zimmermann Werkzeug, Hamel, Langhammer, Vitter Maschinenfabrik, Markt Hedwig, Reichlich, Bamberger, Deutsche Bierbrauerei, Tittersdorfer Hll, Jwaikauer Kommanditgesellschaft, Leonhard, junge Rosenthal, Triptis, Reichelbräu und Wöbauer Brauerei im Durchschnitt um etwa 2%, alte Rosenthal Porzellan um 10%, Trebbner Papierfabrik Aktien um etwa 12% und die Gemüscheweine der Seibel & Naumann Gesellschaft um 15%. Diese zahlreichen Preisverluste legen deutlich vom Nachlassen der Kaufkraft Zeugnis ab, was eine weitere Befestigung dadurch erfährt, daß nur ganz vereinzelt nennenswerte höhere Kurse sich durchzusetzen vermochten. Hervorzuheben sind da die Aktien der Trebbner Gardinenfabrik (158 1/2 bis 160), der Eisenburger Maschinenwerke (87 bis 90 1/2), Porzellanfabrik Kloster Weiskal (153 bis 156), Blauenfelder Lagerkeller (125 1/2 bis 129), Sächsisch-Böhmische Porzellanfabrik (exklusive Dividende 100 bis 105), Böhmische Brauhaus (145 bis 147), Czyprek Stammaktien (28) und die Aktien und Gemüscheweine der Vereinigten Fabriken photographischer Papiere (125 bis 126 1/2 bez. 255 bis 261).

Die Jahresberichte der Königl. Sächsischen Gewerbeaufsichtsbeamten für 1911 sind vereint mit den Berichten der Königl. Sächsischen Berginspektoren, betreffend die Verwendung weiblicher und jugendlicher Arbeiter beim Bergbau, sowie der Beschäftigung der unterirdisch betriebenen Berg- und Gruben soeben erschienen.

Wien a. d. Ruhr, 6. September. Das Rheinisch-Westfälische Kohlenrudiment hält am 18. September eine Sitzung des Beirates ab, auf deren Tagesordnung die Vermittlungen der Bergwerksgesellschaft Hibernia und des Steinkohlenbergwerks Graf Bismarck gegen die Entscheidungen der Kommission stehen. In der sich anschließenden Besprechungsversammlung sollen u. a. die Beteiligungsanteile für Oktober festgesetzt und Ersatzwahlen für den verstorbenen Bergvater Handbrod vorgenommen werden.

**Schiffsnachrichten.**

**Hamburg-Amerika-Linie.** Angekommen: Wasgenwald 5. Sept. in Veracruz. Gramwald 5. Sept. in Colon. Visa, ausgehend, 6. Sept. in Kobe. Ambria, nach New York, 6. Sept. in Singapur. Sieglinde, von Nordbrasilien, 6. Sept. in Lissabon. Segovia, von Ostafrika, 6. Sept. in Hamburg. — Abgegangen: Seria 4. Sept. von St. Thomas über Havre nach Hamburg. Vohsenhausen, von Mittelbrasilien, 5. Sept. von Lissabon. Bläder, nach dem La Plata, 5. Sept. von Lissabon. Piranga, nach Havanna und Merito, 5. Sept. von Vigo. Udermarkt, von Indien, 6. Sept. von Port Said nach Hamburg. Kaiserin Auguste Victoria, von New York, 6. Sept. morgens von Cherbourg. — Passiert: Verlepolis, von Berlin, 5. Sept. Gibraltar. Sambia, von Ostafrika, 5. Sept. Gibraltar. Amerika, nach New York, 6. Sept. morgens Dover. Senegambia, nach Madagaskar, 6. Sept. Berlin. Bethania, nach Philadelphia, Newport News und New Orleans, 6. Sept. Lizard.

**Dr. Erhard Schmidt, Chirurg,**

wohnt jetzt **Prager Straße 44, II.**

Sprechstunden 11-12, 3-4. Fernspr. 5099, Klinik Sedanstr. 17.

**Privatsekretär,**

welcher Erfahrung in Verwaltungssachen besitzt, selbständige Stellung in Anwaltsbüro oder ähnlichen selbständigen Posten bekleidet hat, zu baldigem Antritt gesucht. Anfangsgehalt 4000 Mark. Nur erste Kräfte im Alter von 28 bis 35 Jahren wollen ihre Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Photogr. an Haasenstein & Vogler, Dresden unter N. 993 einsenden.

**Privatbeamten-Versicherung.**

Herr Dr. H. J. Thissen, Referent bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin-Wilmersdorf, spricht **Dienstag, den 10. September,** abends 1/2 9 Uhr im großen Saale des **Vereinshauses** in Dresden, Zingendorferstr. 17

über die Mitwirkung der Angestellten und der Arbeitgeber bei der Durchführung des Versicherungsgesetzes für Angestellte.

Im Anschluß an den Vortrag bietet sich Gelegenheit, durch Fragen weitere Erläuterungen über das Gesetz zu erhalten.

Alle beteiligten Angestellten und Arbeitgeber werden hierdurch zu diesem Vortrag eingeladen. Der Eintritt ist frei. 6081 **Handelskammer Dresden. Gewerbekammer Dresden.**

**Central-Theater.**

September-Eröffnungs-Programm:

**Thea Dorée**  
Wiener Soubrette

**The 5 original Heralds**  
Schleuderbrett-Akrobaten

**M. J. Garcia**  
Handschattenskünstler

**W. Uessem's**  
third Generation  
in their Aerobatic Sketch  
„Artists Children“

**Cooks u. 3 Rotherts**  
Exzentriks

Einlaß 7 1/2 Uhr.

1/4 4 Uhr  
Ermäßigte  
Preise.

**2** Sonntags **2**

**Paul Conchas**  
in seiner neuesten Creation  
„Achilles“

**Hans Hauser**  
Humorist

**The 4 Harveys**  
Drahtseilkünstler

**Alex. Walkowsky-Truppe**  
Russische Tänze. Balalaika-Orchester  
a) Lied der Barkenzieher an der Wolga  
b) Rhapsodie „Erinnerung an Tschalkowsky“  
c) Russische Tänze

**Ernemann-Kino**  
(Stahl-Projekt.-Imperator)  
Empfang S. K. H. des deutschen Kronprinzen.

Anfang 8 Uhr.

8 Uhr  
Gewöhnl.  
Preise.  
6100

**Grosse Wirtschaft**

Königl. Großer Garten 3435  
**Täglich große Konzerte**  
Direktion: Kgl. Musikdirektor a. D. O. Herrmann  
Mittwoch und Freitag: **Doppel-Konzerte**

Die Verlegung seines seit 1858 bestehenden

**Riemer- u. Sattler-Geschäftes**

bisher Prager Str. 58

nach

**Moscinsky-Str. Nr. 4**

bezieht sich ganz ergebenst anzuzeigen

Dresden-A.,

**F. W. Kretschmar Nachf.**

Anfang September

August Schulze, Hoflieferant.

1912.

6099

Besorgung aller das **Beerdigungswesen** und **Feuerbestattung** betreffenden Angelegenheiten hier und auswärts.

**PIETÄT**

Eigene Sarg- und Urnenfabrik.

Trauerwaren-Nageln. **Sparkasse** für Beerdigungen und Feuerbestattungen.

Annahmestellen in unseren Kontoren: **Am See 26 Bautzner Str. 37**

Tel. 157. Telegr.-Adr.: **Pietät Dresden.** Tel. 2572. Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Gewissenhafte u. würdige Ausführung zu billigsten Preisen. Bestellung der **Bezirks-Heimbürgin.** Man vergleiche die Tarife.

**HEIMKEHR**

**von Venedig nach Ägypten**

Regelmäßige **Salondampfer-Verbindungen des Norddeutschen Lloyd**

Reisedauer 4 Tage

Höhere Auslastung und Druckkosten unentgeltlich **Norddeutscher Lloyd Bremen**

und seine Vertretungen

in Dresden: **Sr. Bremermann, Prager Str. 49,** gegenüber dem Hauptbahnhof. **G. A. Ludwig, Marienstr. 9, I.**

5883

**Mühlberg**

**Hühnerjagd**



**Jagdzüge, grünl. Jagdleinen . 10,50**  
Schilffarbig, Jagdleinen . . . 18,50  
Sportfarbig, leichter Wollstoff . 45,00

**Jagdjoppen, Jagdhosen, Jagdmäntel, Pelzerinnen, Hüte, Mützen, Rucksäcke, Gamaschen, Stutzen, Jagdhemden, reichste Auswahl.**

**Herm. Mühlberg**

Königl. u. Fürstl. Hoflieferant. Wallstraße. 6079

**Mühlberg**

Gas gesch.

**Rabener Sitzmöbel**  
Musterlager  
Erst A. Hennig. Dresden-A. **Moritzstr. 21**  
Ecke Johannisstr. Nur 1 Etage  
Stühle u. Sessel jeder Art.  
Spec. Pedigymöbel  
Clubessel u. Ledersofas.

Erstes und größtes Dresdner Spezialgeschäft  
Reichste Auswahl. Nur erstklassige Fabrikate. Feinste Referenzen.  
Filiale: **Prager Str. 22,** part. u. I. Et. 49  
Straßenbahn-Haltstelle, gegenüber der Struvestraße.

**Porzellan**

Steingut

**Kristall**

Gebrauchs- u. Luxus-Gegenstände

Königl. Hoflieferant

**Anhäuser**

Dresden, König-Johann-Str.

**Rittergut**

nahe Königsbrück, 6083

altjagd- und fischerechtigt, mit Schießplatz grenzend, Kohlenflügel, sofort verkäuflich.  
Näheres unter W. 200 nur an Selbstkäufer dch. Exp. d. Bl.

**Gelegenheitskauf!**

Zwei gepflegte Aufsätze, Apfelschimmel, Koite Käufer, fehlerfrei, sind wegen Aufgabe des Aufsatzgeschäftes billig zu verkaufen. Interessenten werden gebeten, sich unter **K. N. 001** an den Jubiläumstag Dresden zu wenden. 6019



## Wilhelm Thierbach

**König-Johann-Strasse 4**

**Velour de laine**  
**Zibeline — Cotelé — Frotté**  
**Whipcord changeant**  
**Massgebende Saison-Neuheiten**  
in unerreichter Auswahl und in allen Preislagen.  
**Anfertigung von Kostümen**  
**und Mänteln**  
nach Mass unter voller Garantie.

6101

Eröffnung!

Neue Verkaufs-Räume!

Mein Erweiterungs-Ambau ist jetzt beendet, sämtl. Läger sind bedeutend vergrößert u. finden Sie in allen Abteilungen eine unerreichte Auswahl v. nur neuen Waren vertretl. n.

Billiger Einkauf!

Auch für diese Saison habe ich durch persönl. Einkauf in Fabriken große Waren-Posten unter Preis erworben, welche ich wie bekannt zu äußerst billigen Preisen verkaufe.

Billiges Linoleum!

Linoleum, Druck andrang., jezt Nr. 3.25, 3, 2.85.  
 Linoleum, Inlaid andrang., Nr. 6.50, 6, 5.75.  
 Linoleum, Läufer jezt Nr. 1, 1.15, 1.50.  
 Linoleum, Teppiche 8, 12, 16 Nr.

Billige Teppiche!

Teppiche, Arminster 8, 12, 16, 20, 30, 40 Nr.  
 Teppiche, Tapestry 12, 20, 30, 40, 70, 90 Nr.  
 Teppiche, Plüsch 20, 28, 38, 55, 95 Nr.  
 Teppiche, Bouclé 25, 35, 45, 60 Nr.

Billige Kofos-Läufer!

Kofos-Läufer, bestimmt für Ausstellungen.  
 Kofos-Läufer, 67 cm 1.20, 1.60, 1.80, 2.00  
 Kofos-Läufer, 90 cm 2, 2.30, 2.50, 3.—  
 Kofos-Läufer, 100 cm 2.50, 3, 3.25

Neue Verkaufs-Räume!

Indem ich höflichst zur Besichtigung meiner neuen Verkaufs-Räume einlade, bitte ich, die billig. Preise in den Auslagen meiner zehn Schaufenster zu beachten.

Ernst Pietsch

Dresden-A., Moritzstr. 17.

## Ledersessel

wegen Aufgabe des Artikels

20% Rabatt.

Theodor Reimann, Kgl. Hof.

Prager Straße 25.

6084

## Elster Salzquelle

Sächsisches Bitterwasser

Altberühmte Glaubersalzquelle, zur Anregung der Verdauung und des Stoffwechsels. Mild wirkend bei chronischer Verstopfung, Hämorrhoiden. Zu Hauskuren besonders zu empfehlen. Man befrage den Arzt. Allein-Vertrieb: Mohren-Apotheke, Dresden, Pirnaischer Platz, zu beziehen direkt oder durch ihre Niederlagen in den betreffenden Apotheken und Drogerien. 5911

## Die Lichtsaison beginnt!

Es ist an der Zeit, die Gasglühlampen von Sommerstaub, Fliegenschmutz und Rückständen des Gases reinigen und nach dem jeweiligen Gasdruck einstellen zu lassen. Diese Arbeit muss jedes Jahr einmal durch den Fachmann erfolgen und empfehlen wir hierzu unsere Monteure, welche schon viele Jahre ausschliesslich mit diesen Arbeiten betraut sind.

Elektrische Glühlampen müssen ersetzt und auch die elektrische Leitung muß durchgesehen und nach den jeweiligen Bedürfnissen ergänzt werden.

Lampen
Installation

für alle Lichtarten. für Gas und elektrisch.

Bei Umzügen nehmen wir die Beleuchtungskörper ab und transportieren sie durch unser Geschäftsauto nach erfolgter Reinigung oder Umarbeitung nach der neuen Wohnung.

In unserem reichhaltigen Musterzimmer Serrestrasse 5/7, gegenüber der Ortskrankenkasse und in unmittelbarer Nähe des Pirnaischen Platzes, finden Sie die grösste Auswahl aller Arten von Zuglampen, Leuchtern, Ampeln usw. für Gasglühlicht und elektrisches Licht in allen Preislagen. Sämtliche Stücke sind mit deutlich sichtbaren Preisen versehen und sehr viele Muster an die Lichtleitung angeschlossen, so dass der Käufer sofort den richtigen Lichteffect beurteilen kann.

Wir kommen gern auf Wunsch in die Wohnung, um persönlich unseren fachmännischen Rat in beleuchtungs-technischen Fragen zu erteilen.

## Kretschmar, Bösenberg & Co.

Kgl. Sächs. Hoflieferanten

Dresden, Serrestrasse 5/7.

Kronleuchterfabrik — Installationsbüro.

Gegr. 1868. Fernruf: 3160 u. 17426.

5607

W. Camillo

Enterlein

Reimer- u. Sattlermeister  
 Waisenhausstr.  
 23.  
 Ringstr.  
 24.

Rohrplatten- u. andere KOFFER

Feine Lederwaren  
 Unübertroffen billige Preise  
 Garantiebernahme  
 für jedes Stück  
 Reparaturen sofort u. billigst.

4377

Overbecks  
Salon-Nachtlichte

sind die zweckmässigste Beleuchtung für Schlaf-, Kranken- und Kinderzimmer. Sie brennen geruchlos mit ruhigem Flämmchen, und spart man bei dem Verbrauch dieser Lichtchen das lästige Reinigen der Gläser.

Vorrätig in allen besseren Drogen-, Colonial- u. Seifenspecialgeschäften.

5502

# Kohlen

und alle anderen

Heizwaren.

Moritz Gasse

G. m. b. H.

Bestes Kohlengeschäft am Platz. 5636

Haupt-Rontor  
Terrassenufer 23.

Fernsprecher 3022  
18828.

## Bei Katarrhen der Luft- und Verdauungsorgane ist Offenbacher Kaiser Friedrich Quelle vorzugsweise zu empfehlen.

Von ebenso sicherem Erfolg ist Kaiser Friedrich Quelle bei Anfällen von Gicht und Rheumatismus, Blasen und Nierenleiden oder den Dispositionen dazu. Med.-Rat Prof. Dr. O. schreibt, daß unter dem Gebrauch des Offenbacher Wassers gichtisch-rheumatische Störungen verschwinden sind. • Med.-Rat Dr. K. sagt: Das Wasser bekommt dem Magen vorzüglich. Hat es ja unter allen gegen Gicht gebrauchten Wässern den geringsten Kalkgehalt, „0,01605 gegen 0,6255 von Fachingen etc.“. Die Gefahr der Kalkablagerungen in den Gefäßwänden ist bei diesem Wasser sicher nicht vorhanden. • San.-Rat Dr. Sch. nennt Kaiser Friedrich Quelle ein fast souveränes Mittel gegen Gicht und Nierensteine. — Hauptniederlage für Dresden: Repräsentant C. Meyer, Münchner Strasse 23, Tel. 9246. Auch erhältlich: Mohrenapotheke, Kronenapotheke und in sämtlichen anderen Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandlungen. Literatur gratis und franko.

2311



**Nach Waterloo.**

Eine Bauerngeschichte aus dem Tannus von Friß Käppl.  
(Fortsetzung zu Nr. 206.)

10.  
Die für diese Jahreszeit ungewöhnliche Wärme, welche die Sonne während des Tages niedergestrahlt hatte, ließ gegen Abend feuchte Dünste aus Wald und Ackerland emporsteigen, die mit ihren Schleimern das niedergehende Tagesgestirn verhüllten und sich zu grauen Wolken am Firmamente zusammenballten. Kein fühlender Lufthauch scheuchte die drückende, fast sommerliche Schwüle; in Totenstille lag der majestätische Buchenwald und nur das Summen der wieder herumwirrenden Insekten und das Murmeln des Bächleins, das sich zwischen Farnkraut und moosbewachsenem Gestein zur Tiefe schlängelte, schlugen an das Ohr des einsamen Mannes, der mit verhülltem Angesicht dort oben an einem der Felsblöcke lehnte, die den Gipfel der „Grauen Kopfs“ umrahmen. Stundenlang war er im Wald herumgeirrt und hatte die würgende Qual seines Inneren in die Lüfte herausgeschrien, ohne Viderung zu finden. Alle Gefühle, deren das Menschenherz fähig ist, sie hatten ihn in rasenden Wirbel durchtobt. Daß gegen den Unbekannten, der ihm sein Glück geraubt, heiße Begierde nach dem Weibe seines Herzens, zehrende Sehnsucht nach der Umarmung seines Kindes wechselten mit der unendlichen Bitterkeit gegen die Allmacht, die es zuließ, daß diese Folter ihm unter Millionen allein auferlegt wurde. Der Aufruf seines Inneren hatte sich zuletzt in einem heißen Tränenstrom Luft gemacht; zu Tode erschöpft war er an dem Felsblock niedergefunken und verharrete in dumpfem Briten, nicht achtend, daß sich die Schatten der Dämmerung mehr und mehr herabzogen.

Die Bilder der Vergangenheit, seines ganzen Lebens während der unglücklichen letzten fünf Jahre zogen an seinem inneren Blick vorüber. Er sah sich wieder in der grauenvollen Schlacht, sah wie die französischen Gardes unter dem Gebrüll „Vive l'empereur“ und „En avant“ gegen die napoleonischen Linien heranstürmten. Genau erinnerte er sich noch des grauen Todesblasses, mit dem der französische Garbist ihn angestarrt hatte, nachdem er ihn mit dem Kolben die Schläfe zertrümmert, wie dann ein fürchterlicher Schlag seine Schulter traf und ein heißes, zuckendes Etwas über seinen Kopf fuhr — dann war er bewusstlos geworden. Nach Wochen erst erwachte er aus seinen Fieberdelirien; er befand sich in einem niederen Raum auf einem Feldbett, das an Seilen schwebte. Ihm zur Seite, rechts und links hingen noch lange Reihen gleicher Betten, die alle von anscheinenden Leidensgenossen belegt waren, soviel Heinrich bei dem schwachen Lichte, das durch kleine an den Seiten des Raumes befindliche Lufen fiel, dies zu erkennen vermochte. Seltsam! Die Wände des Raumes schwannten fortwährend hin und her, dazu tönte klaffender Wellenschlag von außen und gleichmäßiges Stampfen und Röllern von unten herauf — kein Zweifel, der Verwundete befand sich auf einem Schiffe. Gewissheit darüber sollte ihm bald werden. Durch den Gang zwischen den beiden Bettreihen schritt langsam ein junger Mann in der Uniform der britischen Krankenpfleger, welcher eine Platte voll dampfender Tassen trug. Als er an dem Bette Heinrichs vorüberkam, und dabei wahrnahm, daß dem Verwundeten das Bewußtsein zurückgekehrt war, verzog sich sein Mund zu einem freundlichen Lächeln und dem Kranken zuneigend, sagte er in unverfälscht sächsischem Dialekt:

„Na, Kuteßer, was lange währst, werd gut! Es is dir nur' aber ooch wärlich Zeit gewäsen, daß du wieder zu dir kamsst, sonst hätt' ich, wech Knebbchen, keenen roten Häller mehr for dein Läben gegeben!“

Verwundert blickte Heinrich ihm nach. Wie kam dieser Sachse in die englische Uniform, die ihm recht wohl bekannt war? Da kam der Krankenpfleger schon wieder den Gang zurück, nachdem er seine Tassen an die Verwundeten verteilt hatte und blieb an dem Lager Heinrichs stehen.

„Ja, du wunderst dich, daß ich deutsch rede, mein Kuteßer! Ich bin dir nämlich a Sachse aus Bärne, wenn du weest, wo des liegt! In London bin ich gewäsen bei einem Chirurgen in Konbition, da kam der Krieg und mich haben sie als Krankenpfleger mitgenommen!“

Und er erzählte dem erstaunt Lauschenden weiter, daß am Tage nach der blutigen Schlacht bei Waterloo, bei Abhuchung des Schlachtfeldes, Heinrich von einer Abteilung der englischen Krankenpfleger, bei welcher sich der Erzähler befand, aufgefunden wurde, und daß man noch Lebenszeichen bei ihm entdeckt hatte. Man hielt den Verwundeten für einen englischen Soldaten, da er mitten unter einem Haufen gefallener Briten lag und sein Waffentuch fehlte; offenbar war dieser von plündernden Marodeuren bei der Suche nach Geldeswert dem vermeintlich Toten ausgezogen worden. Auch im Feldlazarett war Heinrich nicht zum Bewußtsein gekommen; so wurde er mit anderen englischen Verwundeten über Brüssel nach Antwerpen auf ein englisches Hospitalsschiff transportiert, auf dem er sich jetzt noch befand. Aus den Worten, welche er in seinen Fiebertäumen ausgesprochen, hatte der biedere Sachse erkannt, daß Heinrich ein Deutscher sei und dies hatte ihn veranlaßt, dem Armen bei der Pflege seine ganz besondere Sorgfalt zuzuwenden.

„Jetzt aber, mein Kuteßer,“ schloß der Krankenpfleger seine Erzählung, „jetzt geht's nach Portsmouth, wenn du weest, wo das liegt! Do soll's aber scheene sein, da wirst du wieder so gesund wie a Fisch im Wasser!“

Und er war nach Portsmouth in das Hospital gekommen. Auch erholte er sich wieder, jedoch unendlich langsam, so daß fast drei Monate vergingen, ehe er das Bett verlassen durfte. Ein Schatten seines früheren Selbst schlich er durch die weiten Säle, durch den sich schon herblich färbenden Garten des Krankenhauses und erhartete mit fieberhafter Sehnsucht die Stunde, in dem er wieder mit dem Schiff nach Deutschland befördert würde. Infolge seiner Verwundung an der rechten Schulter vermochte er nicht zu schreiben und den Seinen Nachricht zu geben, daß er noch lebe, und durch einen anderen den Brief schreiben zu lassen, ging aus dem Grunde nicht an, als er sein Wort von der fremden Sprache verstand und sein Gönner, der Sachse, auf dem Hospitalsschiff verblieben war. Als er endlich vollständig genesen war, verbinde-ten schwere Herbststürme das Auslaufen der Schiffe, so daß wieder fast zwei Monate vergingen, ohne daß seine brennende Sehnsucht nach der Heimat, nach Weib und Kind befriedigt wurde. Endlich sollte die Stunde der Erlösung für ihn schlagen. In einem der nächsten Tage stach die britische Korvette „Thetis“ in See zur Fahrt nach dem Kontinent, und sollte mit dieser Gelegenheit Heinrich nach Deutschland zurückbefördert werden.

Der Arme hoffte und freute sich vergebens. Einige Tage vor der Abreise, als Heinrich im Fieber der Erwartung nach dem Hafen gegangen war, um das staltliche Kriegsschiff zu bewundern, welches ihn nach seiner geliebten Heimat bringen sollte, wurde er bei der Rückkehr von Werbern gewaltam zum Seediens gepreßt und trotz seiner verzweifelten Gegenwehr auf eine noch an demselben Abend nach Ostindien auslaufende Fregatte gebracht. Bei dem großen Mangel an Matrosen machten die Kapitäne der damaligen Zeit bei der Heuerung ihrer Mannschaften nicht viel Federlesens; jedem kräftigen jungen Mann in den Hafenstädten drohte die Gefahr, mit Gewalt auf ein Schiff gebracht zu werden, wo man es meißterhaft verstand, durch Hunger und Prügel mit der neunschwänzigen Kage etwaige Widerstandsgelüste zu brechen. Auch Heinrich tobte und raste wie ein Wahnsinniger, ehe er sich in sein Schicksal ergab; mit zusammengebissenen Zähnen erduldete er die rohesten Mißhandlungen, ohne sich zu den ihm aufgetragenen Arbeiten zu bequemen, so daß man ihn in Ketten legte und mit Aufhängen an der Raab bedrohte, falls er seinen Widerstand nicht aufgab. Schließlich fügte er sich in das Unabänderliche und begte nur die brennende Begierde, bei irgend einer sich bietenden Gelegenheit dieser Sklaverei zu entkommen. Giltlos hoffen! Der Kapitän kannte keine Leute und bereitete jeden Versuch der gepreßten Matrosen, an einem der angekauften Häfen zu entweichen, einfach dadurch, daß er die Armen während der Dauer des Aufenthaltes in Ketten legte und in den untersten Schiffsraum werfen ließ, wo an ein Entkommen nicht zu denken war.

Jahrelang kreuzte die Fregatte in allen Meeren der Welt. Heinrich hatte sich im Laufe der Zeit zu einem vollendeten Seemann herangebildet, dessen eifriges Bestreben es war, durch Tüchtigkeit und Dienstfeier den Argwohn seiner Vorgesetzten einzuschläfern, denn nur so — er wog er — würde ihm mit der Zeit größere Freiheit gelassen und Gelegenheit gegeben, zu entfliehen. Aber noch lange sollte seine Gebeul auf die Probe gestellt werden. Erst vier Jahre nach seiner Anwerbung, als die Fregatte notwendiger Reparaturen halber an der Ostküste Amerikas, im Hafen von Philadelphia ankern mußte, war das Glück seinen Plänen hold.

Der Kapitän war mit dem ersten Offizier an Land gegangen. Der zweite Offizier, der es mit der Bewachung der Mannschaften nicht so genau nahm, sah in seiner Kajüte, wo er seinen Ärger über seine erzwungenen Dablieben in Brandy ersäufte — die Nacht war rabenschwarz — am Hinterteil des Schiffes lag die kleine Jolle — günstiger konnte die Gelegenheit nie mehr sein. Gewandt wie eine Kage ließ sich Heinrich an einem Tau in die Jolle nieder-gleiten, ergriff die Ruder und trieb das kleine Fahrzeug geräuschlos vom Schiffe ab. Alles gelang nach Wunsch. Um eine recht weite Strecke von der Fregatte entfernt zu sein, wenn man seine Flucht entbede und den nachfolgenden Hähern nicht in die Hände zu fallen, ruderte der Flüchtling eine große Strecke den Delafluß aufwärts und betrat erst nach einigen Stunden das Land.

Es war zum erstenmal seit vier Jahren, daß er wieder festen Boden unter den Füßen fühlte. Aber was nun beginnen? Ohne alle Mittel stand er in wildstremendem Lande, durch den Ozean von der Heimat getrennt. Zunächst richtete er seine Schritte flussaufwärts und erreichte nach sieben Stunden anhaltenden Marschierens Philadelphia, damals noch eine unbedeutende Stadt, wo er sich vorläufig vor Verfolgung sicher wähnte. Auch war ihm das Glück insofern hold, als er schon am ersten Tage Stellung als Knecht bei einem Farmer fand. Sein Fleiß und seine Nüchternheit erwarben ihm die volle Zufriedenheit seines Brotherrn, eines Deutschamerikaners, sobald sich ein recht herrliches Verhältnis zwischen Herr und Knecht entwickelte. Es konnte nicht fehlen, daß Heinrich infolge dessen eines Abends seinem Dienstgeber sein bisheriges Schicksal anvertraute und dabei auch des nach Neu-Dresden im Staate Ohio ausgewanderten Christian Euler Erwähnung tat. Bei Nennung dieses Namens stuchte der Farmer und meinte, ob da nicht vielleicht ein Irrtum oder eine Verwechslung bezüglich des Wohnortes des Genannten vorliege. Er kenne nämlich einen Farmer namens Christian Euler, einen schon alten Mann, der aber in dem Städtchen Neu-Leipzig hier im Staate Pennsylvania, nicht weit von Philadelphia wohne. Er habe

schon Geschäfte mit dem alten Euler gemacht und glaube, daß er im Kassauischen gebürtig sei. Jedenfalls empfehle er Heinrich, einmal nach Neu-Leipzig zu reiten und den Mann aufzusuchen.

(Fortsetzung folgt.)

**Vogelschutz-Aufruf an alle Forstleute und Jagdfreunde.**

Das im Auftrage des Landesvereins „Sächsischer Heimatschutz“ von Martin Braeh bearbeitete Vögelbuch: „Die geselligen Grundlagen für die rechtliche Stellung der Vögel im Königreich Sachsen“ erscheint jetzt in zweiter Auflage. Diese Neubearbeitung enthält folgenden Aufruf, den wir jetzt bei Beginn der Jagd allen Jägern warm ans Herz legen möchten:

Allgemein klagt man in unserem Vaterlande über die Abnahme der Vogelwelt. Wohl sind bereits hier und da die verschiedensten Maßnahmen eines praktischen Vogelschutzes in erfolgreicher Weise den Kleinvögeln zu Hilfe gekommen; und so wünschenswert es erscheint, daß nach dieser Richtung von Behörden, Gemeinden, Vereinen, Privatpersonen noch viel mehr geschehe, so darf man doch nicht vergessen, daß es eine Reihe seltener Vögel gibt — meist größere oder mittelgroße Arten —, denen durch solch dankenswerte Fürsorge nicht geholfen wird. Ihr Bestand erscheint ernstlich gefährdet, wenn sich nicht die Jagdberechtigten ihrer annehmen. Wir erinnern nur an die wahrhaft kläglichen Reste der edlen Raubvogelstippe und an manche Sumpf- und Wasservögel. Alle, die dazu berufen sind, sollten ihre schützende Hand gerade über diese hartbedrängten Geschöpfe halten und nicht kleinlich nach Nutzen und Schaden fragen. Um seiner selbst willen, aus ethischen Gründen wollen wir den Vogel erhalten und um der Landschaft willen, die verarmt und verodet, sobald ihr die Segler der Lüfte fehlen, ihr anmutigster Reiz. Diesen ethischen und ästhetischen Rücksichten sollte jeder an erster Stelle Rechnung tragen und alle praktischen Erwägungen, wenn es sich um einzelne seltene und besonders schöne Vögel handelt, in den Hintergrund drängen. Wohl kann sich der Jagdberechtigte auf das Geseß berufen, wenn er jeden Raubvogel, ob es ein Mäusebussard sei oder ein niedliches Käuzchen, herunterknallt, wenn er den Storch, die Rohrdommel außerhalb ihrer Schonzeit erlegt, oder wenn er an den leichtbeschwingten Möven seine Schießkunst erprobt; aber jeder weitgerechte Jäger wird solches Verhalten als einen Frevel an der Natur aufs strengste verurteilen und auf den „Schießer“ verächtlich herabschauen. Nicht töten und vernichten, sondern retten, schützen, erhalten! das soll die Losung sein.

Die Idee des Naturschutzes wird auch von unserer Staatsregierung vertreten. So hat unter dem 30. Januar 1911 das Königl. Sächsische Finanzministerium eine Generalverordnung an die Oberförstereien 1c. erlassen (zu Nr. 153 Forstreg. A), in der es heißt: „1. Soweit irgend zulässig, sind zu schonen die Turmfalke, Wanderfalken, Schreiadler, Seeadler, Fischadler, die Uhu, die Eulen, Weihen, Bussard und Reiher. 2. Das Erlegen dieser Vögel und das Ausnehmen und Zerföhren ihrer Nester wird bis auf weiteres und so lange sich aus dieser Schonung empfindliche Schäden nicht bemerkbar machen, verboten. 3. Demzufolge sind für diese Vögel Schutzgelder, soweit solche bisher überhaupt gezahlt worden sind, nicht mehr zu gewähren. Soweit in einzelnen Fällen besondere Gründe vorliegen, von diesen Grundsätzen Ausnahmen zu gestatten — z. B. im Interesse der Fischerei — ist zuvor die Genehmigung des Finanzministeriums mittels Berichtes einzuholen.“ Diese Generalverordnung wird durch eine zweite vom 20. Mai 1912 (zu Nr. 273 Forstreg. A) ergänzt, laut welcher „auch noch der Eisvogel sowie der schwarze und rote Milan zu schonen sind“. Der Landesverein des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins für das Königreich Sachsen hat auf Eingabe des Sächsischen Heimatschutzes hin beschlossen, aus der Prämierungsliste zu streichen: Wanderfalken, Seeadler, Uhu, Weihe, Kolltrabe, Bussard, Eule, Reiher und Würger.

Auch in Preußen hat die Bewegung des Naturschutzes bereits außerordentliche Erfolge aufzuweisen. Den Königl. preussischen Forstbeamten werden für Erlegung von Raubvögeln keine Prämien mehr bezahlt. Die Pächter der Jagden in den Staatsforsten haben vertragmäßig die Pflicht, Stein-, See-, Fisch-, Schlangen- und Schreiadler, soweit sie im Jagdrevier horsten, ferner den schwarzen Storch, den Komoran und andere seltene Vögel zu schonen. Der Jagdschutzverein der Provinz Brandenburg hat sämtliche Raubzeugprämien abgeschafft. Kurz, in allen maßgebenden Kreisen findet der Naturschutz immer mehr Verständnis und Entgegenkommen, und deshalb glauben wir keine Fehlbilte zu tun, wenn wir jeden Forstmann, jeden Jagdberechtigten ersuchen, sich unserer Vogelwelt, an erster Stelle der selteneren Arten, in freundlicher Weise anzunehmen. Jeder, den sein Beruf in innigen Verkehr mit der Natur bringt, weiß es ja: Verarmt, verodet unsere Heimat, so verarmt und verodet unser Leben mit ihr!

**RAUM KUNST** DRESDEN-A., Viktoriastr. 5/7. **„Raumkunst“** DRESDEN-A., Viktoriastr. 5/7. Die historische Abteilung im Erdgeschoss und der Halle enthält: **Stilmöbel** — Antiquitäten — Kunstgegenstände. Im II. u. III. Stockwerk befindet sich die Ausstellung von **modernen Möbeln**. — Brautausstattungen — — Innenarchitektur. — 123



**Kirchennachrichten**

für den 14. Sonntag nach Trinitatis, den 8. September 1912, und die folgenden Wochentage.

**A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.**  
Erntedankfest.

**Hof- und Sophienkirche.** Vormittags 1/9 Uhr hält Hofprediger Kreyshmar Beichte und darauf Kommunion. Vormittags 1/10 Uhr: Hofprediger Kreyshmar. (Chorgesang: „Lobet den Herrn“, von Albert Beder.) Mittags 1/12 Uhr: Pastor Lio. theol. Schuster. Abends 6 Uhr: Pastor Schubert. — **Kreuzkirche.** Vormittags 1/9 Uhr hält Pastor Dr. Jochen Beichte; darauf am Altar Kommunion. Vorm. 1/10 Uhr Superintendent Dr. Köhlich. (Psalm 143 mit Orgel von Enrico Boss.) Nach dem Gottesdienst hält Superintendent Dr. Köhlich in der Nebenkirche Beichte und Kommunion. Mittags 1/12 Uhr Kinder-gottesdienst: Pastor Dr. Jochen. Abends 6 Uhr: Pastor Lio. theol. Schuster; im Anschluss Beichte und Kommunion am Altar. Derselbe. Dienstag abends 8 Uhr hält Superintendent Dr. Köhlich in der Kirche Unterredung. Donnerstag vormittags 10 Uhr hält Pastor Dr. Heber am Altar Beichte und Kommunion. Freitag abends 7 Uhr im Gemeindefaal An der Kreuzkirche 7 predigt Pastor Lio. theol. Schuster. Sonnabend (14. September) nachmittags 2 Uhr Besper. 1. Christian Ritter: Toccata dorica für Orgel; 2. Andreas Hammer Schmidt: „Ach wie süchtig“, Motette mit Orgel und Blasinstrumenten; 3. Andreas Hammer Schmidt: „Veni sancte spiritus“, Hymnus (achtstimmig) mit Orgel u. Posaunen. — **Frauenkirche.** Vormittags 1/10 Uhr: Superintendent D. Benz. („Dankt dem Schöpfer“, Motette von Seiffardt.) Nach der Predigt Beichte und Kommunion: Superintendent D. Benz. Kollekte für die Zwecke der Gemeindefaale. Nachmittags 1/3 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Rehn. Nachmittags 3 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten im Gemeindefaal Köpferstraße 4, I. Pastor Schulz. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. Kollekte für die Zwecke der Gemeindefaale. Mittwoch (11. September) abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindefaal Köpferstraße 4, I. Pastor Schulz. Sonnabend (14. September) nachmittags 4 Uhr Beichte. — **Trinitatiskirche.** Vormittags 1/10 Uhr: Pastor Dr. Göttsching. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. (Chorgesang: „Herr, unser Herrscher“, von Julius Nöhling.) Mittags 1/12 Uhr Kinder-gottesdienst: Pastor Inger. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. Kollekte für die Zwecke der Gemeindefaale. — **Evangelische Garnisonkirche.** Vormittags 1/10 Uhr Gottesdienst: Divisions-pastor Otto. Nachmittags 2 Uhr Kirchenmusik: Divisionspastor Bachem. — **Kunstkirche.** Vormittags 1/9 Uhr Feier des heiligen Abendmahls: Pastor Köhler. Vormittags 1/10 Uhr: Ostpredigt für das erlebte 3. Diaconat: Hilffegelscher Sang aus Bab Eifer. (Chorgesang: „Juchzet dem Herrn, alle Welt“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy.) Mittags 1/12 Uhr Kinder-gottesdienst: Pastor Schmiedel. Nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Hilbert. Abends 6 Uhr: Pastor Schmiedel. Mittwoch abends 6 Uhr Bibelstunde über 1. Petri 3, 8-14: Pastor Köhler. Donnerstag abends 6 Uhr und 1/9 Bibelbesprechung: Pastor Hilbert. — **Matthäuskirche.** Vormittags 1/9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Lio. theol. Meusel. Abends 6 Uhr: Pastor v. Seyditz-Gerkenberg. (Chorgesang: „Lobt froh den Herrn!“ von J. W. Nagel.) Kollekte für den hiesigen Sängerkhor. — **Johanneiskirche.** Vormittags 1/9 Uhr Abendmahls-gottesdienst: Pastor Dr. Kühn. Vormittags 1/10 Uhr: Pastor Wenig. (Solo- und Chorgesang: Duett „Denn in seiner Hand“ und Chor „Denn sein ist das Meer“, aus dem 95. Psalm von Felix Mendelssohn.) Einammlung einer Kollekte für den Gottes-festen der Parochie vormittags und abends. Mittags 1/12 Uhr Kinder-gottesdienst: Pastor Dr. Kühn. Nachmittags 2 Uhr Tauf-gottesdienst: Pastor Siegel. Abends 6 Uhr: Derselbe. — **Christliche Werkstätte.** Chorgesang. Vormittags 9 Uhr Predigt-gottesdienst: Pastor Schubert. („Dankt dem Herrn, denn er ist gut“, geistliches Lied für gemischten Chor von Ed. Taubig.) — **Martin-Luther-Kirche.** Vormittags 9 Uhr bei glänzendem Wetter im Heidepark des Vereins „Volkswohl“ letzter diesjähriger Waldgottesdienst: Pastor Köhler. Vormittags 1/10 Uhr: Pastor Jünger; im Anschluss Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. (Chorgesang: Solo und Chöre aus der „Schöpfung“ von J. Haydn.) Mittags 1/12 Uhr Kinder-gottesdienst (Abteilung A): Pastor Jünger. Abends 6 Uhr: Pastor Köhler; im Anschluss Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Kollekte für den Samariterenfonds. Nachmittags 1/3 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Köhler. — **Kanten und Kränze zur Schmückung der Kirche werden bis Sonnabend nachmittags im Pfarramt Martin Luther-Platz 5, Eckgedrösch, dankbar entgegengenommen.** — **Dienstag abends 8 Uhr im Gemeindefaal Martin Luther-Platz 5 Bibelstunde:** Pastor Köhler. (Thema: Sündenfall und Verderb 1. Mos. 3 und 4.) — **St. Pauli-Kirche.** Vormittags 9 Uhr: Pastor Forberger. (Chorgesang: „Der Herr ist meine Zuversicht“, von Ray Wien.) Vormittags 1/12 Uhr Kinder-gottesdienst: Pastor Forberger. Abends 6 Uhr: Pastor Sommer. Kirchenmusik und Kinderbesuchungen: Pastor Forberger. — **St. Petri-Kirche.** Vormittags 9 Uhr: Pastor Bepold. („O Gott, von dem wir alles haben“, Chorgesang von Dr. Fr. Schneider.)

Vormittags 1/11 Uhr Jugendgottesdienst über „Albrecht Dürer“: Pastor Bepold. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Bepold. Kränze und Kanten zur Schmückung der Kirche am Erntedankfest werden Sonnabend vorher von 2 bis 4 Uhr dankbar entgegengenommen. — **Jakobikirche.** Vormittags 1/9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Lio. Dr. Kühn. Vormittags 1/10 Uhr: Derselbe. (Chorgesang: „Es danken dir, Gott, die Völker“, Psalm 67, 6 und 7, von H. Bartmuth.) Mittags 12 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend: Pastor Heißig. Nachmittags 1 Uhr Kirchenmusik: Pastor Lio. Dr. Kühn. Abends 6 Uhr: Pastor Heißig. Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Erntedankfest für die Kirche erbeten nach Jahnstraße 2, I. Mittwoch (11. September) abends 1/9 Uhr biblische Besprechung: Pastor Lio. Dr. Kühn. — **Trinitatiskirche.** Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor D. Blandmeißler. Vormittags 9 Uhr: Derselbe. (Motette zum Erntedankfest von D. Engel.) Mittags 1/12 Uhr Kinder-gottesdienst: Pastor D. Blandmeißler. Abends 6 Uhr: Pastor Schöffel. Kollekte für den Gottesfesten der Trinitatisgemeinde. — **Lutherkirche.** Vormittags 1/9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Bepold. Vormittags 1/10 Uhr: Pastor Droste. Abschiedspredigt. (Chorgesänge: Vor der Predigt: Psalm 150, für Chor und Orgel von César Franck. Nach der Predigt: „Zum Abschied“, von Carl Stein.) — Der Kinder-gottesdienst beginnt Sonntag, den 15. September cr. Abends 6 Uhr: Pastor Bepold. — **Erntedankfest in Vorstadt Striesen.** Vormittags 1/10 Uhr Gottesdienst: Pastor Lio. Reuber. Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittags 1/12 Uhr Kinder-gottesdienst: Pastor Lio. Reuber. Nachmittags 3 Uhr Taufgottesdienst: Pastor v. Brück. Abends 6 Uhr siehe Versöhnungskirche. — **Versöhnungskirche in Vorstadt Striesen.** Vormittags 1/10 Uhr Gottesdienst: Pastor Rehn. Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. (Motette: „Den Herrn lob meine Seele“, von Max Ludwig, Leipzig.) Mittags 1/12 Uhr Kinder-gottesdienst: Pastor Jenker. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Dr. Martin. Abends 6 Uhr: Pastor Dr. Martin. Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Kollekte für die Gemeindefaale. Donnerstag (12. September) abends 8 Uhr Vorbereitung für den Kinder-gottesdienst: Pastor Dr. Martin. — **Christuskirche.** Vormittags 1/10 Uhr Feier des Erntedankfestes: Pastor Lio. theol. Dr. Warmuth. (Vor der Predigt: Taufgebet von Kreyshmar, Trompetenquintett. Motette für achtstimmigen Chor: „Kommt herzu“, von H. Hauptmann. Nach der Predigt Solo-gesänge: a) „Herr, mein Gott, fehr ein!“ und b) „Ernte“, geistliche Lieder von Hans Köpcke.) Danach Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Lio. theol. Dr. Warmuth. Mittags 1/12 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend: Pastor Lio. theol. Dr. Warmuth. (Beginn des Kinder-gottesdienstes Sonntag, den 15. September, mittags 1/12 Uhr; alle Kinder von 6 bis zum 14. Jahre sind herzlich willkommen!) — **Andreaskirche (am Stephaniensplatz).** Vormittags 1/10 Uhr: Pastor Klare. (Chorgesang zum Erntedankfest: „Groß ist der Herr“ von H. Em. Bach.) Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Klare. Mittags 1/12 Uhr Kinder-gottesdienst: Pastor Klare. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Klare. — **St. Marien-Kirche in Vorstadt Striesen.** Vormittags 1/9 Uhr Beichte: Pastor Denfel. Vormittags 9 Uhr Predigt: Pastor Denfel. Vormittags 11 Uhr Unterredung mit den vom Pastor Naumann Konfirmierten. Mittwoch (11. September) abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenfaale des Pfarrhauses, Marktstraße 2. — **Beisaal in Vorstadt Trachenberge (Tobelnr Straße 8).** Vormittags 9 Uhr Predigt: Pastor Wagner. — **Thomaskirche in Vorstadt Gruna.** Vormittags 9 Uhr Erntedankfestgottesdienst nebst Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Reißner. („Wie groß ist des Allmächtigen Güte“, von Fr. Knauer.) Vormittags 1/11 Uhr Kinder-gottesdienst: Pastor Reißner. — **Aufseherkirche in Vorstadt Kleinan.** Vormittags 1/10 Uhr Predigt: Pastor Reuter. Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. („Alles was Odem hat, lobt den Herrn“, erster Chor aus dem Lobgesang von Mendelssohn-Bartholdy.) Mittags 1/12 Uhr Kinder-gottesdienst: Pastor Reuter. Wochenamt für einfache Tausen und Trauungen: Pastor Steinbach. Dergleichen für einfache Verlobungen: Pastor Schmidt. — **Friedenskirche in Vorstadt Kötzschen.** Erntedankfest. Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Weber. Vormittags 9 Uhr: Pastor Kreyshmar. (Motette: „Alle Augen warten auf dich, Herr“, von E. Küber.) Nachmittags 1/3 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Weber. Abends 6 Uhr Predigt-gottesdienst: Pastor Schulze. — Die Friedenskirche wird Wochentags von 3 bis 7 Uhr offengehalten. — **Kapelle Binaustrasse 32, II.** Vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Pastor Schulze. (Motette: „Preis und Anbetung“, von Rein.) — **Heilandkirche in Vorstadt Cotta.** Erntedankfest. Vormittags 9 Uhr: Pastor Laube. (Musikführung: „Gott, deine Güte reicht so weit“, für Chor und Orgel von Rob. Volkmann.) Vormittags 11 Uhr Kinder-gottesdienst: Pastor Laube. Wochenamt: Pastor Krübel. — **Emmanuelkirche in Vorstadt Kaditz.** Vormittags 1/9 Uhr (in der Turnhalle der 43. Bezirksschule) Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Ritzberger. Vormittags 9 Uhr Predigt: Derselbe. — **Beisaal in Vorstadt Hebigau.** Nachmittags 2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend aus Rixten und Hebigau: Pastor Schreckenbach. Nachmittags 3 Uhr Tausen. — **Wopkirkirche in Vorstadt Trachau.** Vormittags 9 Uhr Predigt: Pastor Fischer. Danach Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittwoch (11. September) abends 1/9 Uhr Bibelbesprechung. (Kinderheim, Alttrachau 52): Pastor Fischer. — **Kapelle des Stadtraubhauses Friedrickshof.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Wäpold. (Vor der Predigt: Psalm 95: „Herr in deiner Hand“, Duett für Sopran und Alt von Mendelssohn. Nach der Predigt: „In ihm“, geist-

liches Lied für Sopran von Gurland.) — **Beisaal der Städtischen Heil- und Pflegeanstalt, Lößtauer Straße 31.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst: Anhaltspastor Vogel. — **Kirche des Stadtraubhauses Johannshof (Eingang Rühlstraße Nr. 74).** Vormittags 10 Uhr Predigt: Anhaltspastor Bittner. („Heilig, heilig, Gott, Herr der Welten“, Soyran solo von Händel.) — **Diaconissenanstalt.** Vormittags 1/10 Uhr: Pastor Vogel. — **Heilige-Geist-Kirche in Blasewitz.** Erntedankfest. Vormittags 1/10 Uhr: Pastor Leuschner. Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittags 1/12 Uhr Kinder-gottesdienst: Derselbe. — **Kirche in Weißer Hirsch.** Vormittags 1/10 Uhr Predigt-gottesdienst: Pastor Ludwig. — **Erntedankfest in Wählan.** Vormittags 9 Uhr Predigt-gottesdienst: Pastor Jacob. Vormittags 1/11 Uhr Kinder-gottesdienst: Derselbe. — **Kirche in Zschornig.** Vormittags 9 Uhr Predigt: Pastor Bellmann. Vormittags 11 Uhr Kinder-gottesdienst: Pastor Thonig.

Missionskranke siehe Dreifaltigkeitskirche.  
**Reformierte Kirche.** Vormittags 1/10 Uhr: Pastor Dr. Kaupisch.

**B. Römisch-katholische Kirche.**

**Katholische Hofkirche.** (Zernsprecher 7815.) An Sonn- und Festtagen früh 6 Uhr: Heilige Messe. Früh 1/7 Uhr: Predigt. Früh 7 und 1/8 Uhr: Heilige Messe. Vormittags 1/9 Uhr: Heilige Messe. Schulgottesdienst mit Predigt (an Festtagen und während der Schulferien wird diese heilige Messe um 9 Uhr gehalten). Vormittags 10 Uhr: Heilige Messe. Vormittags 1/11 Uhr: Predigt. Vormittags 11 Uhr: Hochamt. Nachmittags 4 Uhr: Besper. An den hohen Festen: Weihnachten, Beigebung des Herrn, Ostersonntag, Pfingstsonntag, Dreifaltigkeitssonntag, wie auch am ersten Sonntage des Monats ist nach der Besper Predigt. An den Wochentagen: Heilige Messe früh 6, 7, 1/8 Uhr (Dienstag und Donnerstag 1/8) und 9 Uhr. An Sonnabende, sowie am Vorabende eines jeden gebotenen Festtags nachmittags 4 Uhr Vitani und Segen, danach bis abends 7 Uhr Gelegenheit zur Beichte. — **Katholische Pfarrkirche Dresden-Kleinan.** Albertplatz 2. (Zernsprecher 5650.) Für alle Sonn- und Feiertage früh 7 Uhr heilige Messe, vormittags 9 Uhr Predigt und heilige Messe (oder Hochamt); vormittags 1/11 Uhr Schulgottesdienst; Tausen nachmittags 1/3 Uhr; in den Monaten Oktober bis März abends 6 Uhr, in den Monaten April bis September nachmittags 3 Uhr Segensandacht. In der Woche heilige Messe früh 7 Uhr; jeden Freitag (außer im Mai und Oktober) abends 6 Uhr Kreuzwegandacht. Gelegenheit zur heiligen Beichte ist an den Sonn- und Feiertagen von früh 6 Uhr (im Winter 1/7 Uhr) an, an deren Vortagen abends 7 bis 8 Uhr. (Feiertage sind: 1. Januar, 6. Januar, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, beide Weihnachtstage.) — **Herr-Jesu-Kirche zu Dresden-Johannshof.** (Zernsprecher 6202.) An den Sonntagen 1/8 Uhr heilige Messe, 9 Uhr Schulgottesdienst, 10 Uhr Hauptgottesdienst, abends 1/8 Uhr Andacht. Jeden Sonnabend von 6 Uhr an und an den Sonn- und Feiertagen von früh 7 Uhr an Beichtgelegenheit. — **Pfarrkirche der Friedrickshof, Friedrickstraße 50.** (Zernsprecher 1864.) Früh 7 Uhr heilige Messe mit Orgel (nicht Krankenfaul). Vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr feierlicher Segen, dann Firmungsunterricht. Feiertäglich heilige Messe früh 7 Uhr. Mittwoch und Freitag früh 1/8 Uhr Schulmesse. — **Marien-Kapelle Dresden-Striesen.** Wittenberger Straße. Früh 9 Uhr heilige Messe. — **St.-Josephs-Kirche, Dresden-Striesen, Ketschelder Straße 59.** Jeden Sonn- und Feiertag ist die Frühmesse 8 Uhr, Predigt und Hochamt 10 Uhr, die Segensandacht abends 6 Uhr. An Werktagen ist die heilige Messe Montag und Donnerstag früh 8 Uhr, die übrigen Tage 1/8 Uhr. Gelegenheitsbeichte zur heiligen Beichte Sonnabend abends von 6 Uhr ab und Sonntag früh von 1/7 Uhr ab, außerdem jeden Tag vor der heiligen Messe. — **Josephinenkirche, Große Plauenische Str. 16, I.** (Zernsprecher 12548.) Vormittags 1/9 Uhr heilige Messe. Abends 6 Uhr Andacht mit heiligem Segen. Wochentags heilige Messe um 1/8 Uhr. — **Katholische Kapelle Dresden-Löbtau, Großelstraße 1/3.** Sonntags früh 8 Uhr heilige Messe mit Ansprache. (Schulgottesdienst.) 1/10 Uhr Predigt, heilige Messe, nachmittags 2 Uhr Segensandacht. — **Marienkirche Dresden-Gotta, Gottfried-Keller-Straße.** Sonn- und Feiertags 7 und 9 Uhr heilige Messe mit Predigt. Heilige Messe an Wochentagen 1/7 Uhr früh. Taufgelegenheit Sonn- und Feiertags nachmittags 3 Uhr.

**C. Andere Kirchen und Religionsgemeinden.**

**Evangelische Gemeinschaft, Zionkirche, Neue Gasse 8.** Vormittags 9 Uhr Predigt. Vormittags 1/11 Uhr Kinder-gottesdienst. Nachmittags 1/5 Uhr Predigt. Abends 6 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein. Dienstag abends 1/9 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag abends 1/9 Uhr Bibelstunde: Prediger Bitterolf. — **Verammlungsfaal Lößtauer Str. 40.** Mittags 1/12 Uhr Kinder-gottesdienst. Mittwoch abends 1/9 Uhr Predigt: Bitterolf. — **Verammlungsfaal in Vorstadt Gotta, Götzebender Straße 3.** Vormittags 11 Uhr Kinder-gottesdienst. Abends 1/9 Uhr Predigt. Dienstag abends 1/9 Uhr Bibelstunde: Prediger Bitterolf. — **Kirche Katharinenstraße 17.** Vormittags 9 Uhr Predigt. Vormittags 1/11 Uhr Kinder-gottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Predigt. Abends 1/7 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein. Dienstag abends 1/9 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag abends 1/9 Uhr Bibelstunde: Prediger Schuler. — **Verammlungsfaal Leisniger Straße 8 im Hinterhaus part.** Vormittags 11 Uhr Kinder-gottesdienst. — **Friedenskirche in Wählan, König-Albert-Allee Nr. 3.** Vormittags 9 Uhr Gottesdienst. Vormittags 1/11 Uhr Kinder-gottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Predigt. Mittwoch abends 1/9 Uhr Bibelstunde. Freitag abends 1/9 Uhr Gebetsversammlung: Prediger Schuler.

**Dramatische Ausbildung,**  
Einzelunterricht und Zusammenspiel,  
durch **K. Hofschauspieler Paul Neumann.**  
Kostenfreie Vermittlung des Engagements.  
5921 Sprechstunde für Berufsredner.  
Anmeldungen 12-1. **Freitag 5.** Tel. 12166.

**Johannstädter Musikschule**  
Blasewitzer Str. 58, I., Zweiganzahl: Jacobistr. 18,  
erteilt Unterricht in allen Zweigen der **Musik u. Bühnenkunst.**  
Seminar für Lehrer u. Lehrenden. Eintritt jederzeit.  
5920 **Carl Zierold, Direktor.**

**DRESDNER KURSE**  
für Kinder und Erwachsene  
**Jaques-Daleroze**  
**Rhythmische Gymnastik**  
Gehörbildung, Improvisation  
**Kindergasse Nr. 3, Institut Kox.**  
Beginn sofort u. d. Herbstferien. Wochentage n. Vereinbarung.  
Unterricht durch: **Dr. E. Jaques-Daleroze, Lehrer u. Lehrerinnen d. Anstalt.**  
Bei entsprechender Beteiligung auch Kurse in Familien, Schulen, Pensionaten, Vereinen. — Sprechstunden: Sonnabends 4 bis 6 Uhr, Mittwochs 1/7 bis 1/8 Uhr Linden-gasse 3 und Hellerau, Tel. 18637, 18251. 6021

Wäsche - Ausstattungen für  
**Fahnenjunker u. Einj.-Freiwillige**  
**F. A. Horn**  
Leinen - Wäsche - Ausst. - Haus. nach Vorschrift.  
Gegr. 1850.  
**Ferdinandstraße 3.**  
NB, Frühzeitige Bestellung erwünscht. 5638

**Wasserkunde der Elbe und Moldau.**  
Ludweis Nobian Brandeis Refinit Reitmeyer Kluffig Dresden  
6. Sept. + 20 + 34 + 31 + 72 + 47 + 75 — 74  
7. " + 16 + 31 + 29 + 68 + 42 + 70 — 79  
Wärme der Elbe am 7. September 15 1/2 Grad C.

**H. Schönrock's Nachfolger**  
Fernspr. 1552 **DRESDEN** Fernspr. 17436  
**Schulgasse 1, Neues Rathaus und Werderstraße 37.**